Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1915. Nr. 283. Jahrgang 208.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110. Hauptschriftleiter: Max Kubel, Halle (Saale).

Sonntag, 20. Juni 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Die Verfolgungskämpfe in Galizien.

Eine gewaltige Waffe.

In der ersten Hälfte dieses Monats sind wieder über 100 000 russische „Soldaten", die allerdings zum Teil noch wenig Soldatenhaftes an sich hatten, zu Kriegsgefangenen gemacht worden, so daß die Gesamtzahl der russischen Kriegsgefangenen weit über eine Million beträgt. Diese Masse von Gefangenen ist zunächst eine Last für uns, denn wir müssen sie unterbringen, bewachen und ernähren. Aber gerade diese russischen Kriegsgefangenen sind eine gewaltige Waffe in unserer Hand **gegen Rußland.** Es ist ja bekannt, daß man in russischen maßgebenden Kreisen die Revolution erwartet, nicht sowohl, wie es bei uns vielfach geglaubt wurde, während, sondern nach dem Kriege. Die entlassenen Soldaten fürchtet man als die Hauptträger der Unzufriedenheit. In unserer Hand liegt nun die Entscheidung darüber, ob die Million von Kriegsgefangenen ein Heer für oder gegen die Revolution sein soll. Nach dem Abkommen betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges sollen nach dem Friedensschlusse die Kriegsgefangenen binnen kürzester Frist in ihre Heimat entlassen werden. Wir können nun die Kriegsgefangenen in der von der russischen Regierung gewünschten jedesmaligen Zahl, Zusammenstellung, Reihenfolge an vereinbarten Punkten übergeben, können auch nach Möglichkeit dafür sorgen, daß revolutionäre Agitation ihnen fern bleibt. Dann werden sie ein Heer gegen die Revolution bilden, wie 1871 die von uns entlassenen französischen Kriegsgefangenen den Hauptteil des Heeres abgaben, mit dem die republikanische Regierung von Versailles aus die Pariser Kommune zu Boden schlug. Wer will uns aber hindern, den revolutionären Elementen, die unter den russischen Kriegsgefangenen — auch unter den Offizieren — sicher in großer Zahl vorhanden sind, Gelegenheit zur Propaganda unter den übrigen Gefangenen zu geben und aus denen, die ihren Ideen zustimmen, regelrechte Legionen zu bilden? Wer will es uns verwehren, diese Legionen zu bewaffnen und gegebenenfalls schon jetzt an den uns zweckmäßig erscheinenden Stellen in russisches Gebiet zu lassen? Keine Bestimmung des Völkerrechts steht uns entgegen. Gegenüber moralischen Bedenken können wir uns aber auf Bismarck berufen, der 1866 die Bildung einer ungarischen Legion in Oberschlesien durch den ungarischen Revolutionsgeneral Klapka offen unterstützte und dies in seinen „Gedanken und Erinnerungen" damit rechtfertigt, „daß wir zu jeder Waffe, die uns die entfesselte nationale Bewegung nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ungarn und Böhmen darbieten konnte, greifen mußten, um nicht zu unterliegen". Was aber in dem verhältnismäßig so anständig geführten Kriege von 1866 recht war, das ist in dem jetzigen, in dem unsere Feinde jedes, auch das gemeinste Mittel, wie z. B. erst jetzt wieder das Bombardement der gänzlich wehrlosen Stadt Karlsruhe, anwenden, billig.

Was aber will die russische Regierung einem solchen Revolutionsheere gegenüberstellen? Etwa die neu ausgehobenen und mangelhaft bewaffneten, von Offizieren, die selbst vom revolutionären Geiste zum mindesten angekränkelt sind, geführten Truppen? Werden diese nicht, sobald sie erst erfahren, worum es sich handelt, mit den Legionen der Revolution eher Gemeinschaft machen, als sie bekämpfen? Werden aber auch die wenigen guten Truppen, die Rußland noch besitzt, wie z. B. die finnländischen Regimenter, für das jetzige System der Unterdrückung gegen diejenigen kämpfen, die auch ihnen die Befreiung bringen?

Das sind Fragen, die die russische Regierung sich selbst vorlegen und beantworten muß. Sollte sie es nicht von selbst tun, so wird es unsere Aufgabe sein, sie darauf hinzuweisen. Denn gerade bei den, in kürzerer oder längerer Frist doch bevorstehenden Verhandlungen ist die in unseren Händen befindliche Million von Kriegsgefangenen **eine gewaltige Waffe.**

W. S.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 19. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Fortsetzung der Angriffe auf unsere Front nördlich von Arras brachte dem Feinde weitere Mißerfolge. Nördlich des Kanals von La Bassée wurde ein englischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Mehrere französische Angriffe an der Lorettohöhe beiderseits Neuville und nordöstlich von Arras brachen zusammen. Wir säuberten einige früher verlorene Grabenstücke vom Feinde.

In den Argonnen wurden örtliche Vorstöße des Gegners im Bajonettkampf abgewiesen. Die Kämpfe bei Vauquois haben zu keinem Ergebnis geführt.

Nordöstlich von Lunéville wurde der von den Franzosen befestigte und besetzte Ort Embermenil überfallen und genommen. Nach Zerstörung aller französischen Verteidigungsanlagen gingen unsere Truppen unter Mitnahme von etwa 50 gefangenen französischen Jägern in ihre alten Stellungen zurück.

In den Vogesen wird noch an einzelnen Stellen des Fechtales gekämpft. Am Hilsenfirst nahmen wir über 200 Franzosen gefangen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Szawle am Dawina- und Szlawanta-Abschnitt wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Südwestlich von Kalwarja machten wir Fortschritte. Das Dorf Wolkowizna wurde im Sturm genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen sind westlich des San bis in Linie Zapuszie-Manow, östlich davon über die Tanew-Pauczka-Linie zurückgeworfen. Die Grodek-Stellung wird angegriffen.

Die noch südlich des Dnjestr zwischen den Dnjestr-Sümpfen und dem Stryj stehenden Russen wurden angegriffen und nach Norden zurückgedrängt. Die Angriffe werden fortgesetzt.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Eine Unterredung mit dem schweizerischen Bundespräsidenten Motta.

Basel, 18. Juni. Die heftigen Debatten im schweizerischen Bundesrate über die Neutralitätsfragen hatten vielfach die Ansicht aufkommen lassen, als seien tiefergehende Spaltungen zwischen der drei die Schweiz bevölkernden Nationalitäten entstanden. Der Pariser „Matin" sandte daher seinen Korrespondenten zum Präsidenten Motta, um dessen Ansicht über diese einschneidende Frage einzuholen. Präsident Motta verwies das Gerücht von inneren Konflikten in der Schweiz in das Gebiet der Fabel. Der Präsident erklärte u. a.:

„Wie kann man an dem tiefgehenden Nationalgefühl der Schweizer zweifeln? Die Schweiz hat soeben den schlagendsten Beweis für ihren Willen zur unbedingten Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit gegeben, indem sie mit erdrückender Stimmenmehrheit das neue Kriegssteuergesetz angenommen hat, das besonders schwer auf den besitzenden Klassen lastet. Unser Budget verlangt jedoch viel; die teilweise Mobilisation der Schweizer Armee, die seit Kriegsbeginn dauert, hat bereits 180 Millionen Franken gekostet und kostet augenblicklich noch ungefähr 15 Millionen monatlich. Dazu kommt das große Defizit, das durch die ausfallenden Zölle der importierten Waren entsteht. Wir müssen damit rechnen, daß die Feindseligkeiten noch lange dauern, und daß unser Budget eine Lücke von 300 bis 400 Millionen Franken auszufüllen haben wird. Wie man sieht, kostet der Krieg der Schweiz viel Geld, obwohl sie selbst nicht daran beteiligt ist. Die Annahme der Kriegssteuern ist der Beweis der hohen politischen Erziehung der schweizerischen Demokratie, die weiß, daß Sicherheit und Unabhängigkeit Geld kosten, und die außerdem den Beweis der Einigkeit aller Schweizer in ihrem tiefgehenden Nationalgefühl erbracht hat. Es wäre absurd, daran zu zweifeln. Gewiß gehen die Sympathien nach verschiedenen Richtungen. Die französische Schweiz neigt, infolge der Bande gemeinsamer Kultur und Sprache, stark zu Frankreich. Der Kanton Tessin hat viele Beziehungen zu Italien, und es ist nur natürlich, daß die deutsche Schweiz durch ihre Beziehungen zum Deutschen Reiche beeinflußt wurde. Trotz dieser verschiedenartigen Neigungen aber bleiben die Schweizer vor allem Schweizer, und die Opfer, die sie sich auferlegen, die Mobilisation, der sie sich unterziehen, obwohl sie von niemandem direkt bedroht sind, ist der beste Beweis dafür."

Ueber die zukünftige Stellung der Schweiz zu den Großmächten, insbesondere zu Italien, befragt, erklärte Präsident Motta: „Die Intervention Italiens verursachte einige Unruhe hier. Die Wolken haben sich jedoch schnell zerstreut. Wir können der Loyalität und Aufrichtigkeit der italienischen Regierung vertrauen. Italien hat auf seine Absichten deutlich hingewiesen, als es der Schweiz den Schutz seiner Bürger in Deutschland anvertraute. Ich bin überzeugt, daß es der Schweiz gelingen wird, auch fernerhin mit allen Nachbarn in besten Beziehungen zu bleiben. Als einzigste Friedensinsel inmitten des Kriegssturmes beweisen uns alle kriegführenden Mächte ihr Wohlwollen. Von Frankreich erhalten wir Brot, von Deutschland Kohlen, von Oesterreich Zucker und von Italien Vieh und andere Lebensmittel. Unsere Neutralität gestattet uns, die Rolle weiter zu spielen, die das Gedeihen unseres Landes uns auferlegt."

Die Ueberlegenheit der deutschen Kriegsindustrie.

Wir mobilisieren, so führt „Daily Mail" vom 14. Juni aus, unsere Fabriken für die Geschoß-Herstellung. Wann werden wir aber anfangen, unsere Gelehrten und Erfinder zu mobilisieren? In früheren Kriegen, z. B. in den napoleonischen, zeichnete sich England durch sein Kriegsmaterial vor Frankreich aus. Es war überlegen in neuen Erfindungen und in der wissenschaftlichen Anwendung dieser Neuerungen. Gegenwärtig stehen wir in jeglicher Beziehung hinter Deutschland zurück.

Die Deutschen haben sich so große Fabriken geschaffen, daß ihre Industrie, die hauptsächlich mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt ist, imstande ist, die ganze Welt zu versorgen. Während für die Alliierten ungeheure Schwierigkeiten bestehen, sogar mit Einrechnung der Hilfe der amerikanischen Industrie, ihren Verbrauch von Munition und Waffen zu bestreiten, kann Deutschland seine Truppen mit Millionen von Gewehren, mit Tausenden von Maschinengewehren, mit Hunderten von Riesengeschützen, mit Tausenden von Tonnen Stahlplatten, mit zahllosen Kraftfahrzeugen und mit unbeschränkten Massen von Munition versorgen. Daneben kann es auch seinen Verbündeten, der Türkei und Oesterreich, das Kriegsmaterial, das beide benötigen, liefern.

In wissenschaftlicher Beziehung sind alle Ueber-Wissenschaft Deutschlands erfolglos gewesen. Wir können sind alle deutsch. Englands Maßnahmen sind gegen die Wissenschaft Deutschland erfolglos gewesen. Wir können das Glück des Krieges nur durch einen Wechsel unserer Methoden auf unsere Seite zwingen.

Ein Handschreiben des Papstes an den Fürsten Bülow.

Köln, 18. Juni. Laut „Köln. Volksztg." ließ der Papst aus Anlaß des Scheidens des Fürsten Bülow von Rom dem Fürsten ein eigenhändiges Schreiben zugehen, das zum Ausdruck brachte, welche großen Verdienste sich der Fürst in seinem langen amtlichen Leben und besonders in den schweren Monaten seiner römischen Botschaftertätigkeit um sein Vaterland erworben hat.

Die französische Presse zum Fliegerangriff auf Karlsruhe.

W. T. B. **Paris,** 19. Juni. Der Fliegerangriff auf Karlsruhe wird von der französischen Presse als eine glanzvolle Tat bezeichnet. Der Angriff sei die längst erwartete, wohlberechtigte Vergeltungsmaßregel für die barbarische deutsche Kriegführung. Die Presse erklärt, Karlsruhe sei keine offene Stadt, da dort Waffenfabriken und chemische Fabriken seien und Karlsruhe außerdem ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506201-11/fragment/page=0001
DFG

wichtiger Eisenbahnknotenpunkt sei. Der „Temps" erklärt sogar wörtlich: „Karlsruhe ist keine offene Stadt, denn es besitzt eine Garnison von 4000 Mann." — Am schärfsten von allen Zeitungen, die alle einen sehr scharfen Ton anschlagen, äußert sich die „Libre Parole", die schreibt: Wenn wir einige Zivilpersonen in Karlsruhe umgebracht haben, so haben wir uns dadurch von Leuten befreit, die auf wirtschaftlichem Gebiete einen unehrlichen Krieg gegen uns führten. Das Blatt fordert sogar auf, Pforzheim, das industrielle Zentrum Badens, zu bombardieren, um den französischen Handel zu rächen. Jeder Pforzheimer, der in die andere Welt befördert werde, bedeute einen rührigen, gehässigen Feind Frankreichs weniger.

Eine ungarische Kriegsgetreidegesellschaft.

Pest, 17. Juni. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Ministerialverordnung über die Sperre der diesjährigen Ernte an Weizen, Roggen, Halbfrucht und Hafer. Im Zusammenhang mit der Sperre wird auch der Plan der Errichtung einer Kriegsgetreidegesellschaft veröffentlicht. Der Zweck der Gesellschaft ist: Die Beschaffung, die Aufspeicherung und der Verkehr von landwirtschaftlichen Produkten oder der aus landwirtschaftlichen Produkten hergestellten Erzeugnisse, gemäß einem mit der ungarischen Regierung zu treffenden Uebereinkommen. Das Stammkapital beträgt 20 Millionen Kronen, das mit 2000 Aktien im Nominalbetrage von je 10 000 Kronen aufgestellt wird. Die Dividende kann 5 Prozent jährlich nicht übersteigen. Als Gründer der Gesellschaft figuriert die ungarische Regierung. Der Bestand der Gesellschaft wird auf die Kriegsdauer beschränkt, nach dessen Ablauf die Gesellschaft liquidiert wird. — Die Ungarische Kartoffel-Industrie-Aktiengesellschaft hielt eine konstituierende Generalversammlung ab. Das Aktienkapital beträgt 800 000 Kronen das zur Hälfte von dem Ackerbauministerium und zur Hälfte von der Parzellierungsbank beschafft wird. Der Zweck der Gesellschaft ist die industrielle Verarbeitung der Kartoffel.

Ein sensationelles Plakat in Bukarest.

Bukarest, 18. Juni. In den Hauptstraßen der rumänischen Hauptstadt wurde kürzlich zur allgemeinen Ueberraschung ein großes Plakat angeschlagen, in welchem „mehrere Rumänen" die Aufmerksamkeit des rumänischen Publikums auf die Vernichtung der russischen Armee hinlenken. Die Bürgerschaft wird gewarnt, den Einflüsterungen und Aufreizungen Filipescus und Take Jonescus sowie ihrer Anhänger Gehör zu schenken. „Diese Leute", heißt es in dem Plakate, „führen das Volk irre und agitieren auch gegen die Krone, nur um den niedergeschmetterten russischen Riesen zu retten." Das Plakat fand zahlreiche Leser. (T. U.)

Albanien erbittet Italiens Hilfe.

c. B. St. Gallen, 18. Juni. Aus Rom wird berichtet, daß die Albanier Italien gegen Montenegro aufbieten. Sie verlangen die Besetzung von San Giovanni di Medua, Skutari und Alessio durch die Italiener, um den bevorstehenden Handstreich Montenegros zu vereiteln.

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Weitere Einzelheiten zum Untergang von „U 29".

c. B. **Nach einer Drahtmeldung der „Zgl. Absch." aus dem Haag berichtete ein dort aus England angekommener Däne, daß man sich in Newcastle-on-Tyne und in anderen englischen Städten, in denen er sich aufhielt, Einzelheiten über den Untergang von „U 29" erzählt habe. Danach hätten englische Kriegsschiffe in der Nordsee ein schwedisches oder norwegisches Oeltankschiff, dessen Bestimmung ihnen verdächtig vorgekommen sei, beschlagnahmt. Englische Seeoffiziere gingen an Bord und übernahmen die Führung des Schiffes. Kurz darauf tauchte das deutsche Unterseeboot „29" auf, das offenbar glaubte, einen norwegischen Dampfer vor sich zu haben, denn es signalisierte dem Schiff, ob es Oel abzugeben habe. Die Frage wurde von den auf dem Dampfer befindlichen Engländern bejaht. Kaum aber war „U 29" in der Nähe des Schiffes angekommen, als dieses eine rasche Schwenkung ausführte und in voller Fahrt das Unterseeboot überrannte.**

Die „Lusitania"-Untersuchung.

Die „Frkf. Ztg." meldet aus London: Bei der weiteren Fortsetzung der Untersuchung in der „Lusitania"-Angelegenheit sagte der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Cunard-Gesellschaft, daß man tatsächlich die Erfahrung gemacht habe, daß es möglich sei, mit verminderte Schnelligkeit zu fahren, um die Kosten zu decken. Es sei aber kein Gewinn bei den Reisen gemacht worden. Auf eine Anfrage sagte der Vorsitzende, daß die „Lusitania" ein Mikrophon an Bord hatte, womit man Unterseeboote entdecken konnte. Bei Beginn des Krieges sei fast die ganze Mannschaft der „Lusitania" weggegangen, so daß andere Matrosen an ihre Stelle genommen werden mußten. Der Generalstaatsanwalt brachte alsdann die Frachtenliste zur Sprache. Auf dieser figurierten einige Kisten Munition und einige Granathülsen, es seien jedoch keine brauchbaren Granaten gewesen, ebensowenig wie die Munition zum Gebrauche fertig gewesen sei. (!)

Ein seltsamer Kommentar.

W. T. B. London, 19. Juni. Der Flottenkorrespondent der „Times" schreibt: Die Tatsache, daß seit Anfang Juni nicht weniger als 73 Schiffe durch Unterseeboote versenkt worden sind, bildet einen seltsamen Kommentar zu Churchills Erklärung in Dundee, daß die Unterseebootgefahr in bestimmte Grenzen eingeschränkt worden sei.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die schweren Kämpfe um Arras.

Aus Genf wird dem „L.-A." unterm 18. Juni gemeldet: Für die seit 48 Stunden ununterbrochen mit furchtbarer Erbitterung geführten Kämpfe um Arras, die heute ihre Fortsetzung finden, boten die Franzosen und Briten über zwölf Divisionen auf, die alle, wie die Joffre-Note ausdrücklich zugesteht, sehr ernste Verluste erlitten. Der Gesamtplan Joffres erfuhr wegen des vollständigen Versagens der Briten bei La Bassée in letzter Stunde eine Abänderung, was in die französische Schlachtordnung eine gewisse Verwirrung brachte, von der nach französischer Meinung die Deutschen profitierten. Unter anderem gelang den Deutschen die Behauptung des Gehölzes südlich Neuville, obschon die französischen Batterien, die die Weisung erhalten hatten: „Unsere Geschütze müssen ihr Letztes hergeben", zur Eroberung jener Stellung nicht weniger als dreihunderttausend Geschosse abfeuerten. Der allgemeine Eindruck der Pariser Fachkritik ist, daß die Hartnäckigkeit, mit der die Deutschen alle Wege nach Lens und die Hebuterner Zugänge verteidigen, noch eine Reihe aufregender Kämpfe verspricht.

„Die Franzosen müssen solider werden".

Rotterdam, 18. Juni. Ein Kriegskorrespondent der „Neuen Zeitung" im Haag hat die Bekanntschaft eines französischen Genie-Offiziers gemacht. „Nach Ablauf des Krieges," meinte der Offizier, „wird man günstiger über einander urteilen, als vorher. Die Deutschen könnten etwas von ihrer Strammheit verlieren, die Franzosen etwas von ihrem Individualismus. Man sollte diese Eigenschaften einander einimpfen. Das französische Volk muß tüchtiger, oder besser gesagt, solider werden. Von unversöhnlichem Haß gegen Deutschland und die Deutschen fühle ich nur sehr wenig. Alles, was geschehen ist, kann ich nur als eine unabwendbare Folge der Umstände betrachten." „Bei Neuville", schreibt der Korrespondent, „ist schrecklich gekämpft worden. Jedes Haus mußten die Franzosen erobern. Jedes Fenster war eine Schießscharte, jeder Keller ein Laufgraben. Nach dem Kampfe lag das ganze Städtchen in Trümmern." (T.-U.)

Gegen die willkürliche Requirierung von Handelsschiffen.

W. T. B. Paris, 19. Juni. Wie der „Temps" meldet, hat der Vorstand des französischen Reederverbandes bei der Regierung Einspruch gegen die willkürliche Requirierung französischer Handelsschiffe erhoben, da dadurch die Tätigkeit der französischen Handelsflotte lahmgelegt sei. Die französische Regierung erkannte den Einspruch als berechtigt an und übertrug infolgedessen das Recht, Schiffe zu requirieren, dem Staatssekretariat der Handelsmarine, das auch berechtigt sein soll, nötigenfalls einen Entschädigungsbetrag für ein requiriertes Handelsschiff festzusetzen.

Bierkrise in Frankreich.

Nach Auskunft des Vorsitzenden vom Syndikat der französischen Brauereien wurden, wie „Petit Parisien" vom 14. Juni erfährt, bisher jährlich ungefähr 17 Millionen Hektoliter Bier in Frankreich getrunken, von denen ungefähr nur 70 000 Hektoliter von Deutschland und 50 000 aus Belgien und England kommen. Die Lage der Brauereien ist zurzeit schwierig. Abgesehen davon, daß Kohlen kaum zu haben sind, kostet jetzt das Malz pro 100 Hektoliter 46 bis 48 Frcs. gegen 28—32 Frcs. in Friedenszeiten. Ferner sind zahlreiche Kellereien von der Regierung für Konservierung des Fleisches mit Beschlag belegt worden. Die gelernten Arbeiter sind eingezogen. Endlich ist zu berücksichtigen, daß der Norden Frankreichs, wo die größten Brauereien liegen, kein Bier mehr liefert.

Begegnet somit die Herstellung des Biers großen Schwierigkeiten, so ist auf der anderen Seite der Bedarf stark gewachsen, weil eine große Anzahl von Belgiern sich in Frankreich befindet, deren Nationalgetränk das Bier ist.

Rätselhafte Haltung der Pariser Presse.

Die Haltung der Pariser Presse ist nach einer Züricher Meldung augenblicklich ziemlich rätselhaft. Seit Tagen waren die Blätter bemüht, die russischen Mißerfolge in Galizien ihren Lesern einigermaßen mundgerecht zu machen, nachdem der Versuch der Verheimlichung der Niederlagen im Osten mißglückt war. In den letzten Tagen brachte nun der „Temps" in seiner täglichen Uebersicht über die diplomatische Situation verschiedentlich merkwürdige Redewendungen von Ueberraschungen, auf die man im Verlauf dieses Krieges gefaßt sein müsse. Jedesmal schlossen diese Auslassungen des Blattes mit der Mahnung, daß die beiden so eng verbündeten Nationen England und Frankreich bis zum äußersten aushalten müßten. Rußland dagegen war überhaupt nicht erwähnt. Ein solches Verhalten muß auffallen und deutet auf Unstimmigkeiten mit Rußland hin, zumal der „Figaro" erwähnte, man müsse die Dardanellenaktion forcieren, da die Oeffnung dieser Meerenge für Rußland eine Lebensfrage bedeute.

„Liberté" erklärt, von der französischen Front sei nichts zu melden. Dies werde allmählich zum Kehrreim. Es sei deshalb auch nicht notwendig, die amtlichen Berichte zu kommentieren.

Oberstleutnant Rousset äußert im „Petit Parisien", er bedauere, über die Westfront nichts sagen zu können. Der Generalstab melde von dort immer nur lokale Aktionen. Dies sei wenig, aber zweifellos gäbe es Gründe für die abwartende Haltung der französischen Heeresleitung.

„Matin" erklärt, andere Kommentare über die Ereignisse an der Westfront als Kommentare über das mutige Verhalten der französischen Truppen müßten leider kurz sein.

„Temps" schreibt, die Operationen bei Arras seien ins Stocken geraten. Das Blatt widmet ferner seinen Leitartikel der militärischen und diplomatischen Betrachtung der Dardanellenoperationen. Es fordert zur Geduld auf. Die militärischen Operationen hätten sich dort verlangsamt, da es auch dort zum Schützengrabenkrieg gekommen sei. Der Sieg sei den Verbündeten sicher. (!) Seine Einwirkung auf die diplomatische Lage werde alle Bemühungen und alle Geduld lohnen.

Vom russisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Eine neue Waffe der deutschen Truppen.

Aus 's Gravenhage wird dem „Leipz. Tgbl." gemeldet: „Daily News" berichten aus Petersburg: Am äußersten linken Flügel der deutschen Front (baltische Provinzen) wurden starke Truppenkonzentrationen und die Heranziehung schwerer Geschütze bemerkt. Auch an der Bzura und vor Warschau wurden Maßnahmen festgestellt, die eine erneute Aufnahme der deutschen Offensive erwarten ließen. Die Deutschen wandten hier eine neue Waffe an, indem die Angriffskolonnen mit großen Stahlzylindern versehen sind, die meterlange Stichflammen erzeugen, wodurch die Stacheldrahthindernisse sofort durchschmelzen.

Zu den Greuelszenen in Moskau.

c. B. Berlin, 19. Juni. Ein Eingehöriger eines neutralen Staates, der die Greuelszenen der letzten Tage in Moskau mit erleben mußte, gibt der „M. P." von dem Wüten der Russen gegen die Moskauer mit deutschklingendem Namen eine eingehende Schilderung. Auf den Höfen der Fabriken von Jündel und von Hübner sammelten sich einige tausend Arbeiter, stellten verschiedene Forderungen an den Direktor bei Jündel und begannen, als ihnen diese nicht sofort bewilligt werden konnten, das Zerstörungswerk. Der Direktor flüchtete und stürzte sich vor den Verfolgern in den Moskwakanal, um an das andere Ufer zu schwimmen. Kaum war er am anderen Ufer emporgeklettert, als er von der Menge ergriffen und erschlagen wurde. Drei Frauen der Fabrikdirektoren wurden in den Kanal geworfen und, als sie nicht ertranken, mit Steinwürfen getötet. Von der Polizei war nichts zu sehen. Der durch die Plünderer angerichtete Schaden wird auf 300 bis 400 Millionen Rubel geschätzt.

Vom galizisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Die Flucht vor den deutschen Barbaren.

Wien, 18. Juni. „Az Est" meldet aus Bukarest: Nach einem Bericht der „Dimineaca" zünden die Russen bei ihrem Rückzuge die bessarabischen Dörfer an und fordern nach Räumung der Ortschaften die Bevölkerung auf, dem Heere zu folgen, da die deutschen Barbaren kämen. Bisher drangen die österreichischen Truppen 15 Kilometer ins bessarabische Gebiet vor. Chotin ist bereits gefährdet.

Die „B. Z." meldet noch hierzu: Nowosielica wurde von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzt und ist bereits mit schwerer Artillerie versehen.

Das Kreuzergefecht bei der Doggerbank am 24. Januar.

Nach amtlichen Quellen von Kapitän zur See z. D. v. Kühlwetter.

W. T. B. Berlin, 16. Juni 1915.

II. (Schluß.)

Das Gesamtergebnis der Schlacht war also beiden britischen Streitkräften:

Ein neuer Schlachtkreuzer von 30 000 Tonnen gesunken, zwei neue Schlachtkreuzer schwer beschädigt;

von der schweren Beschädigung eines dritten Schlachtkreuzers gingen später noch zuverlässige Nachrichten ein, sie muß dem „Blücher" hauptsächlich zuzuschreiben sein, wir konnten also nicht sofort darüber unterrichtet sein;

drei Zerstörer gesunken;

zwei kleine Kreuzer beschädigt;

bei den deutschen Streitkräften:

ein alter Schlachtkreuzer von 16 000 Tonnen gesunken;

ein neuer Schlachtkreuzer beschädigt.

Besonders bemerkenswert ist dabei, daß die Beschädigung des „Seydlitz" durch einen einzigen Treffer geschah und daß außerdem im Ganzen nur noch ein schwerer Treffer den Gürtelpanzer eines Panzerkreuzers traf und dort unschädlich detonierte, sonst ist auf keinem der Schlachtkreuzer überhaupt ein Treffer zu verzeichnen, ebenso wie kein Torpedoboot getroffen ist. Also zwei Treffer in zweistündigem Gefecht, abgesehen von „Blücher". Offenbar hatten die englischen Schlachtkreuzer zunächst die Absicht, das Gefecht nur auf sehr große Entfernung zu führen und vielleicht erwartet, dadurch eine artilleristische Ueberlegenheit zu finden oder wenigstens der Mittelartillerie unserer Kreuzer zu entgehen. Erfolg brachte es ihnen nicht, weil unsere Schießkunst die bessere war, indem die schwere Artillerie schneller am Ziel war und besser am Ziel blieb. Daß das größere Kaliber auf englischer Seite für den Erfolg hier keine Rolle spielte, ist deutlich und die Tatsache bemerkenswert, daß kein Schiff durch Artillerie allein zum Sinken gebracht wurde.

Die Ueberlegenheit an Geschwindigkeit auf englischer Seite ist mit ganz phantastischen Zahlen versehen worden, die in keiner Weise der Wirklichkeit entsprechen. Das Gefecht ist auf englischer Seite im Durchschnitt mit gut 25 Seemeilen geführt worden gegenüber etwa 23,5 Seemeilen auf unserer Seite. Unser langsamstes Schiff, der „Blücher", stand in jeder Flottenliste mit einer geringeren Geschwindigkeit als die langsamsten Schiffe des Gegners, somit war die höhere Verbandsgeschwindigkeit auf dessen Seite selbstverständlich. Mit einer Geschwindigkeit von 28 und 29 Seemeilen, von der gefabelt wurde, hätten die englischen Schlachtkreuzer nicht, als sie das Gefecht abbrachen, noch gegen uns zurückgestanden, so daß ihre Wendung sie weit hinter uns vorbeiführte. Dabei kann gern anerkannt werden, daß die Geschwindigkeit der englischen Schiffe bemerkenswert gut war.

Außer schon Erwähntem hat die englische Darstellung nichts Neues gebracht, wohl aber haben die englischen Veröffentlichungen dazu gedient, die Unzuverlässigkeit auch der amtlichen englischen Berichterstattung in helles Licht zu setzen. Von dem Gefecht selbst mögen die unrichtigen Nachrichten zum Teil ihre Erklärung darin finden, daß die Beobachtung so schwer war. Hierunter könnten die Angaben rechnen, daß „Prinzeß Royal" eingangs des Gefechtes mit ihrem Feuer auf das 3. Schiff, „Derfflinger", überging und ihm erheblichen Schaden zufügte und daß um 10 Uhr 40 Min. (9 Uhr 45 Min.) unser Führerschiff von die Nr. 3 in Brand gewesen seien. Die Nr. 3, „Derfflinger", hat während des ganzen Gefechts den einen schon erwähnten unschädlichen Treffer auf den Gürtelpanzer bekommen und nie gebrannt. Auf Nr. 1, „Seydlitz", verursachte der angeführte Treffer um 10 Uhr 40 Min. tatsächlich einen Brand. Ueber die tropfenweise Verzapfung der Nachricht über die schwere Beschädigung des „Lion" ist schon bei anderer Gelegenheit in der deutschen Presse berichtet. Am 26. Januar wurde sie gar nicht erwähnt, am 27. als schnell repariert bezeichnet, am gleichen Tage das Schiff kampfunfähig genannt und gesagt, man könne keine näheren Mitteilungen machen, das Schiff könne jedoch der Marine erhalten bleiben. Englische Zeitungen berichten in schwülstigen Phrasen von dem feierlichen Augenblick, als der „Lion" als letztes Schiff, holz in den Hafen dampfte, während er mit Mühe und Not geschleppt den rettenden Hafen erreichte, und dieser feierliche Augenblick wurde zu einer Zeit erlebt, als das Schiff im Schlepp noch gar nicht in der Nähe sein konnte. Es gab eben manches zu verbergen in diesem Gefecht, von dem Untergang des „Tiger" angefangen und das empfanden andererseits auch englische Zeitungen und schrieben zum Bericht des englischen Admirals: „Was nach der Zeit der Beschädigung des „Lion" geschah, als der Admiral den anderen Schiffen befahl, das Gefecht mit dem fliehenden Feind fortzuführen, wird nicht enthüllt. Dadurch ist die Erzählung unvollständig und enttäuschend." Die hier fehlende Zeit war tatsächlich die, als unsere Torpedoboote vorbrachen. „Tiger" getroffen wurde und später sank. Und an anderer Stelle heißt es: „Der Abstand von 70 Seemeilen von Helgo-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506201-11/fragment/page=0002

land — beim Abbrechen des Gefechtes — hätte uns die Möglichkeit gegeben, den Kampf noch mehrere Stunden fortzusetzen, ehe wir an deutsche Minenfelder kamen. Viel kürzerer Kampf hätte schon entscheidend werden können. Hätte die Vernichtung des deutschen Geschwaders uns auch ein oder zwei Schiffe gekostet, so wäre das billig gewesen. Ist das überhaupt ernstlich versucht worden? Wenn es bemerkenswert ist, daß des Admirals Bericht über den Angriff schweigt, — damit ist ein Befehl an „Indomitable" gemeint — „Blücher" zu vernichten und an das übrige Geschwader, die deutsche Queue anzugreifen — so ist es noch bemerkenswerter, daß er keinen Versuch macht, zu erklären, warum diese Befehle nicht ausgeführt wurden." Die Erklärung ist in den Ereignissen, dem Kampfunfähigwerden des Flaggschiffes, der schweren Beschädigung der „Prinzeß Royal" und dem Sinken des „Tiger" gegeben, es war aber nicht mehr möglich, diesen Befehl auszuführen und da der Gefechtsbericht fast alle diese Tatsachen verschweigt, bleibt er in diesem Punkt unverständlich und muß den Besprecher zu dem Schluß führen: „Das Flaggschiff war kampfunfähig. Es war eine Lage, die jeden verwirren konnte. Bevor dieser Umstand besser erklärt wird, muß es scheinen, als ob hier ein bedauerlicher Irrtum des Oberbefehlshabers vorgekommen ist. Es ist leicht zu verurteilen. Das Bedauerliche des Ganzen ist, daß das Versagen der Urteilskraft für einen so kurzen Augenblick einen so glänzenden Sieg in eine Episode verwandelt hat, die man zwar nicht verbergen kann, aber vergessen sollte." Man muß ganz unzweifelhaft diesem Kritiker Recht geben, es ist unmöglich zu erklären, warum der englische Admiral das Gefecht abbrach, wenn es um seine Schiffe so stand, wie er berichtet. Tatsächlich stand eben die Sache ganz anders und wenn das Gefecht nicht von englischer Seite abgebrochen wäre, dann brauchten wir heute nicht zu sagen: Es war leider dem deutschen Admiral nicht möglich, die englische Schwächung zu erkenen und das, im Verein mit der Voraussicht, daß die feindliche Hauptmacht bei einem lange, in anderer als südöstlicher Richtung geführten Gefecht herankommen mußte, haben ihn verhindert, dies Gefecht, das zu unseren Gunsten entschieden war, bis zu einem vernichtenden Sieg durchzukämpfen.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Die erdichteten Erfolge der Italiener.

W.T.B. Wien, 18. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Italiener haben von ihren neuen Verbündeten rasch deren Kriegspraxis gelernt. Diese glaubten ein besonders wirksames Mittel, ihre Truppen anzufeuern, in der Verlautbarung erdichteter Erfolge der befreundeten Streitkräfte gefunden zu haben. Allmählich aber verloren diese Verkündigungen an Wert und Wirkung, weil schließlich ihre Unwahrheit nicht mehr zu verbergen war. Diese Erkenntnis kann noch nicht Gemeingut der erst seit drei Wochen im Kriege stehenden Italiener sein, die die abgebrauchten Mittel ihrer Bundesgenossen offenbar noch für wirksam erachten. Darauf dürfte die Tatsache zurückzuführen sein, daß bei den im Kriegsgebiet gefallenen Italienern eine von Generalmajor Magiotto, Kommandant der Brigade Bergamo des 4. italienischen Korps, am 27. Mai aufgegebene heliographische Depesche gefunden wurde, in der den Truppen triumphierend verkündet wurde, daß der Herzog der Abruzzen mit der italienischen Flotte in Triest gelandet (!) sei. Unsere Truppen an der italienischen Grenze machten die auffällige Entdeckung, daß italienische Soldaten nicht mit Legitimationsblättern zur Feststellung ihrer Identität versehen sind. Bei den bisher begrabenen zahlreichen italienischen Soldaten konnte trotz sorgfältiger Untersuchung, selbst durch Auftrennung der Montur, ein Legitimationsblatt nicht gefunden werden. Offenbar will die italienische Regierung die Namen der Opfer dieses schmählichen Treubruchskrieges nicht bekannt geben.

Die italienische Anleihe in England gescheitert?

c. B. Lugano, 18. Juni. Zur neuen Milliardenanleihe bestätigt sich das Gerücht, daß die in Nizza gepflogenen italienisch-englischen Verhandlungen trotz der Bemühungen des Botschafters Barrere, der zu diesem Zweck nach Paris fuhr, an für Italien unannehmbaren Bedingungen Englands gescheitert sind.

Zusammenarbeiten der französisch-englischen und der italienischen Flotte.

W.T.B. Paris, 19. Juni. Das Marineministerium teilt amtlich mit: Die französisch-englischen Seestreitkräfte im Mittelmeer arbeiten zusammen mit der italienischen Flotte, deren Intervention eine wirksame Ueberwachung der Adria gestattet. Die Schiffe der Verbündeten halten genaue Nachforschungen, um die Petroleumdepots, welche die deutschen Unterseeboote versorgen, zu zerstören.

Von jenseits des Kanals.

Die Kosten der „improvisierten" englischen Armee.

W.T.B. London, 18. Juni. „Morning Post" schreibt in einem Leitartikel: Die Kosten unserer improvisierten Armee sind ungeheuerlich. Sie kostet uns mehr als alle Armeen, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn an allen Fronten unterhalten.

Landarbeitermangel in England.

W.T.B. London, 19. Juni. Im Unterhause teilte der Sekretär des Ackerbauamtes gestern auf eine Anfrage mit, daß 150000 Landarbeiter infolge des Krieges der Landwirtschaft entzogen worden seien. Jedoch sei die Anbaufläche normal. Runciman erklärte auf eine Anfrage, die Regierung werbe in Kanada gelernte Arbeiter für die Herstellung von Munition an. Der Staatssekretär des Innern, Simon, sagte, die Internierung feindlicher Ausländer gehe nur langsam fort wegen der Schwierigkeit, Unterkunft zu schaffen.

Die Baumwollkrise in England beendet.

W.T.B. Manchester, 19. Juni. Die Baumwollkrise ist beendet. Die Kartierer, die den Streik über die Kriegszulage begannen, haben beschlossen, den Vorschlag der Regierung anzunehmen und eine Grundlage für eine Verständigung finden zu helfen.

Verzicht auf das Streikrecht während des Krieges.

W.T.B. London, 19. Juni. Gosling, Vorsitzender des Transportarbeiterverbandes, sagte in einer Rede in Plymouth, er sei die Verpflichtung eingegangen, während des Krieges auf das Streikrecht zu verzichten. Alle Streiks würden durch ein obligatorisches Schiedsgericht ausgetragen werden. Gosling betonte, die industrielle Wehrpflicht sei weder wünschenswert noch notwendig.

Vertagung der Parlamentswahlen in England?

c. B. Berlin, 19. Juni. Laut „B. T." will die „Morning Post" von einer Vertagung der Parlamentswahlen in England wissen. Es solle vermieden werden, den Gang der parlamentarischen Verhandlungen durch die allgemeinen Wahlen zu stören, falls der Krieg nach zwölf Monaten noch nicht beendet sei.

Englische Geldsorgen.

W.T.B. London, 18. Juni. Daily Telegraph schreibt in einem Leitartikel: Es ist keineswegs Ueberfluß an Bargeld vorhanden, wie der niedrige Zinsfuß annehmen läßt. Geld muß sehr bald teuer werden, wenn nicht der Geldvorrat, von dem unser Kredit abhängt, in gefährlicher Weise erschöpft werden soll. Die größte Schwierigkeit liegt in der Bezahlung unserer Einfuhr. Diese wird mit jedem Tage unbequemer, bis wir sie werden mit Gold bezahlen müssen. Solange das Geld hier nur 3 Prozent wert ist, wird Amerika keine Wertpapiere anstelle der Barzahlung annehmen. Das Blatt empfiehlt die sofortige Ausgabe einer großen Anleihe.

In einem Artikel des Manchester Guardian wird eine Zwangsanleihe bei allen Bevölkerungsklassen anstatt einer neuen Kriegsanleihe empfohlen. Um das Defizit zu decken, müssen 12 Prozent des Gesamteinkommens der Nation erhoben werden.

Daily Mail erklärt in einem Leitartikel, das Defizit könne weder durch Anleihen noch durch Besteuerung gedeckt werden. Der einzige Ausweg sei die angestrengteste Steigerung der wirtschaftlichen Produktion und die Beseitigung aller unnützen Ausgaben des Staates, der Stadtverwaltungen und der einzelnen Haushalte.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Wie unsere Gegner die Tatsachen verdrehen!

W.T.B. London, 18. Juni. In einer amtlichen Mitteilung aus Ostafrika heißt es, man habe gegen Ende Februar erfahren, daß eine deutsche Abteilung von ungefähr 300 Askaris und einer Anzahl Europäer unter Hauptmann Harthausen gegen Norden vorgerückt sei, um einen Einfall in den britischen Karungadistrikt östlich des Viktoriasees zu machen. Eine kleine Abteilung mit etwas Artillerie und berittenen Aufklärungstruppen unter Oberstleutnant Hickson wurde abgeschickt, um den Feind aufzuhalten. Unsere Truppen bekamen Fühlung mit dem Feinde, der sich zurückzog. Der Aufmarsch wurde bis zum Mararifluße fortgesetzt, wo der Feind seine Truppen zusammenzog. Am 9. März stieß man auf die ganze Streitmacht Harthausen. Ein heftiges Gefecht folgte, die Deutschen leisteten tapferen Widerstand, mußten sich aber nach erbittertem Kampfe zurückziehen. (?) Am nächsten Tage wurde festgestellt, daß der Feind bis südlich des Marariflusses zurückgegangen war. Da die feindliche Offensive gebrochen war, wurde unsere Abteilung zurückgezogen.

(Das Gefecht der Abteilung Harthausen vom 9. März haben wir am letzten Mittwoch früh gemeldet. Nach dem amtlichen deutschen Bericht mußte sich der Gegner nach elfstündigem Kampfe zurückziehen. Die Schriftleitung.)

Ausland.

Die Lebensmittelversorgung der Schweiz vor dem Ständerat.

W.T.B. Bern, 18. Juni. In der heutigen Sitzung des Ständerats begründete Wyniger-Luzern (kath.-konf.) eine Interpellation, durch die der Bundesrat um Aufschluß ersucht wird über seine Absichten hinsichtlich der Organisation der Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen im weiteren Verlaufe der Kriegszeit. Bundesrat Hoffmann, Vorsteher des politischen Departements, führte in seiner Antwort u. a. aus: Die wirtschaftliche Lage der Schweiz ist viel ernster, als sie gemeinhin beurteilt wird. Durch die Machtverhältnisse hat sich ein breiter Graben aufgetan zwischen dem, was von Rechts wegen die Stellung unseres Landes sein und dem, wie sich tatsächlich unser wirtschaftliches Leben abspielen muß. Allerdings haben alle kriegführenden Staaten stets den Standpunkt eingenommen, daß sie der Schweiz weitgehendes Entgegenkommen beweisen werden, ein Entgegenkommen, das aber stets im Rahmen des Kriegszweckes als möglich erachtet wird, so daß die Schweiz wirtschaftlich trotzdem in schwere Mitleidenschaft gezogen wird. Es ist völlig ausgeschlossen, daß die Schweiz gegen die eine oder andere Gruppe der Kriegführenden sich vollständig abschließt. Es muß der Schweiz möglich bleiben, das, dessen sie für die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens dringend bedarf, auf dem Kompensationswege zu erlangen. Dazu steht uns in erster Linie die Eigenproduktion zur Verfügung. Allein die Kleinheit des Landes und die Abhängigkeit seiner Industrie machen es notwendig, auch mit den einzuführenden Waren zu kompensieren. Zur Behebung der Uebelstände bleibt nichts übrig, als eine Einfuhrorganisation, einen sogenannten Einfuhrtrust zu schaffen. Dieser Trust soll eine zuverlässige und vertrauenswürdige, ausschließlich nationale Kontrolle schaffen. Er soll eine freie Verwertung der schweizerischen Produkte aus eingeführten Waren ermöglichen, soweit nicht die mit den Kriegszwecken zusammenhängenden Interessen der einzelnen kriegführenden Staaten entgegenstehen. Es handelt sich nicht um die Gründung einer staatlichen Institution, vielmehr um eine rein private. Die wirtschaftliche Politik des Bundesrates ist stets eine neutrale gewesen und wird in Zukunft eine streng neutrale bleiben. Der Einfuhrtrust muß, um annehmbar zu sein, die Möglichkeit schaffen, diese neutrale Stellung auch fernerhin einzunehmen. Redner kam sodann auf die Schwierigkeiten zu sprechen, die sich besonders in letzter Zeit der Bildung der Organisation entgegenstellten, indem die Vorschläge der in Betracht kommenden Staatengruppen den Bundesrat überrascht und enttäuscht haben. Bei den vorhandenen vortrefflichen Beziehungen sei aber wohl zu erwarten, daß sie der Schweiz alles ersparen werden, was eine übermäßige Beeinträchtigung ihrer freien wirtschaftlichen Selbständigkeit zur Folge haben könnte. Grund zu irgend welcher Beunruhigung ist namentlich bezüglich der Lebensmittelversorgung nicht vorhanden. Die kriegführenden Staaten haben in dankenswerter Weise für die Schweiz die Möglichkeit geschaffen, die für die Bevölkerung erforderlichen Lebensmitteln in einem Umfange einzuführen, der uns nicht nur bis jetzt ermöglichte, ohne Not zu leben, sondern auch auf lange Zeit hinaus ausreichende Vorräte zu beschaffen, um ohne zu große Sorgen in die Zukunft zu blicken. — Der Interpellant erklärte sich über die Auskunft befriedigt und sprach dem Bundesrat das Vertrauen des Volkes in seine feste und klare neutrale Politik aus.

Furchtbare Pogroms in Rußland.

Der Bukarester „Adeverul" meldet: In ganz Rußland finden Pogroms von noch nie dagewesener Grausamkeit statt. Die von den Russen verbreitete Mitteilung über die Entfernung von Juden aus Kiew, Odessa, Warschau und Moskau sind nichts anderes als Verschleierungen von unter den Augen der russischen Behörden stattgefundenen furchtbaren Pogroms in den genannten Städten.

Der Kohlenmangel in Spanien behoben.

W.T.B. London, 19. Juni. Die „Morning Post" meldet aus Madrid: Premierminister Dato erklärte, daß der Kohlenmangel behoben sei. Die Regierung habe für die Kriegsflotte 100 000 Tonnen in England gekauft. Der Premierminister teilte über die Anleihe von 30 Millionen mit, daß, wenn die Schatzscheine nicht von Privaten und Finanzleuten aufgenommen würden, die Bank von Spanien den Rest übernehmen werde.

Die rumänischen Petroleumtransporte wieder freigegeben.

c. B. Berlin, 19. Juni. Die eine Zeitlang aufgehobenen rumänischen Petroleumtransporte sind, dem „L.-A." zufolge, seit einigen Tagen in größerem Umfange freigegeben.

Kleine Nachrichten.

Die Fortsetzung der Tätigkeit der Kriegsgetreidegesellschaft.

W.T.B. Berlin, 18. Juni. Da die Absichten der Reichsleitung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl im nächsten Erntejahr die künftige rechtliche Gestaltung der Kriegsgetreidegesellschaft beeinflussen würde, hat die Reichsleitung Veranlassung genommen, den Aufsichtsrat der Kriegsgetreidegesellschaft über seine Stellungnahme zu befragen. Der Aufsichtsrat hat am heutigen Tage nach eingehender Prüfung als seine Auffassung festgestellt, daß der Plan der Reichsleitung, wenn er in seiner nunmehrigen Fassung die Zustimmung des Bundesrates findet, die Fortsetzung der Wirksamkeit der Gesellschaft auf ihrer bisherigen Grundlage ermöglichen wird und hat sich bereit erklärt, der Gesellschaftsversammlung die Annahme der daraus sich ergebenden Satzungsordnung vorzuschlagen.

W.T.B. Berlin, 18. Juni. Nachdem der Aufsichtsrat der Kriegsgetreidegesellschaft sich für die Fortführung der Gesellschaft in der von der Reichsleitung beabsichtigten Form ausgesprochen hat, wird, wie das W.T.B. hört, die im Herbst vom Herrenhause von einer Anzahl von Stadtvertretern eingebrachte Interpellation über die Regelung der Brotversorgung im nächsten Erntejahr zurückgezogen werden.

Der Schlachtviehmangel in Deutschland.

W.T.B. Berlin, 18. Juni. Vom Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird mitgeteilt: In Klagen über die Höhe der Fleischpreise wird vielfach darauf hingewiesen, daß die fortgesetzte Preissteigerung namentlich aus dem Grunde nicht zu erklären sei, weil ein Schlachtviehmangel nicht bestehe. Diese Annahme beruht auf einem Irrtum. Durch die seinerzeit zur Sicherung der Kartoffelvorräte veranlaßten Schlachtungen sind die heimischen Bestände an schlachtfähigen Schweinen so erheblich verringert worden, daß für längere Monate mit einem starken Mangel an solchen Schweinen gerechnet werden muß. Ihm kann vorläufig nur durch allmähliche Abgabe der von den Gemeinden sichergestellten Fleischdauerwaren in gewissem Maße abgeholfen werden. Die große Zahl der vorhandenen Jungschweine läßt erhoffen, daß nach deren Aufzucht und Mästung der Schweinefleischbedarf später wieder in der früheren Weise gedeckt wird. Diese Hoffnung würde ernstlich beeinträchtigt werden, wenn, wiederholt geäußerten Wünschen entsprechend, Höchstpreise für Schlachtvieh eingeführt würden. Die Schweinehalter würden dann leicht in der Besorgnis, in den Höchstpreisen keinen genügenden Ausgleich für ihre Aufwendungen für Kraftfuttermittel zu finden, die Aufzucht stark einschränken, teilweise vielleicht ganz aufgeben. Es ist aber zur Beseitigung der jetzigen Fleischknappheit in erster Linie dahin zu streben, daß möglichst die gesamten Bestände an Jungschweinen zur Zucht und Mast benutzt werden.

Es bleibt bei der vierteljährlichen Steuerzahlung.

c. B. An den preußischen Finanzminister war der Antrag gerichtet worden, in Anbetracht der durch die Kriegszeit bedingten Verspätung der Steuerveranlagungen die Erhebung der Staatssteuern für das erste Viertel des laufenden Rechnungsjahres zugleich mit der Erhebung für das zweite Vierteljahr stattfinden zu lassen. In einem Runderlaß an die Regierungen und Steuerbehörden betont der Finanzminister, daß diesem Antrage deshalb nicht zugestimmt werden kann, weil die Entrichtung eines halbjährlichen Steuerbetrages in einer Summe für viele Steuerpflichtige eine erhebliche Belastung bedeuten würde und dem Steuerpflichtigen durch § 67 des Einkommensteuergesetzes überdies die Entrichtung der Steuer in vierteljährlichen Beträgen zur Pflicht gemacht wird. Die Regierungen werden aber ersucht, mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß den Gemeinden die Unterlagen für die Erhebung der Staatssteuern und für die Festsetzung der Gemeindesteuern sobald als möglich zugänglich gemacht werden, damit die Gemeinden in der Lage sind, die Steuererhebung für das erste Vierteljahr möglichst noch im Laufe des Juni, spätestens aber im Juli zu bewirken.

Feuersbrunst.

W.T.B. Innsbruck, 18. Juni. Der Weiler Holzleiten bei Obsteig im Oberinntal ist durch eine Feuersbrunst vollständig eingeäschert worden. Es bestand Wassermangel. Der Schaden wird auf 150 000 Kronen beziffert.

Einen Probe-Bezug für Mk. 1.10 monatlich

empfehlen wir allen denjenigen Lesern unseres Blattes, die noch nicht zu seinen ständigen Beziehern gehören. Neu hinzutretende Leser erhalten die Hallesche Zeitung bis zum letzten Juni kostenlos überwiesen.

Diesen Bestellschein wollen Sie ausgefüllt dem Briefträger oder am Schalter Ihres Postamts abgeben. Auch kann der Schein unfrankiert in den nächsten Briefkasten geworfen werden. Die Post läßt dann später den Betrag einziehen.

Bestellschein.

Name: ____________________

Stand: ____________________

Ort: ____________________

Wohnung: ____________________

für den Monat Juli.

Exemplare	Benennung der Zeitung	Die Zeitung erscheint	Bezugszeit	Betrag	Bestellgeld
1	**Hallesche Zeitung** Landeszeitung für die Provinz Sachsen, f. Anhalt u. Thüringen	**Halle (Saale)**	1 Monat	1,09	

.... Mark .... Pfg. sind heute richtig bezahlt worden.

........................, den .... 191...

Postannahme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506201-11/fragment/page=0003

Hotel- und Bäder-Anzeiger.

Erscheint von Anfang Mai bis Ausgang September.

Salzbrunner Oberbrunnen
REIN NATÜRLICH GEFÜLLTE HEILQUELLE.
Seit Jahrhunderten ärztlich verordnet bei Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane
Besonders bei Folgen der Influenza
Versand: Gustav Strieboll, Bad Salzbrunn i. Schles.
1812

Schwefelbad Tennstedt i. Thür.
erzielt durch seine hervorragend starken Quellen die glänzendsten Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Skrophulosis, chronische Knochenleiden, Nierenleiden, Hautkrankheiten, Frauenleiden usw. Angenehmer billiger Aufenthalt. Wohnungen im Kurhaus und im Ort. Großer, schöner Park. Bahnverbindung nach allen Richtungen. — Prospekte gratis. — (2572a

BINZ
Modernes Ostseebad. Insel Rügen.
Geöffnet! Voller Badebetrieb. Reges Kurleben.
Prospekte versendet bezw. verteilt die 7147
Kurdirektion Binz auf Rügen und die Reisebureaus von Otto Westphal, Halle, Ankerstrasse 15 und Zillmann & Lorenz, im Hauptbahnhof, Halle.

Bad Blankenburg
Thür. Wald
Luftkurort und Sommerfrische im schönsten Teile des Thür. Waldes. Prospekte durch die Bade-Verwaltung.
Kriegsteilnehmer sind von der Kurtaxe befreit.

Besuchet **Thüringen**: Prächtige Städte, vorzügliche Kurorte und Sommerfrischen. — Preiswerte Unterkunft. — Illustr. Ratgeber kostenlos geg. 10 Pf. Portoeinsendung vom Thür. Verkehrsverband Sitz Gotha
Deutschlands Herz! 7125

Ostseebad Misdroy Christliches Hospiz. :: Dünenschloss. ::
Für Genesende und Erholungsbedürftige sehr zu empfehlen. Als vorzüglicher Aufenthalt für Familien weithin bekannt, Kräftige und gute, aber einfache Verpflegung zu niedrigen Preisen; Aufnahme jederzeit. Eva Quistorp, Hausmutter.

Bad Kösen i. Thür. Soolbäder, Inhalationen. Pneumatische Kammern. Gradierwerk. Herrliche Gegend. Luftkurort.
Neues Kurmittelhaus. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Bad Georgenthal i. Thür. 400 m ü. d. M.
Klimatischer Luft Kurort. Bahnstrecke Gotha-Georgenthal-Oberhof. Herrliche, geschützte Lage am Südabhang des Thüringerwaldes. Irrenanst. Rettungsort. Tonsiport. Sommerfrische. Bad (Kaiserpr.) als Ruhesitz für Rekonv. Pensionäre etc. Prospekte, Auskunft durch d. Gemeindevorstehers (2598a
Ermässigte Kurtaxe. — Kriegsteilnehmer frei.

Sassnitz auf Rügen. 724
Frequenz: 26 500.
Prosp. kostenl. d. d. Badeverwltg. Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

(Lippe) **Salzuflen**
Grosse Erfolge bei Krankheiten des Herzens, des Nervensystems, der Verdauungsorgane und Luftwege sowie bei Stoffwechselerkrankungen, Frauenkrankheiten u. Rheumatismus
Fürstliches Sol-Thermalbad
Kriegsteilnehmer genießen weitgehendste Ermäßigung 7130

Oybin mit Hayn, reizend gelegener, moderner Luftkurort im Lausitzer Gebirge. 575 m ü. O. Großartige Felsen- und Waldgebirge. Berühmte Burgruine. Einzigart. Waldtheater. Gutgeleitete Hotels u. Pensionen. Villen und Landhäuser. — Prospekte durch den Verkehrs-Ausschuß.
Waldsanatorium Oybin. Physik.-diät. Behandl. nach Dr. Lahmann. Leit. Arzt Dr. Müller. —
Große Erfolge bei Nieren-, Verdauungs-, Atmungs-, Herz- u. Stoffwechselkrankheiten. Prosp. frei. — Kriegsteilnehmer Ermäßig.

Büsum Nordseebad
Badesaison Mai bis Oktober. Vom Kriege unberührt. Kriegsteilnehmer Ermäßigung. Beschreibung umsonst durch Badekommission. Beschreibung, Bade- bei Hasenschinkel, Verlag L. P.

Besuchet die deutschen Ostseebäder!
Prospekte und Auskünfte durch die Geschäftsstelle des Verbandes in Berlin, Unter den Linden 76a und deren Vertretungen in Halle a. S.: Otto Westphal, Ankerstraße 15 und Zillmann & Lorenz, im Hauptbahnhof, oder die einzelnen Badeverwaltungen.

Auskünfte u. Prospekte über Reisen nach und in **Norwegen**
und über Aufenthalt in den dortigen
Kurhotels und Badeorten [2705a
sowie über die norwegische Amerikalinie kostenlos durch
Amtliches Reisebüro für Norwegen
Berlin W. 8, Unter den Linden 33. Fahrkarten zu Originalpreisen.

Hotel Kaiserhof
Stahlbad Liebenstein Herzheilbad
Hotel Königin Olga.

Ostseebad Stolpmünd
eröffnet d. Badesaison am 15. Juni. Prospekte frei d. d. Badeverwaltung.

Die Freunde

der Halleschen Zeitung bitten wir, in den Bädern, Kurorten, Sommerfrischen, die in dieser Bäderausgabe verzeichnet stehen, unser Blatt zu verlangen. Ist dieses nicht zu erhalten, dann fordern Sie bitte, daß die Hallesche Zeitung sofort bestellt wird, oder geben Sie uns die betreffende Adresse auf, damit wir das Weitere veranlassen können. Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62.

Ahlbeck Kurort und Ostseebad
zwischen Swinemünde u. Heringsdorf
Bäder aller Art, Kurmusik usw.
Mässige Preise. Für Kriegsteilnehmer Kurtaxfreiheit usw. Man verlange Badeführer. (2600

BAD Schandau
Die Perle der Sächsischen Schweiz,
a. d. Elbe, nahe d. Schrammsteinen, den „sächs. Dolomiten". Eisenquelle z. Trinkkur. Sauerst.-, Sol-, Kiefernadel-, Moor-, kohlensaure-, Dampf- u. Heissluftbäder, elektr. Bäder all. Art, elektr. Lichtbäder, Wasserheilverfahren etc. gegen Blutarmut, Schwächezustände, Nervenkrankh., Gicht, chron. Katarrhe etc. Elektr. Licht, Gas- u. Wasserl. Tägl. Konzerte. Kurtheater. Berg- u. Wassersp. Fisch. Lawn-Tennis- u. Krocket-Pl. etc. Vorzügl. Wohnungsverhältn. Prospekt u. Auskunft durch den Stadtrat. 1098

Bad Sulza i. Th. Radiumsolbad u. klimat. Kurort, heilt Gicht, Rheumatismus, Herzleiden, Haut-, Frauen- u. Kinderkrankheit. usw. Kriegsteiln. Vergünst. Prosp. Badedirekt.

Plaue-Thür.
Empfehlenswerter Luft- u. Brunnenkurort im Thür. Wald. Keine Kurtaxe. Billiges Standquartier für Tagestouren. Näheres durch 3082) Bürgerverein.

Friedrichsbrunn
Osthars
— 610 m —
Grebes Hotel u. Pension
Herrl. Brockenblick. Volle Pension mit Zimmer v. 4 Mk. an. Prospekt u. Ausk. frei. Tel. 12.

Berg-Dievenow
See-, Sol- und Moorbad
(Familien-Bad) (7132
Eröffnung vom 1. Juni ab.

Ostseebad Ost-Dievenow
b. Cammin i. Pomm.
Von Fluß und See umspülter lieblicher Bade-Luftkurort. Schöner Strand. Kurtaxe und Bäderpreise ermäßigt. Kriegsteilnehmer zahl. keine Kurtaxe u. haben die Bäder frei. Kriegsprospekte frei durch die Badeverwaltung. (7184

Bad Arendsee in der Altmark.
Besuchter Luftkurort. Ausgedehnte Kiefernwaldungen. Modern renoviertes Kurhaus mit medizin. Badeanstalt. Familien-, Sonnen- und Seebäder. Wasser- und Angelsport. Nähere Auskunft und Prospekte durch den Verkehrsverein und den Kurhauswirt. (2567a

Zingst,
Ostseebad u. klimatischer Kurort. Auskunft durch die Badeverwaltung. (2599a

Erholungsbedürftige Kinder (auch Kriegerwaisen), find. liebev. Aufn. u. Pflege b. Fr. Friedrich, Soolbad Kösen (Villa „Marie"). (2597a

GICHT. **Königl. Bad Nenndorf** bei Hannover
Radioaktive Schwefelbäder
Schlammbäder, Solbäder
1. Mai—30. Sept.
Bewährt bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hautkrankheiten, Skrofeln.
Kurkapelle, Theater usw. — Prospekte frei. 7112 GICHT.

Johannisbad
im Riesengebirge. [7128
Altbewährter Kurort. Radioaktive Therme 29° C. Besond. wirks. geg. Gicht, Rheuma, Herzleiden usf. Herrlichste Lage u. reizendste Gebirgsszenerie in der näheren und weiteren Umgebung. Wintersportplatz. Gute Unterkunft und Verpflegung. Eigene Kurkapelle.
Ausk. bei der kais. königl. Kurinspektion.

Bad Kissingen Park-Hotel am Kurgarten Pension mit Zimmer von Mk. 7.— an. Lage. Bes. Otto Glüser.

Ilmenau Thüringer Wald
Bad Ilmenau 540 m
Berühmter Nervenkurort. Vom Kriege völlig unberührt. Sommerfrische. Sanatorium Dr. Wiesel. Prosp. d. Badevertretung. 7113

Oberhof 7120
Im Thüringer Wald 825 m üb. d. Meer. Zur Nachkur sehr geeignet. D-Zug-Station Berlin-Mailand. Hauptsaison: Sommer u. Winter. Bedeutend. klimat. Höhenluft- und Terrainkurort Mitteldeutschlands. Erstklass. Hotels, gute Privat- u. Pensionshäuser. Prospekte und Auskunft durch die Kurverwaltung.

Bad Harzburg.
Gebirgsluftkurort u. Solbad
mit Kochsalztrinkquelle „Krodo". Heilt kranke Nerven u. Stoffwechsel-Krankh. Kurzeit vom 1. Mai bis 15. Oktober. Kriegsteilnehmer Vergünstigungen.
Jll. Führer mit allen Preisen frei durch Herzogl. Badekommissariat Bad Harzburg und Aug. Scherl, Halle a.S., Gr. Stein-Strasse 11.

Hotel Asche. Durch Neu- u. Umbau bedeut. vergrößert. Große Halle, Lift, Centralheiz. Tel. 28. Bes. Gebr. Bode.
Waldpark-Hotel „Belvedere" Vorn. Haus, unmitt. a. Hochw. Lift, el. Licht, Centralhzg., App. m. Bad.
Hotel Herzog Ernst August (vorm. Bellevue). Bes. R. Schlemm. Vorn. ruh. Hot. I. Rg mit mäß. Preis Centralhz., elektr. Licht, Fahrstuhl, Doppelt., gr. Gart. Prosp. Empfohl. v. Deutsch. Off.-Verein.
Löhrs Hotel u. Pens. I. R. Kaiserl. u. allg. deutsch. Autokl. Vorn. Haus. Eig. gr. Park, all. Comf. Eig. Auto-Verk. Tel. 1.
Villa Löhr. Vorn. Fremdenpens., hoch am Walde, herr. Aussicht. Prosp. 7136
כשר **Filars Hotel Parkhaus, Hechts Nachf.** כשר

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506201-11/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 19. Juni.

Das Eiserne Kreuz

Dem Unteroffizier Ganzke-Halle wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Seid sparsam mit dem Brot!

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Herabsetzung der Mehlpreise durch die Kriegsgetreide-Gesellschaft auch fernerhin die sparsamste Verwendung des Brotes nicht beeinträchtigen darf. An sich erscheint es geradezu als im Widerspruch stehend zu allen wirtschaftlichen Gesetzen gewöhnlicher Zeiten, daß bei abnehmenden Vorräten und fortlaufendem Bedarf die Preise einer Ware nicht erhöht werden, sondern herabgesetzt werden können. Das deutsche Volk verdankt diese Tatsache unserer einzigartigen kriegswirtschaftlichen Organisation der Getreideversorgung, welche die Vorräte auf den Kopf der Bevölkerung festgestellt hat und so verteilt, daß die Ernährung jedes Einzelnen bis zur nächsten Ernte sichergestellt ist. Wer aber die Herabsetzung der Mehlpreise dazu benutzen würde, mehr zu essen, als er unbedingt benötigt, würde seiner vaterländischen Pflicht zuwiderhandeln: Die Reichen und die Bemittelten, alle Personen, die leichte Arbeit verrichten, und alle diejenigen, die aus diesen oder jenen Gründen noch Brotmarken von ihrer täglichen Ration ersparen können, müssen dies tun, gleichviel ob das Brot etwas teurer oder billiger ist. Wenn das Brot zu unseren „Waffen" gehört, so ist es auch durchaus gerechtfertigt, daß diejenigen, welche mit dieser Waffe richtig umgehen, eine Auszeichnung erhalten. Diese Auszeichnung darf von den Gemeinden natürlich nicht in Geld gegeben werden, sondern entsprechend dem Geiste dieser denkwürdigen Zeit in irgend einem Andenken, dessen Wert nur darin besteht, daß es für den Sparer zum Ausdruck bringt, daß er in der großen Ernährungsfrage seine vaterländische Opferwilligkeit gezeigt hat, ähnlich wie die eisernen Ringe, die in den Freiheitskriegen für Goldringe gegeben wurden.

Unser 4. Armeekorps

erbittet dringend Zeitschriften und Bücher für seine Lazarette in Chauny und Valenciennes; dort liegen unsere verwundeten Väter, Brüder und Söhne. Drum auf! Und helft! Erwünscht ist keine schwere Kost, sondern anregende Unterhaltungsliteratur, die die Kranken ablenkt von ihren Sorgen und Nöten. Der Evangelisch-Soziale Preßverband, Kronprinzenstraße 14, hat die Vermittlung übernommen. Umfangreiche Spenden werden auch gern abgeholt. Fernruf 8094.

Kriegs-Wohlfahrtspflege des Freiwilligen Automobilkorps des Roten Kreuzes Halle a. d. S. 1914.

Allseitig bekannt und oft rühmlich hervorgehoben sind während der Kriegszeit die Leistungen des hiesigen freiwilligen Automobil-Korps. Nach wie vor stellen sich die Mitglieder mit ihren Wagen, die selbstverständlich polizeilich frei gegeben sind, Tag und Nacht der Militärbehörde zum Transport von verwundeten und kranken Kriegern zur Verfügung. Die Vereinigung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, außer den üblichen Transporten hin und wieder im Laufe des Sommers gemeinschaftlich Verwundeten-Erholungsausfahrten in die allernächste Umgebung von Halle zu veranstalten. Es soll unseren tapferen schwerverwunden Kriegern, welche bisher nur an das Lazarett oder den dazugehörigen Lazarettgarten gebunden waren, auch die Gelegenheit gegeben werden, sich an der Natur zu erfreuen. Man will nunmehr eine solche erste Ausfahrt am nächsten Montag ¼4 Uhr von einem Sammelplatz in der Mitte der Stadt mit etwa 15 bis 20 Automobilen veranstalten Gekennzeichnet durch die Rote-Kreuz-Flagge, werden die Krieger, nachdem diese aus den verschiedenen Lazaretten abgeholt sind, gemeinschaftlich eine Spazierfahrt an der Saale entlang über Lettin, Dölau nach der Heide (Waldhaus) unternehmen. Dort werden die Krieger auf Kosten des freiwilligen Automobil-Korps bewirtet. Die Görlachsche Kapelle hat sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt, die Krieger dort durch ein Nachmittagskonzert zu erfreuen. Die Rückfahrt soll etwa 7¾ Uhr über Nietleben stattfinden.

Den Vorstandsmitgliedern und Mitgliedern des freiwilligen Automobil-Korps, die in aufopfernder und hingebender Tätigkeit unseren verwundeten Kriegern diese angenehmen Stunden bereiten wollen, sei an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß das freiwillige Automobil-Korps, Geschäftsstelle Schmeerstraße 20, auch freiwillige Spenden jederzeit entgegennimmt.

Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge

des Roten Kreuzes für Halle und Saalkreis hat sich in den letzten Wochen ständig weiter entwickelt. Die Zahl der in der Fürsorgestelle (im Roten Turm) geführten Kriegsbeschädigten hat 226 erreicht. Von ihnen sind fast 100 Mann in 27 verschiedenen Ausbildungslehrgängen beschäftigt. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei den aus der Umgebung mit Unterstützung des Mobilmachungsausschusses, einzelner Gemeinden und des Provinzausschusses für Kriegsbeschädigten-Fürsorge stammenden Teilnehmern zu, die auf Grund allein ihrer Rente nicht die zum Ausbildungsaufenthalt in Halle nötigen Mittel haben. Sehr erfreulich ist die Zahl der Stellenvermittlungen, die bereits das erste Halbhundert überschritten hat. Gegenwärtig wird eine neue Lehrwerkstätte für Kriegsbeschädigte eingerichtet, die in 2 bis 3 Wochen betriebsfertig sein wird.

Der Gustav-Adolf-Verein,

Hauptverein für die Provinz Sachsen, hält, wie bereits mitgeteilt, am Montag eine schlichte Kriegstagung in unserer Stadt anstelle seiner üblichen Jahresversammlung in größerem Rahmen. Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung der Vertreter und Freunde des Vereins in St. Nikolaus, Nikolaistraße; um 6 Uhr Festgottesdienst in der Marktkirche, Pfarrer Keßler (Dresden) und um 8½ Uhr freie Abendversammlung in Bad Wittekind. Hier sollte der Pfarrer Czerwenzel, der die evangelische Gemeinde in Przemysl und Jaroslau als Seelsorger bedient, den Hauptvortrag halten. Leider, ist, wie wir in letzter Stunde erfahren, das Kommen des genannten Herrn ausgeschlossen, da seine vorgesetzte Behörde ihm die Erlaubnis zur Reise ins Ausland versagt hat, was sehr bedauerlich, andererseits wieder im Blick auf die gegenseitige Kriegslage verständlich ist. Der Vorstand des Gustav-Adolf-Verein hat sich sofort um guten Ersatz bemüht und ihn in der Person des Pfarrers Faust gefunden. Letzterer ist seit Jahr und Tag in Leipzig im Dienst der sächsischen Landeskirche tätig, vorher war er längere Zeit in Galizien angestellt als treuer Mitarbeiter des bekannten Pfarrers D. Zöckler in Stanislau. Pfarrer Faust kennt also die galizischen Verhältnisse aus eigner Anschauung und wird uns aus persönlicher Erfahrung eingehende Schilderungen von Land und Leuten in Galizien geben, insonderheit in die Lage und Verhältnisse der evangelischen Kirche einführen, deren brüderliche Pflege und Unterstützung dem Gustav-Adolf-Verein seit langem auf Herz und Gewissen gelegt ist. An der Halleschen Bevölkerung ist es nun, durch ihre zahlreiche Beteiligung an den genannten drei Veranstaltungen ihre alte Liebe und Opferfreudigkeit für den Gustav-Adolf-Verein auch diesmal in reichem Maße zu bezeugen. Er braucht in unserer eisernen Zeit warme Herzen und offene Hände, um sein unentbehrliches Liebeswerk zum Besten vom Evangelium und Deutschtum treu und tapfer weiterbetreiben zu können.

Beschleunigung der Briefbestellung.

Die Postverwaltung wirkt seit Jahren darauf hin, daß von der Anbringung von Briefkasten (Haus- oder Wohnungsbriefkasten) an den einzelnen Wohnungen in möglichst ausgedehntem Umfange Gebrauch gemacht werde. Durch die Anbringung solcher Kasten wird nicht nur die Briefbestellung erleichtert, sondern es erwachsen auch den Empfängern namhafte Vorteile. Der Briefträger legt bei seinen Bestellgängen die gewöhnlichen Briefsendungen und die Zeitungen in den verschlossenen Briefkasten und gibt, um den Empfänger darauf aufmerksam zu machen, mit der Türglocke ein Zeichen. Dadurch wird das Warten des Briefträgers vermieden, die Dauer der Bestellgänge abgekürzt und eine frühere Zustellung der abzutragenden Sendungen an die einzelnen Empfänger erzielt. Die Postsendungen gehen nicht erst durch die Hände des Dienstpersonals oder anderer Hausbewohner. Das Brief- und Geschäftsgeheimnis bleibt besser gewahrt. Der Hausbriefkasten erleichtert und beschleunigt die Zustellung der Postsendungen auch dann, wenn beim ersten Bestellversuche weder der Empfänger noch eine andere empfangsberechtigte Person angetroffen wird. In solchem Falle ist der Briefträger der Notwendigkeit überhoben, die zu bestellenden Sendungen zum Postamte zurückzutragen; der Empfänger findet sie vielmehr bei seiner Rückkehr im Briefkasten vor. Die Hausbriefkasten können entweder im Hausflur zu ebener Erde oder an der Innenseite der Flurtür, unter Herstellung eines Spaltes in der Tür, oder aber, was besonders in großen Orten am zweckmäßigsten erscheint, möglichst an der Außenseite der Häuser oder am Gitter der Vorgärten angebracht werden. Es empfiehlt sich, bei Neubauten von vornherein auf die Art der Anbringung der Briefkasten Bedacht zu nehmen.

Für den Norden der Stadt.

Infolge der im Fuhrwesen herrschenden Verhältnisse ist es für die Hausbesitzer häufig schwierig, die rechtzeitige Abfuhr ihrer Abortgruben zu erreichen. Um diesem Uebelstande entgegenzutreten, empfiehlt es sich, für die Hausbesitzer in den zum Fäkalienanschluß zugelassenen Stadtteilen, also vorläufig für den Norden der Stadt, die Umänderung ihrer Hausbewässerung bezw. Beseitigung der Gruben möglichst bald ausführen zu lassen. Hierzu ist, wie bekannt, zunächst die Einreichung eines Entwurfs für die Umänderung der Abortanlage und der etwa sonst noch nötigen Umbauten zur baupolizeilichen Genehmigung erforderlich. Was die Ausführung anbelangt, so wird es in der Regel am vorteilhaftesten sein, alle notwendigen Arbeiten gleichzeitig ausführen zu lassen. Mit Rücksicht auf die oben erwähnten schwierigen Fuhrverhältnisse wird es hinfort in einzelnen Fällen zugelassen, daß zunächst nur die für die Beseitigung der Gruben nötigen Arbeiten ausgeführt werden, während die übrigen Arbeiten um einige Monate oder bis nach Beendigung des Krieges verschoben werden können. Es wird dieses Verfahren, die Arbeiten in zwei Teile zu teilen, zwar nicht immer zweckmäßig sein, auch werden hierdurch, wenn auch nur geringe Mehrkosten entstehen, aber dennoch wird diese Teilung doch diesem oder jenem Hausbesitzer angenehm sein.

Die Rosen im Amtsgarten

stehen augenblicklich in schönstem Flor, das andauernd warme Wetter hat in diesem Jahre eine besonders reiche Blütenentfaltung hervorgerufen. Die einheitliche Unterpflanzung der Hochstämme, auf der rechten Seite mit der Sorte Madame Caroline Testout, auf der linken Madame Jules Grolez, wirkt fast wie ein Rosenteppich. Nur wenige Tage, dann werden auch noch die im vergangenen Jahre um die Rundteile neu angepflanzten Polyantharosen, die Sorten Jessie und Orleansrose voll wie ein Teppich erblüht sein. Wie ein Rosenschleier wirkt die in Pyramidenform und als Hängerose angepflanzte Sorte Tausendschön. Ein Besuch des Amtsgartens zur Jetztzeit ist besonders empfehlenswert. Im Frühjahr fiel auf der obersten Terrasse die wenig bekannte Pantoffelblume, Calceolaria-Hybrida, durch ihr buntes Farbengemisch ganz besonders auf.

Aus unserm Zoo.

In diesen Tagen hat sich auf dem Ententeich ein eigenartiger Umwandlungs-Prozeß vollzogen. Die prächtigen Farben der Erpel, durch die das Winterkleid ausgezeichnet war, sind verschwunden, an ihre Stelle ist das schlichte Sommerkleid getreten, so daß die sonst so abweichend gezeichneten Männchen kaum noch von den Weibchen zu unterscheiden sind. Der Federwechsel vollzieht sich ganz plötzlich, so daß die Tiere eine zeitlang die Flugfähigkeit verlieren. Diese scheinbar unzweckmäßige Einrichtung wird aber verständlich, wenn man in Betracht zieht, daß gerade in der Zeit des Federwechsels die Jungen das Ei verlassen und des besonderen Schutzes der Eltern bedürfen. Neben den jungen Fasanen und Pfauküken sind an der Fasanerie auch die ersten Entenküken zu sehen. An interessanten Brutpaaren ist wieder das Mövenpaar im Kranichgehege sowie ein Paar Jungfernkraniche im Flamingoteich zu nennen. In beiden Fällen wird der männliche Vogel als Wächter des Nestes zum Thrann des ganzen Geheges und selbst die stärkeren Gehegeinsassen erkennen diese Wahrung berechtigter Interessen wohl oder übel an. An weiteren Zugängen sind wieder zwei Damwildkälbchen zu melden, die sich mit dem zuerst geborenen umhertummeln und mit den hellen Fleckenreihen auf dunkelbraunem Grunde ein allerliebstes Bild darbieten.

Kunst und Wissenschaft.

Der Todesgruß eines Helden.

Im September v. Js. fiel in den Kämpfen im Westen Graf Alfred zu Dohna-Finckenstein auf einer Patrouille. Die Leiche wurde dann im Oktober in die Heimat übergeführt und ist in Finckenstein beigesetzt worden.

Nachträglich hat man in den Tagebüchern des Gefallenen folgendes, kurz vor seinem Tode verfaßtes Gedicht gefunden:

Wir werden mutig reiten
Bei freudigem Gesang,
Wir werden tapfer streiten
Bei hellem Schwerteklang.
Wir werden ruhend liegen,
Ums Feuer in der Nacht,
Träumen von hehren Siegen,
Von heißer, wilder Schlacht.
Wir werden stürmend fliegen
Wohl in den schnellen Tod —
Auf blut'ger Wahlstatt liegen
Im fahlen Morgenrot.

Doch wenn ich nur gestanden
In freier Ritterschaft
Und wenn wir überwanden
Im Sturm die Uebermacht,
Und wenn wir jauchzend ritten
Hin durch die schöne Welt,
Dann hab' ich nie gelitten,
Dann war's, wie's mir gefällt.
Und hab' ich so genommen,
Was mir das Leben bot,
Dann sei auch du willkommen,
Du schneller Reitertod!

*

Shakespeare auf deutschen Bühnen.

Dem bemerkenswerten Ueberblick über die Aufführungen Shakespearescher Werke auf den deutschen und einigen ausländischen Theatern im Jahre 1914. der sich im demnächst erscheinenden neuen Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft findet, entnehmen wir, daß von 155 Theatergesellschaften 25 Werke des Dichters in 983 Aufführungen dargestellt worden sind.

Am meisten aufgeführt wurde das Lustspiel „Was ihr wollt" (129 mal durch 33 Gesellschaften). Dann folgen der „Kaufmann von Venedig" (127 : 45), „Hamlet (116 : 48), „König Richard III" (76 : 19), „Othello" (69 : 35), „Ein Sommernachtstraum" (62 : 17), „Romeo und Julia", „Der Widerspenstigen Zähmung", „König Lear" (69 : 17, bezw. 27) usw. Nur je eine Aufführung erlebten „Coriolanus" und „Liebes Leid und Lust" (1 : 1). Im Januar wurden Shakespearesche Werke auf 71 Bühnen 167 mal aufgeführt; im März steigerte sich die Zahl der Aufführungen auf 182 auf 70 Bühnen; sie fiel im Juli auf 21, im August und September auf je 3 Aufführungen, hob sich aber wieder im Oktober und erreichte im Dezember die Zahl 43 auf 26 Bühnen. An der Spitze stehen die Theater folgender Städte: Berlin mit 264 Aufführungen, Hamburg und München mit je 43, Wien mit 38, Prag mit 30, Leipzig mit 27, Köln mit 23, Dresden mit 17, Sutigart mit 16, Karlsruhe mit 12 und Frankfurt a. M. mit 11 Aufführungen.

*

Eine Ausstellung von Werken neuerer deutscher Meister in Hamburg.

Der Senat Hamburg hat dem Hamburger Kunstverein den Ostflügel des alten Johanneums für Ausstellungszwecke zur Verfügung gestellt. Hier wird nun der Verein seine erste Ausstellung mit Werken neuerer deutscher Meister eröffnen. Es werden Alt, Böcklin, Corinth, v. Diez, Feuerbach, v. Habermann, Hagemeister, Hirth du Frenes, v. Keller, Knaus und Kühl vertreten sein. Ferner sieht man Werke von Leibl, Lenbach, Liebermann, Marees, Mahr-Graz, Menzel, Rohlfs, und Schlabitz, v. Schuch, Schultheiß und Slevogt, v. Sperl, Spitzweg und Karl Stauffer-Bern, endlich v. Thoma, Trübner, Uhde, Waldmüller und Zügel.

Ein großer Teil der Werke kommt aus Hamburger Privatbesitz zur Ausstellung. Ihr angegliedert wird eine Sonderausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen, die aus den Hellerauer Deutschen Werkstätten hervorgegangen sind.

*

Die Feldfliegersprache.

So jung die Fliegerei ist, so hat sie sich doch schon ihre Berufssprache gebildet, die die Gegenstände und Erscheinungen des Berufslebens mit besonderen Ausdrücken bezeichnet. Aus ihr bringt die „Zeitschrift für den deutschen Unterricht" (Herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Panzer und Dr. Walter Hofstaelter, Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin) auch für weitere Kreise interessante Mitteilungen. Wer zur Fliegerei kommt, lernt die Feldfliegersprache rasch zu dem altvertrauten Komißwelsch hinzu. So heißt der Beobachtungsoffizier Franz. Urheber dieser Bezeichnung soll der Flugzeugführer Leutnant Blüthgen, der Sohn des Dichters (gefallen im September 1914 in Frankreich), gewesen sein. Bei einem Manöver hat ihn der kommandierende General gefragt, wie sein Beobachter heiße. Blüthgen soll geantwortet haben: „Exzellenz, das weiß ich nicht; ich nenne ihn Franz." Wenn der Franz im Frieden seine Ausbildung von mehreren Monaten hinter sich hatte, nannte man ihn Oberfranz. Wurde er einem Flugzeugführer ständig zugeteilt, so war er fortan Dauerfranz. Zwischen dem Flugzeugführer und seinem Dauerfranz besteht eine Ehe. Das Bild ist richtig gewählt, weil sich beide in der Tat so gut verstehen und vertragen müssen wie Eheleute. Von dem Worte Franz ist später das Zeitwort franzen gebildet worden; es bezeichnet die wichtigste Tätigkeit des Beobachters, nämlich das Orientieren. Leitet der Beobachter das Flugzeug in gerade Luftlinie, so franzt er Strich. Führt er es irre, so verfranzt er sich.

Der Flugzeugführer erhielt später den Namen Heinrich, der sich in den letzten Monaten mehr und mehr verbreitet hat. Ein Flugzeugführer von ungewöhnlich großer Flugfertigkeit ist eine Kanone (Fliegerkanone). Mit demselben Worte erkennt man die Tüchtigkeit eines Beobachters an; auch dieser kann eine Kanone (Beobachterkanone) sein. Es gibt große und ganz große Kanonen. Mit Entschiedenheit lehnt es der Flugzeugführer ab, ein bloßer Luftchauffeur zu sein.

Das Flugzeug ist die Kiste. Man spricht von der alten Eulerkiste und meint damit den von Euler in Frankfurt a. M. gebauten Typ mit hinterliegendem Motor. Bei diesem Flugzeug war der Beobachtersitz einer Kiste bis zu einem gewissen Grade ähnlich. Auch beim alten Farmantyp war es so; weshalb man von Farmankisten sprach. Bei den übrigen Flugzeugen spricht man von Kiste schlechthin. Man sagt also nicht „Albatroskiste" oder „Rumplerkiste". Wer auf Station wenig eifrig war, von dem kann man hören „Der ist in sechs Wochen bloß dreimal in die Kiste gegangen". Einem Beobachter, der sich unbekümmert um die Flugfertigkeit jedem Flugzeugführer anvertraut, zollt man Anerkennung mit den Worten: „Der setzt sich zu jedem in die Kiste". Ein schlechtes Flugzeug, z. B. eines, das nicht steigt oder sich unheilbar verzogen hat, nennt man geringschätzig eine Eierkiste oder eine Klamotte. Grüne Frösche oder grüne Hunde sind die mit grünlichem Stoff bespannten Kampfflugzeuge (Typ Caudron). Die schnellsteigenden und schnellfliegenden, mit Maschinengewehr bewaffneten Kampfflugzeuge der Franzosen heißen auch Bauernschreck.

*

Hochschulnachrichten.

Von der Berliner Juristenfakultät. Exzellenz Prof. Dr. Heinrich Brunner, der Senior der juristischen Fakultät der Universität Berlin vollendet am 21. Juni das 75. Lebensjahr. Der große Rechtshistoriker lehrt seit 1873 an der Friedrich Wilhelms-Universität. Er stammt aus Wels in Oberösterreich und war früher in Wien, Lemberg und Prag tätig. Kurze Zeit dozierte Brunner auch in Straßburg (1872). Seine zweibändige „Deutsche Rechtsgeschichte" wurde zu einem führenden Buch für die Rechtsgeschichte aller europäischen Kulturvölker. Der Gelehrte ist u. a. Mitglied der preuß. Akademie der Wissenschaften und des Herrenhauses.

Berlin. Zum Professor und Mitglied der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt wurde der ständige Mitarbeiter Dr.-Ing. Günther Schulze ernannt. Sein Spezialgebiet sind elektrische Ventile, Elektrolytische Diffussion im festen Körper. — Heidelberg. Zum Vertreter der Universität Heidelberg in der Ersten Kammer der badischen Landstände wurde an Stelle des nach Berlin berufenen Geh. Kirchenrats Prof. Troeltsch der Prof. für neuere Geschichte Dr. Hermann Oncken gewählt. Der ausgezeichnete Histoiker, ein geborener Oldenburger, steht im 46. Lebensjahre. Er dozierte früher in Berlin und Gießen. Seit Michaelis 1907 ist er Nachfolger von Erich Marcks in Heidelberg. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506201-11/fragment/page=0005

— **Militärisches. Befördert wurden:** zum Oberleutnant der Leutnant Hewelcke im Feldartillerie-Regiment (Mansfeldisches) Nr. 75; zum Leutnant d. Res.: Schreiber (Halle), Vizewachtmeister im Ulanen-Regiment Nr. 4.

— **Die Kreissynode der Ephorie Halle-Land II** tagt am 8. Juli 10½ Uhr in der „Saalschloßbrauerei" zu Halle. Die Eröffnungsandacht hält Pastor Reichelt-Gimritz, den Bericht des Synodalvorstandes über seine Tätigkeit und den Ephoralbericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände (Rückblick auf die letzten 25 Jahre) der stellvertretende Superintendent Pastor Bode-Mötzlich, den Vortrag über das Thema des Kgl. Konsistoriums Pastor Dr. Jennrich-Trotha, den Bericht über die Heidenmission Pastor Arndt-Gutenberg, den über den Evangelischen Bund Pastor Kunitz-Giebichenstein, den über die Synodal-Bibelgesellschaft Pastor Knoblauch-Teicha, über Innere Mission Pastor Hundertmark-Neutz, über die Synodalkassenrechnung Synodalrechner Oehmann-Giebichenstein. Außerdem wird über verschiedene Anträge verhandelt. — Um 2 Uhr schließt sich ein gemeinschaftliches Mittagessen an.

— **Anschluß an Gas-, Wasser-, Elektrizitäts-, Kanalleitung.** Die Breite Straße wird neu gepflastert. Alle Anlieger werden gut tun, erneut die Frage zu prüfen, ob irgend ein Anschluß an die Gas-, Wasser-, Elektrizitäts-, Kanalleitung geändert oder erneuert werden muß; ist erst die Pflasterung fertig, so können Anschlüsse für die nächsten Jahre nicht mehr gemacht werden.

— **Marktordnung.** Unsere Hausfrauen, die den Wochenmarkt aufsuchen, sind recht ungehalten darüber, daß die Handelsleute, die vom Lande hereinkommenden Waren aller Art, so Gemüse, Obst, Eier, Butter, Käse, Geflügel usw. sogleich aufkaufen. Die am Markt haltenden Wagen werden förmlich umlagert, ja es kommt vor, daß den auswärtigen Handelsleuten die Waren förmlich vom Wagen gerissen und davon getragen werden; die Bezahlung erfolgt später. Unter solchen Umständen ist es nicht möglich, daß die Hausfrauen an die Wagen kommen können, um sich billigeren Einkauf zu sichern. Sie werden von den Händlern einfach beiseite geschoben und haben infolge dessen das Nachsehen. Auf diese Weise sind sie in die Hände der Händler gegeben und müssen die Preise bezahlen, die diese verlangen. Im Hallschen Bürgerbuch ist eine Marktordnung nicht zu finden. Gleichwohl soll eine solche bestehen mit der Bestimmung, daß die Händler vor einem gewissen Zeitpunkte nicht einkaufen dürfen, um der Privatkundschaft den Vorrang zu lassen. In früheren Jahren zeigte das Hallesche Marktzeichen, ein an der südwestlichen Ecke gezogenes Gewicht, diesen Zeitpunkt an. Es könnte nichts schaden, wenn unsere Polizeiverwaltung angesichts der gegenwärtigen teuern Zeit die Marktordnung in Erinnerung brächte und ihre Beamten anwiese, streng auf die Beachtung der Marktordnung zu halten.

— **Vom Jahrmarkt.** Auch gestern Freitag war der Marktverkehr sehr rege und die Kauflust befriedigte durchweg die Händler. Als gestohlen wurde 1 Geldkassette mit 9 Mk. Inhalt gemeldet. Der Täter ist bisher nicht ermittelt worden. Von mehreren, beim Diebstahl an geringfügigen Waren betroffenen Schulknaben wurde einer ergriffen und nach Aufnahme des Tatbestandes seiner Mutter übergeben. Mehrere geringwertige Gegenstände wurden als gefunden abgegeben. Eine auf dem Krammarkte von einer Ohnmacht befallene Frau konnte, nachdem sie sich im Wachraum erholt hatte, ihren Weg fortsetzen. Die Zahl der verlaufenen Kinder betrug 6. Sie wurden ihren Eltern wieder zugestellt.

— **Einfaches Mittel gegen Insektenstiche.** Ein einfaches Mittel gegen Mückenstiche gibt es, das aber noch wenig bekannt ist. Der durch Mückenstiche hervorgerufene Schmerz wird schnell und völlig dadurch beseitigt, daß die schmerzende Stelle angefeuchtet und mit einem Stück Zucker so bestrichen wird, daß sich ein kleiner Teil davon ablöst. Durch den sich bildenden Zuckersaft wird der Stoff, der durch den Mückenstich in die Haut gelangt ist, neutralisiert, wodurch in wenigen Minuten der Schmerz völlig schwindet. Auch wird dadurch zugleich eine etwaige Anschwellung der gestochenen Stelle verhindert oder wenigstens vermindert. Je schneller dies Mittel angewendet wird, desto sicherer ist der Erfolg. Dies Mittel hat sich bei Stichen von Stechfliegen außerordentlich wirksam erwiesen.

— **Die neue Berliner Eisenbahnbrücke** wird gleich Straßenbahnschienen mit erhalten zur späteren Verlängerung der städtischen Straßenbahn Büschdorf—Reideburg—Diemitz—Halle. Die davor befindliche Steintorbrücke ist in Beton ausgeführt. Zwei große Bogen überspannen diese Brücke. Am Anfang und Ende stehen je zwei hohe Säulen zur Aufnahme der Beleuchtung.

— **Witwenkassenkonvente.** Der Konvent der Giebichensteiner Witwenkasse, zu der die meisten Pfarrstellen um Halle herum gehören, Direktor Sup. a. D. Bethge, findet am 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Evangel. Vereinshause statt, der der Elfprediger-Witwenkasse am 21. d. Mts., nachmittags 2¼ Uhr, im St. Nikolaus; Direktor ist Pfarrer und Propst Hundertmark-Neutz.

— **In der deutschen Turnerschaft** erfolgt alljährlich zu Beginn des Jahres die zahlenmäßige Erhebung des Bestandes und die Bekanntgabe an die Vereine. Jetzt, da so viele Turner im Felde stehen, auch schon ein großer Teil gefallen ist, gestaltet sich die Erhebung schwieriger. Die Mitteilungen gehen verspätet ein, so daß ein Abschluß noch nicht möglich ist. Der Thüringer Kreis XIII (Kreisvertreter Landwaisenhausdirektor Bethmann-Langendorf) ist in der Lage, den Abschluß für seinen Kreis bekannt zu geben. Der Kreis zählt darnach 1228 Vereine mit 87 222 Vereinsangehörigen. Zu diesem Kreise gehören auch die Turnvereine von Halle und Umgegend.

— **Hallesche Tageschronik.** Bei einer in der vergangenen Nacht in der Gimritzer Feldflur abgehaltenen Streife wurde in einer Feldscheune ein Fürsorgezögling nächtigend angetroffen und dem Polizeigefängnis zugeführt. — Zur Beseitigung eines geringfügigen Brandes wurde die Feuerwehr nach einem Lagerplatz an der Huttenstraße gerufen. Die Wehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.

Aus den Vereinen.

Der Evangel. Männer- und Jünglingsverein Giebichenstein kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. In Rücksicht auf den Ernst der Zeit und den Heldentod von drei Mitgliedern, sowie wegen der Abwesenheit von 11 Mitgliedern, die im Felde stehen oder in Lazaretten sich befinden, wird von einer größeren Feier, wie sie im vorigen Jahre geplant war, Abstand genommen. Es wird nur am Sonntag, den 27. ds. Mts., ein vaterländischer Gartenabend im Birkenwäldchen veranstaltet. Dabei wird Pastor Kunitz, welcher seit 22 Jahren Vorsitzender des Vereins ist, eine Ansprache und Mittelschullehrer Saupe einen Vortrag: „Unser Kaiser und die Gegenwart" halten. Außerdem wird das Ehrenmitglied Küster Burkart, welcher von Anfang an dem Verein angehört, über die Gründung und erste Zeit des Vereins berichten und Gem.-Diak. Elze das Schlußwort sprechen. Musikalische Darbietungen eines Posaunen- und Gesangchors, Deklamationen und gemeinsame Gesänge, sowie ein zeitgemäßes Reimspiel werden weitere Unterhaltung bieten.

Geschäftliches.

Eine unangenehme Begleiterscheinung des gegenwärtigen Weltkrieges ist die Verteuerung fast aller im Haushalt zur Verwendung gelangenden Artikel. Da wird es unsere Leserinnen interessieren zu erfahren, daß das bereits in Millionen von Familien im ausschließlichen Gebrauch befindliche selbsttätige Sauerstoff-Waschmittel Persil nicht nur nicht teurer, sondern in der gleichen Güte zum vollen Gewicht wie früher verkauft wird. Wenn man bedenkt, daß Persil alle anderen Waschmittel überflüssig macht, daß es ausschließlich und allein zur Anwendung gelangt, springt der Vorteil für die Hausfrau noch mehr in die Augen. Die mit Persil behandelte Wäsche zeichnet sich bekanntlich durch einen angenehmen Geruch aus; sie ist blütenweiß und ersetzt die Rasenbleiche vollkommen, dabei ist Persil durchaus unschädlich und greift die Gewebe in keiner Weise an. Erhältlich ist Persil in allen einschlägigen Geschäften zu 65 Pfg. das Pfd.-Paket, bezw. 35 Pfg. das ½-Pfd.-Paket netto Gewicht.

Als Liebesgabe ist Odol immer willkommen. Man weiß die vortrefflichen Eigenschaften dieses bekannten Mundwassers für die gerade im Felde sehr wichtige Zahn- und Mundpflege zu schätzen und verwendet Odol auch gern wegen seines erfrischenden Geschmackes. Bekanntlich ist für die Odol-Feldpostpackung die halbe Flasche gewählt, die zum Original-Preise von 0,85 Mk. in hübscher Metall-Felddose feldpostversandfertig geliefert wird. (Diese Dose wird für diesen besonderen Zweck nicht berechnet.) Diese praktische Aufmachung erlaubt die Mitführung des Odol auf Märschen und im Bewegungskampfe. Das Porto für die Odol-Feldpostpackung beträgt 10 Pfg.

Hallesches Theater- und Konzertleben.

— **Bunter Abend.** In den schöngeschmückten Thaliasälen veranstaltete gestern zum Besten der im Felde verstümmelten Krieger das 2. Ersatz-Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 36 Halle, einen wohlgelungenen und gutbesuchten Bunten Abend. Die Veranstaltung erhielt dadurch eine besondere Anziehungskraft, daß mit Ausnahme Rudolf Mälzers sämtliche mitwirkenden Künstler im Bataillon stehen und bereits im Felde gewesen sind. Es war ein eigenartiger Anblick, die Feldgrauen als Geigen- und Cellospieler, Vortragskünstler und Hexenmeister zu sehen, und mancher Zuschauer mag sich gewundert haben, daß deren Kunst durch das rauhe Kriegshandwerk so wenig beeinflußt werden konnte. Nach drei von Direktor Görlachs Orchester zündend vorgetragenen Stücken sprach Füsilier Walther Rath, den selbst verfaßten Vorspruch, dessen schwungvolle Verse und temperamentvolle, begeisterte Wiedergabe wohlverdienten Beifall fanden. Unteroffizier Schwarz sang mit gut geschulter Stimme und beseeltem Vortrag die Ansprache des Landgrafen aus „Tannhäuser" und das wirkungsvolle „Soldatentod", worauf Füsilier Gründler sich als Geigenkünstler zeigte. Die ausgezeichneten Vorträge von Füsilier Rath, von denen die militärischen Scherze große Heiterkeit hervorriefen, fanden besonderen Beifall. Den größten Teil des Abends füllte der Zauberkünstler Willi Uferini mit den verblüffendsten Kunststücken aus. Sogar eine lebende Gans zauberte er aus einem Kochgefäß hervor, die mit jubelndem Lachen begrüßt wurde. Am erstaunlichsten war wohl die Vorführung mit den Metallringen. Der Hexenmeister verstand ausgezeichnet, die Aufmerksamkeit der Zuschauer in höchster Spannung zu halten, doch sollte er in Zukunft in seine Unterhaltung etwas weniger überflüssige Fremdworte mengen. Von den Dichtungen in schlesischer Mundart, die vom Verfasser, Unteroffizier Hans Roeßler, der sich auch als Bauchredner zeigte, sehr lebendig vorgetragen wurden, gefiel am besten „Alles, Brüder, zu seiner Zeit!" Die musikalisch wertvollste Leistung des Abends bot Vizefeldwebel Möller mit seinem schönen Cellospiel, dem als „Schlager" des Programms unser beliebter, ergötzlicher Komiker Rudolf Mälzer folgte. Als Waschfrau, Vagabund, Straßenkehrer und Asta Nielsen, vor allem aber mit seinen täuschend nachgeahmten Feuerwerksgeräuschen, fand er stürmischen Beifall und gab dem Abend einen überaus heiteren Abschluß.

— **Sonntagsvorstellung im Thaliatheater.** Morgen Sonntag 8½ Uhr gelangt Herrmann Sudermanns Schauspiel „Johannisfeuer" zur Aufführung, in der Besetzung der Hauptrollen mit ersten Mitgliedern des Stadttheaters. Karten zum Preise von 0,55 bis 1,55 Mark sind in den bekannten Zigarrengeschäften und abends an der Kasse des Thaliatheaters zu haben.

— **Freilichttheater an der Saale.** Man schreibt uns: In der kommenden Woche finden täglich Vorstellungen statt. Der Wochenspielplan gestaltet sich wie folgt: Am Montag 8½ Uhr gelangt Hauptmanns deutsches Märchenspiel „Die versunkene Glocke", das noch immer eine große Anziehungskraft ausübt, mit Grete Bäck als Rautendelein zur Wiederholung. Einem vielfach geäußerten Wunsch kommt die Leitung durch eine nochmalige Aufführung von „Salome" nach, die am Dienstag 8½ Uhr stattfindet. Mittwoch wird das reizende Lustspiel „Die goldene Eva" wiederholt, Donnerstag, den 24., „Die versunkene Glocke", Freitag wiederum „Die goldene Eva" und Sonnabend, abends 8½ Uhr, gelangt Shakespeares anmutiges Werk „Sommernachtstraum", das wie geschaffen ist für eine Freilichtbühne, zum ersten Mal zur Aufführung. Karten zu allen Vorstellungen und Halbdutzendkarten zu ermäßigten Preisen sind in den bekannten Zigarrengeschäften und abends an der Kasse des Freilichttheaters in der Saalschloßbrauerei zu haben.

— **Im Apollotheater** wird heute Sonnabend und morgen Sonntag abend 8¼ Uhr vielseitigen Wünschen entsprechend, Jarnos reizende Operette, „Die Försterchristl" aufgeführt. Die Titelrolle singt Frl. Steffi Stefanowits, den Gutsverwalter Földessy der neue Tenor, Herr Franz Materna, der in dieser Rolle Glegenheit hat, Stimme und Spiel zur Geltung zu bringen. Ein hier sehr beliebter Künstler, Herr Arthur Schulz, früher bei der Hübenerschen Gesellschaft, im letzten Vierteljahr am „Wilhelmstheater" in Magdeburg tätig, spielt den Oberhofmeister Leoben. Diese neuen Kräfte dürften die Vorstellung sehr anziehend gestalten. Es gelten die bekannten kleinen Kriegspreise. Vorausbestellung von Billets ist sehr zu empfehlen.

— **Walhallatheater.** Heute Sonnabend ist ein Festabend der beliebten Winter-Thymian-Gesellschaft. Der allabendliche starke Besuch und der überaus große Beifall ist der beste Beweis, daß auch der zweite Spielplan das richtig Volkstümliche getroffen hat. Bei dem herrlichen lebenden Lied: „Die alte Waldmühle" und im Schlußstück „Pastorhaus und Feindesland" bleibt wohl kein Auge trocken. Morgen ist der letzte Sonntag, an dem dieser Spielplan zur Aufführung gelangt, da in einigen Tagen bereits wieder vollständig gewechselt wird. Es sei darauf hingewiesen, daß auch Sonntags für Inhaber der Thymians-Vorzugsscheine, die überall umsonst zu haben sind, Preisermäßigung gilt. Die Tageskasse ist von 10 Uhr ab (auch Sonntags) ununterbrochen geöffnet.

— **Die beiden Wohltätigkeitskonzerte im Olympiapark,** die von Damen der Gesellschaft geschickt in die Wege geleitet wurden, waren glänzend besucht und brachten den Veranstaltern, wie den Mitwirkenden künstlerischen und materiellen Gewinn. Das wertvolle Programm, das in den Vorträgen des verwundeten, jungen Tenoristen Richard Witetzki, der beim Konservatoriumsdirektor Bruno Heydrich weiter ausgebildet wird und der auch gestern die Gesangsnummern selbst begleitete, den Höhepunkt erreichte, sowie auch die gutgeformten rhythmischen Leistungen der Steuer-Kapelle der Feldgrauen, die im zweiten Teil durch das Walhalla-Theater-Orchester verstärkt waren, fanden großen Beifall des aus allen Kreisen zusammengesetzten Publikums. Im Nachmittags-Konzert war es besonders die Gralserzählung, die bei dem Sänger die seltene weiche, natürliche Stimme und die Wärme des Vortrages durchleuchten ließ. Im Abend-Konzert hingegen waren alle Nummern, die der junge Sänger bot, wie „Ave Maria" von Bach-Gounod, „Winterstürme wichen dem Wonnemond" von Wagner, „Deutscher Spruch" und „O könnt' ich küssen dich zu jeder Stund'" von Bruno Heydrich, weil der Sänger sich an die Akustik des großen Gartens gewöhnt hatte und ruhiger schaffte, von so wunderbarem Gelingen getragen, daß dem schon zur Wiederholung geforderten Heydrichschen Kußliede noch andere Zugaben folgen mußten. Wenn dem jungen Sänger ein ruhiges Studium möglich gemacht wird und er von dem gefährlichen gesellschaftlichen Herumsingen und vor falschem „Frühruhm" bewahrt wird, so ist einst der Kunst ein großer Sänger zu erziehen.

— **Olympiapark** (Merseburger Straße). Morgen Sonntag findet von ¼4 Uhr an ununterbrochen bis abends 11 Uhr Konzert bei vollständig freiem Eintritt statt.

— **Zoologischer Garten.** Morgen Sonntag ist nachmittags Konzert vom Görlach-Orchester abends 7½ Uhr konzertiert das Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Fritz Volkmann. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 20 Pfg.

— **Bad Wittekind.** Morgen Sonntag früh 6½—8½ Uhr Früh-Konzert, nachmittags 3½ Uhr Kur-Konzert vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Fritz Volkmann. Für Mittwoch, den 23. d. Mts., ist eine große Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten der Kriegsbeschädigten-Fürsorge geplant. Mitwirkende sind die Vaterländische Männer-Gesangsvereinigung Halle a. d. S. 1914, die Damen der Chor-Oberklasse des I. Halleschen Konservatoriums, als Solistinnen: die Damen Helene Hohenfels (Mezzosopran), Käte Schmidt (Sopran) aus der Opernklasse des I. Halleschen Konservatoriums und das Hallesche Stadttheater-Orchester. Die Leitung hat Konservatoriumsdirektor Bruno Heydrich. Zum Vortrag gelangen Chöre mit und ohne Orchesterbegleitung, Einzelgesänge, u. a. Werke von Händel, Mozart, Beethoven, Lortzing, Wagner und Heydrich. (Siehe Anzeige.)

— **Saalschloßbrauerei.** Morgen Sonntag finden zwei Konzerte der Kapelle Görlach statt. Im Abendkonzert wird Herr Opernsänger Karl Kruthoffer vom hiesigen Stadttheater mitwirken.

— **Rabeninsel.** Die Waldwirtschaft Kurzhalz veranstaltet morgen Sonntag von 3½—7 Uhr ein großes Wohltätigkeits-Militär-Konzert, dessen Ertrag zum Besten der im Felde kämpfenden Kameraden des Feldartillerie-Regiments Nr. 75 bestimmt ist. Außerdem fließen 10 Prozent der Geschäftseinnahme an diesem Tage diesem wohltätigen Zwecke zu.

Börsen- und Handelsteil.

Landschaft der Provinz Sachsen.

Nach dem in der gestrigen Generalversammlung erstatteten Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1914 sind im Laufe desselben, — einschließlich 1 126 100 Mk. infolge Krediterneuerung und Umwandlung —, 12 779 885 Mk. Darlehen in 3-, 3½- und 4-prozentigen Pfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen und 3 095 300 Mk. Darlehen in 3-, 3½- und 4-prozentigen landschaftlichen Zentralpfandbriefen gewährt worden. Unter Berücksichtigung der außerordentlichen Tilgungen stellte sich der Betrag der verzinslichen Darlehen Ende 1914 auf 256 819 800 Mk., d. i. 12 472 325 Mk. höher als Ende 1913. Dem Ende 1914 nach verzinslichen Darlehen von 176 603 850 Mk. Provinzialpfandbriefen und 80 215 950 Mk. landschaftlichen Zentralpfandbriefen standen Tilgungsguthaben gegenüber 17 313 675 Mark in Provinzial- und 10 375 150 Mk. in landschaftlichen Zentralpfandbriefen, es waren mithin noch im Umlaufe 159 290 175 Mk. Provizial- und 69 840 800 Mk. landschaftliche Zentralpfandbriefe. Für die noch verzinslichen Darlehen von 256 819 800 Mark haften der Landschaft erststellige Hypotheken innerhalb der statutarischen Sicherheitsgrenzen auf 3443 Besitzungen, darunter 419 Rittergüter. Im Sicherheitsfonds der Mitglieder befanden sich Ende 1914, die Wertpapiere unter Berechnung des Wertes nach den letztbekannten Tageskursen, Werte im Betrage von 3 618 996,49 Mk. Der besondere Sicherheitsfonds bestand am Schlusse des Jahres 1914 aus Werten von zusammen 453 956,95 Mk. und der Eigentümliche Fonds aus solchen von zusammen 3 010 424,07 Mk. Vom Verwaltungskostenüberschusse des Jahres 1914 im Betrage von 389 564,33 Mk., zu dem die Landschaftliche Bank aus ihrem Reingewinne des Jahres 1914 : 101 000 Mk. beigesteuert hat, werden den nicht zum Eigentümlichen Fonds beitragenden Mitgliedern 346 360,45 Mk. oder 0,23 Prozent des zurzeit verzinsten Pfandbriefkapitals auf den Sicherheitskonten gutgeschrieben, der Rest von 43 203,88 Mk. auf neue Rechnung für 1915 vorgetragen. Das Zinsensoll betrug 11 685 410,83 Mk. Rückständig ist davon der Betrag von 225 038,78 Mark, um dessen Einziehung die Direktion bemüht ist. Im Jahre 1914 ist die Landschaft an drei Zwangsversteigerungen beteiligt gewesen, die auf Antrag anderer Gläubiger eingeleitet waren. Ein Verfahren hat inzwischen seine Erledigung gefunden, wobei die Landschaft völlige Befriedigung erlangt hat. Freihändige Uebernahme von Grundstücken haben im Jahre 1914 nicht stattgefunden.

Vor Beginn der geschäftlichen Verhandlungen wies der Herr Vorsitzende des Ausschusses, Se. Exzellenz Herr Freiherr von Wilmowski, auf die schwere Zeit des Krieges hin und widmete den auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitgliedern und Beamten (5) der Landschaft warme Worte des Nachrufes. Die Versammelten erhoben sich zu Ehren ihres Angedenkens von ihren Sitzen.

Nach Genehmigung des Rechenschaftsberichts fanden noch die üblichen Wahlen von ordentlichen Mitgliedern des Ausschusses der Landschaft statt. Es handelte sich um die satzungsgemäß ausscheidenden Herren Schloßhauptmann und Kammerherrn Exzellenz Graf von Alvensleben in Neugattersleben, Rittergutsbesitzer Landschaftsrat von Henning, Schönhoff-Vehra und Rittergutsbesitzer Kgl. Oekonomierat Bieler-Zschernitz. Zum Schluß wurden noch geschäftliche Mitteilungen gemacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506201-11/fragment/page=0006

Weck's Konservegläser und Sterilisierapparate Verkaufsstelle Louis Böker,
sind glänzend bewährt. — Gummiringe ausreichender Vorrat! Halle a. S., Leipzigerstrasse 7. 3051

Preiserhöhungen für Seidenstoff.e

Der Verband der Seidenstoffabrikanten Deutschlands hat, wie der „Konfektionär" mitteilt, hauptsächlich veranlaßt durch die jetzt unmöglich gewordene Zufuhr des Rohmaterials aus Italien und die große Erschwerung bei der Beschaffung wichtiger Hilfsmaterialien, neuerdings einen Preisaufschlag auf Seidenstoffe eintreten lassen und zwar für stranggefärbte ganzseidene schwarze und farbige Stoffe 6 Prozent, für stranggefärbte halbseidene schwarze und farbige Stoffe 5 Prozent, für stückgefärbte ganzseidene schwarze und farbige Stoffe 4 Prozent, für ganzseidene Stoffe mit Schappe 3 Prozent, für halbseidene Stoffe mit Schappe 3 Prozent. Die Vereinigung der Deutschen Samt- und Seidenwaren-Großhändler hat nach eingehenden Beratungen mit den Fabrikanten die Notwendigkeit dieser Preisaufschläge anerkannt. Es sind in Kürze noch weitere Preisaufschläge zu erwarten.

Preiserhöhungen für Kohlenpreßsteine.

Die mitteldeutschen Kohlenhändlervereinigungen, welche unlängst die gemeldete Erhöhung der Brikettpreise vereinbarten, beschlossen nunmehr, ab 1. Juli auch die Preise für Kohlenpreßsteine um 50 Pfg. bis 1 Mk. für 1000 Stück zu erhöhen.

— **Der Kurs der zweiten Kriegsanleihe.** Die Großbanken haben den Kurs, zu dem sie freihändig Beträge der zweiten Kriegsanleihe aus ihren Beständen abgeben, wie verlautet, auf 99% Prozent erhöht.

— **Einlösung argentinischer Zinsscheine.** Das Vizekonsulat der argentinischen Republik in Dresden teilt mit, daß die argentinische Regierung die Gelder zur Einlösung der fälligen Zinsscheine der argentinischen Anleihe von 1907 den Emissionsbanken überwiesen hat. Die Coupons werden zum Kurse von 20,45 Mk. für ein Pfund Sterling eingelöst.

China sucht Geld. China sucht eine 6prozentige innere Anleihe in Höhe von 24 Millionen Taels, rückzahlbar innerhalb 8 Jahren, zu 90 Prozent laut „Frkf. Ztg." unterzubringen.

Deutsch-Australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg. Die Reederei erzielte in den sieben Monaten des Geschäftsjahres 1914 einen Betriebsgewinn von 5 581 100 (i. Vorj. 9 496 619)) M, dazu kommt ein Uebertrag von Versicherungsrücklagen in Höhe von 2 151 676 (0) M. Nach Abzug der Gesamtunkosten von 1 688 232 (547,771) M und nach Abschreibungen von 4 979 838 (6 010 187) M auf die Flotte sowie von 106 477 (50 469) M auf Beteiligung usw. verbleibt ein Reingewinn von 1 012 766 (i. Vorj. 2 927 659) M, woraus, wie schon gemeldet, eine Dividende von 5 Prozent zur Verteilung gelangt. Den Rücklagen werden 2 262 579 M zugeführt. Die Flotte und Anzahlungen auf Neubauten stehen zu Buch mit 45,18 Mill. M (gegen 45,41 Mill. M). Von den Schiffen, welche nach Kriegsausbruch unterwegs waren, hat die größte Zahl neutrale Häfen erreichen können. In Antwerpen wurden drei Dampfer durch Sprengen der Maschinen erheblich beschädigt. Den in feindlichen Häfen angehaltenen Schiffen ist nicht in einem einzigen Falle die freie Abfahrt mit Passierschein gewährt worden, dagegen scheinen sie vom Feinde in Betrieb genommen worden zu sein. Die Besatzung wurde zu Kriegsgefangenen gemacht. Einige von den Schiffen sind aufgebracht und als Prise erklärt worden. In den Häfen des Suezkanals sind drei Dampfer überwältigt, nach der See hinausgebracht und dort von feindlichen Kriegsschiffen beschlagnahmt worden. Es ist keine Nachricht eingegangen, wieviel Schiffe vom Feinde in Betrieb genommen sind. In Bau befanden sich neun Schiffe, davon sind bis Mitte vorigen Jahres vier in Fahrt getreten, die sämtlich in neutralen Häfen liegen. In Auftrag gegeben wurden ferner zwei Dampfer, so daß sieben in Bau verbleiben, wovon einer an eine andere Reederei verkauft wurde. An einer für die Fahrt nach Osten wichtigen Kohlen-Handelsgesellschaft hat sich die Gesellschaft beteiligt.

Butter-Bericht

der Firma Georg Münch (Inh.: Jul. Hilbsberg), Dresden, Buttergroßhandlung.

In dieser Woche verlief der Markt ruhiger; da jedoch die Qualitäten infolge der etwas kühlen Witterung besser hereinkamen, so konnten diese zu unveränderten Preisen plaziert werden. Eine Belebung dürfte aber auch für nächste Woche kaum zu erwarten sein, so daß es angebracht wäre, daß die Preise unverändert blieben, um das Geschäft nicht vollständig lahm zu legen.

Allerfeinste Molkereibutter	168—173 M
II. Qualitäten	164—167 M
III. Qualitäten	145—160 M

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde,** 18. Juni. Auftrieb: 1697 Stück Rindvieh, 337 Kälber, Milchkühe 1151, Zugochsen 19, Bullen 71, Jungvieh 456, Schafe —, Pferde 340 Stück. — Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe u. hochtragende Kühe: I. Qual 500—570 M, II. Qualität 430—500 M, III. Qualität 380—430 M, IV. Qualität 280—380 M. Ausgesuchte Kühe über Notiz. B. Tragende Färsen: I. Qualität ——— M, II. Qualität ——— M. Ausgesuchte Färsen über Notiz. C. Zugochsen (à Ztr. Lebendgewicht): I. Qualität a) Gelbes Frankenvieh, Scheinfelder ———. II. Qualität ——— M; b) Pinzgauer I. Qualität ——— M, II. Qualität ——— M; c) Süddeutsches Scheckvieh, Simmenthaler, Bayreuther I. Qualität ——— M, II. Qualität ——— M. D. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen I. Qualität 42—47 M, II. Qualität 39—42 M. Ausgesuchte Posten über Notiz. E. Bullen zur Zucht: ——— M. Schwedische Zugochsen: ——. Verlauf des Marktes: Wegen großer Trockenheit sehr langsames Geschäft; verbleibt Ueberstand.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Teilnahme des Königs von Schweden für Karlsruhe.

Karlsruhe, 19. Juni. Der Oberbürger von Karlsruhe hatte dem König von Schweden zu seinem Geburtsfeste namens der Residenz die herzlichsten Glückwünsche übermittelt und dabei dem Gefühl des Dankes gegen Gott für die gnädige Bewahrung der Königin in der Gefahr des feindlichen Ueberfalles Ausdruck gegeben. — Von dem König lief daraufhin folgende Antwort aus Tullgarn ein. „Ich spreche der Residenzstadt Meinen herzlichsten Dank für den freundlichen Glückwunsch aus. Ich bin sehr betrübt, daß Ihre Stadt durch den Luftangriff gelitten, hoffe aber, daß der Schaden nicht so groß ist. Gottlob, daß das Schloß unberührt bleieb. gez.: Gustav."

Die deutsche Antwort auf Karlsruhe.

c. B. **Genf,** 19. Juni. **Als Antwort auf den Luftangriff auf Karlsruhe erfolgte, wie schon gemeldet wurde, vorgestern die Beschießung von Nancy durch deutsche Flugzeuge. Folgende Einzelheiten werden darüber bekannt: Gegen 7 Uhr 30 Minuten abends kam vom Stadtviertel St. Georges her ein ganzes Geschwader deutscher Flugzeuge, die immer paarweise flogen. Sofort wurde ein äußerst heftiges Artilleriefeuer auf sie eröffnet. Während die beiden letzten Paare kehrtmachten, schlugen die übrigen Flugzeuge die Richtung nach Norden ein, und wandten sich von dort dem Stadtzentrum und dem Bahnhofe zu. Ueberall ließen sie zahlreiche Bomben niederfallen, die, wie berichtet wird, ganz bedeutenden Schaden anrichteten. Beinahe wäre das Gebäude der „Nancyer Zeitung" getroffen worden. Nur 20 Meter davon entfernt explodierte eine Bombe mit solcher Heftigkeit, daß ein Haarschneidegeschäft vollständig zertrümmert wurde. Obwohl man sofort auf die deutschen Flugzeuge Jagd machte, die über eine halbe Stunde über die Stadt weilten, ließen sich diese in ihrer verderbenfäenden Arbeit nicht stören. Außer Nancy wurde noch der Vorort Essey von den Fliegern, die umgekehrt waren, mit Bomben beworfen. Sie hatten es hauptsächlich auf die neuen Kasernen abgesehen.**

Russische Greueltaten.

W. T. B. Wien, 19. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: 14 Tage nach der Besetzung von Sniatyn führten die Russen sämtliche 4000 jüdische Einwohner Sniatyns ohne jeden Grund nach Norden. Selbst Greise, Frauen, Wöchnerinnen und Säuglinge wurden mitgeschleppt. Auf dem Wege sind sieben Personen den furchtbaren Mißhandlungen durch die Kosaken und die Strapazen erlegen. In Sniatyn haben die Russen 50 Häuser eingeäschert. In Bojan hausten die Russen in dem großen rumänischen Nationalhause vandalisch. Das Gebäude ist fast ganz zerstört und die Einrichtung verbrannt worden. Aus Bojan schleppten die Russen 200 Rumänen ohne Grund mit. Auch in Toporoutz und Stroincze hausten die Russen in ähnlicher Weise. Alle Ortschaften, durch die die Russen zogen, wurden in Brand gesteckt und geplündert und die Bevölkerung drangsaliert.

Der amtliche französische Heeresbericht.

W. T. B. Paris, 19. Juni. Der amtliche Heeresbericht von gestern nachmittag lautet: Dem gestrigen Abendbericht ist nichts hinzuzufügen.

Amtlicher Heeresbericht von gestern abend: Im Abschnitte nördlich von Arras war der Tag durch heftige Artilleriekämpfe gekennzeichnet. Unsere Front veränderte sich nicht. Im Elsaß richteten wir gestern unsere eroberten Stellungen ein. Unsere Front rückt immer noch vor. Unsere Patrouillen erreichten am Abend des Tages die Ränder von Metzeral. Wir gewannen auch an beiden Fechtufern Gelände und halten die Verbindungen des Feindes zwischen Metzeral und Münster unter unserem Artillerie- und Infanteriefeuer. Wir machten neuerdings Gefangene, erbeuteten Maschinengewehre und eine große Menge Material, besonders Gewehre und Patronen. Von den anderen Stellen der Front ist nichts zu melden.

Festsetzung wöchentlicher Höchstpreise für Fleisch in Paris.

W. T. B. Paris, 19. Juni. Nach dem „Matin" läßt die städtische Ortsverwaltung, um einem weiteren Steigen der Fleischpreise vorzubeugen, nunmehr nach den Angaben von Sachverständigen wöchentlich Höchstpreise für alle Fleischarten festsetzen.

Die neueste englische Verlustliste.

W. T. B. London, 19. Juni. Die neueste Verlustliste weist 74 Offiziere und 2664 Mann auf.

Gegen das verspätete Eintreffen der russischen Kriegsberichte in London.

W. T. B. London, 19. Juni. Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post" bedauert, daß die Berliner und Wiener amtlichen Kriegsberichte einen Tag früher in London eintreffen, als die russischen. Die Feinde seien zuerst im Felde, und es sei unvermeidlich, daß da ihre Berichte, die sich im wesentlichen als richtig erwiesen hätten, Eindruck auf das Publikum machten.

Professor v. Eiselsberg über das Befinden König Konstantins.

W. T. B. Wien, 19. Juni. Der aus Athen zurückgekehrte Professor v. Eiselsberg äußerte sich zu einem Vertreter der „Neuen Freien Presse" über das Befinden des Königs Konstantin, es bestehe volle Aussicht auf Genesung des Königs. Der König habe sich vor der Operation sehr mutig gezeigt und auch nach dieser alle Beschwerden ohne jede Klage ertragen. Ebenso tapfer habe sich die Königin gezeigt, deren hoheitsvolles Wesen und Liebenswürdigkeit großen Eindruck auf ihn gemacht habe. Die Stimmung, die er und Professor Kraus in Athen gefunden hätten, sei ausgesprochen freundlich gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Besonders der heimtückische Ueberfall Italiens habe den größten Eindruck gemacht und die allgemeine Stimmung wesentlich beeinflußt. Am Schlusse der Unterredung erklärte Prof. v. Eiselsberg, er glaube nicht, daß eine weitere Aerzteberatung notwendig sei, denn der König befinde sich auf dem Wege der Besserung. Uebrigens stehe er in der Behandlung ganz ausgezeichneter Aerzte, die ihn mit größter Umsicht und Aufmerksamkeit pflegten.

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Juni 1915.

Garnisonkirche: Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst; Lic. Schniewind.
Radewell: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Kranemann-Beißen. — Mittwoch, den 23. Juni, abends 7 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Kästner.
Radewell: Jünglingsverein Sonntag abend 8 Uhr Versammlung. — Jungfrauenverein: Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Sonntag, 20. Juni: Zeitweise wolkig, vorwiegend trocken, ziemlich kühl.

Sommer-Fahrplan gültig ab 1. Mai 1915 bis auf weiteres Bahnhof Halle (Saale).

Nach amtlichem Material bearbeitet. Eine Gewähr dafür, daß die im Fahrplan verzeichneten Züge verkehren, übernimmt die Eisenbahn nicht.

P bedeutet Personenzug. E = Eilzug. D = Durchgangszug L = Luxuszug. Wo ein W steht, verkehren die Züge nur an Wochentagen, F an Sonn- und Feiertagen. Die Zahlen hinter den Abfahrts- bezw. Ankunftszeiten bedeuten die Wagenklassen.

Abfahrt in der Zeit von

Richtung nach	12.00–5.59 nachts	6.00–8.59 früh	9.00–11.59 vormittags	12.00–3.59 mittags	4.00–7.59 nachm.	8.00–11.59 abends	Bemerkungen
Thüringen Bahnsteig II	12.17 D 1–3 12.34 P 1–4 3.10 P 2–4 5.46 P 2–4	7.52 E 1–3	10.03 D 1–3 10.25 P 2–4 10.41 D 1-3e 11.15 E 1–3	12.05 D 1–3 12.42 D 1–3 1.16 P 2–4 2.13 P 2–4 3.35 E 1–3	4.13 P 2–4g 5.39 P 2–4a 6.04 P 2–4 7.37 E 1–3	8.06 P 2–4 10.36 D 1–3e 10.54 D 1–3b	a. bis Merseburg. b. nach München üb. Jena. e. nach Stuttgart. f. nach Gera. g. nach Zeitz.
Berlin Bahnsteig II	12.39 P 2–4 4.28 P 1–4	6.03 D 1–3 6.33 P 1–4 6.25 D 1–3 6.58 D 1–3 8.58 E 1–3	11.07 P 1–4	2.29 P 2–4 2.22 E 1–3	4.37 D 1–3 5.45 P 2–4 5.38 E 1–3 6.52 D 1–2 7.11 D 1–3a	8.21 D 1–3 9.14 P 2–4	a. nur Juni bis August
Leipzig Bahnsteig III	4.50 P 2–4	6.10 P 2–4 7.30 P 1–4 8.30 D 1–3	10.44 P 2–4	12.25 D 1–3 1.38 P 2–4 3.24 P 2–4	5.35 D 1–3 5.47 D 1–3 6.58 P 2–4	9.42 P 2–4 10.47 E 1–3	
Magdeburg Bahnsteig III	—	6.55 P 2–4 7.34 D 1–3	10.10 P 2–4 11.05 D 1–3	1.40 P 2–4 3.54 P 2–4	4.47 E 1–3 5.55 P 2–4 7.14 D 1–3	8.46 P 2–4 10.47 D 1–3	
Goslar Bahnsteig IV	4.43 P 2–4	6.37 D 1–3 7.58 P 2–4	11.28 P 2–4	1.41 D 1–3 3.38 P 2–4	6.18 P 2–4 7.12 E 1–3	10.46 P 1–4c	c. bis Halberstadt.
Cassel Bahnsteig I	5.03 P 2–4	7.40 P 2–4	9.00 P 2–4	12.20 P 2–4a 1.17 D 1–3 2.10 P 2–4 3.54 E 1–3	6.15 P 2–4	8.55 P 2–4c 11.00 P 2–4	a. bis Sangerhausen c. W. nach Lauchstedt.
Sorau Bahnsteig I	12.10 P 2-4a	7.43 D 1–3 7.54 P 2–4	11.35 P 2–4	3.02 D 1–3 3.25 P 2–4	6.15 P 2–4	—	a. bis Eilenburg.
Hettstedt Klaustorbahnhof	5.30	—	9.00	2.00	7.30	9.20	

Ankunft in der Zeit von

Richtung von	12.00–5.59 nachts	6.00–8.59 früh	9.00–11.59 vormittags	12.00–3.59 mittags	4.00–7.59 nachm.	8.00–11.59 abends	Bemerkungen
Thüringen Bahnsteig II	12.01 P 2–4 5.50 P 2–4 5.58 D 1–3	6.41 P 2–4 6.52 D 1–3 7.25 P 2–4 8.54 E 1–3	9.58 P 2–4 10.56 P 1–4	1.06 P 2–4 2.18 E 1–3 2.57 P 2–4	4.15 P 2–4 5.29 E 1–3 6.35 P 2–4 6.48 D 1–3 7.05 D 1–3	8.07 P 2–4 8.17 D 1–3	
Berlin Bahnsteig II	12.12 D 1–3 4.23 P 2–4	7.34 P 2–4c	9.32 P 2–4 9.58 D 1–2 10.37 D 1–3 10.59 D 1–3	12.00 D 1–3 12.38 D 1–3 2.02 P 2–4 3.29 E 1–3	5.34 P 2–4 7.22 E 1–3	9.03 P 1–4 10.28 D 1–3 10.50 D 1–3 11.52 P 1–4	c. von Wittenberg.
Leipzig Bahnsteig III	12.17 P 2–4	6.16 P 2–4 7.25 P 2–4	9.52 P 2–4 10.59 D 1–3	1.09 P 2–4 1.34 D 1–3 3.26 P 1–4	4.44 E 1–3 5.30 P 2–4 6.51 P 3–4c 7.04 D 1–3	8.42 P 2–4 10.39 D 1–3	c. W von Schkeuditz.
Magdeburg Bahnsteig III	—	6.32 P 2–4 8.28 D 1–3	9.48 P 2–4	12.22 D 1–3 1.08 P 2–4 2.25 D 1–3 3.21 P 2–4	5.44 D 1–3 6.52 P 2–4	9.38 P 2–4 10.26 E 1–3	
Goslar Bahnsteig IV	5.58 P 3-4a	7.16 P 1–4c	10.07 P 2–4 10.17 E 1–3	12.22 P 2–4	4.51 P 2–4 5.31 D 1–3	9.15 P 2–4 10.41 D 1–3 11.44 P 2–4	a. W von Könnern. c. von Halberstadt.
Cassel Bahnsteig I	—	6.28 P 2–4 7.42 P 3–4a	10.03 P 2–4 10.21 E 1–3	1.30 P 2–4 2.50 D 1–3	5.27 P 2–4 7.21 P 2–4 7.49 P 2–4b	8.53 P 2–4 10.32 P 2–4	a. W von September ab b. W von Lauchstedt.
Sorau Bahnsteig I	—	6.29 P 2–4b	10.13 P 2–4	12.32 D 1–3 2.44 P 2–4	8.00 P 2–4	10.10 P 2–4 10.25 D 1–3	b. von Eilenburg.
Hettstedt Klaustorbahnhof	—	6.30	—	2.50	—	8.12	

Vorort-Verkehr Halle (Klaustorbahnhof) bis Station Cöllme.

Vorortverkehr Halle (Klaustor) bis Station Cöllme

Zug Nr.	20 W	24 W	28	30	2	34	36	4	44 S.	8	56	60	6	72	12
Halle (Klaustor) ab	4.30	5.10	6.12	7.50	9.20	11.10	1.00	2.00	3.20	4.40	6.00	6.40	7.30	8.40	11.45
Nietleben „	4.39	5.19	6.21	7.59	9.29	11.19	1.09	2.09	3.29	4.49	6.09	6.49	7.39	8.49	11.54
Dölauer Heide „	4.45	5.25	6.28	8.05	9.36	11.25	1.15	2.15	3.35	4.55	6.15	6.55	7.47	8.55	12.00
Dölau „			6.34	—	9.41	11.30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lieskau „	—	—	6.38	—	9.44	11.33	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cöllme an	—	—	6.45	—	9.50	11.39	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Zug Nr.	21	25	29	1	31	35	37	3	43	7	55	59	5	71	77
Cöllme ab	—			6.48	—	11.45	—	—	—	—	—	—	—	10.00	—
Lieskau „		W	W	6.55	—	11.51	—	—	—	—	—	—	—	10.07	—
Dölau „	W	5.52	—	7.01	—	11.55	—	—	—	—	—	—	—	10.11	—
Dölauer Heide „	4.50	5.59	6.14	7.07	8.10	12.00	1.20	2.00	3.20	5.00	6.20	7.00	9.00	10.20	12.05
Nietleben „	4.58	6.02	6.22	7.15	8.17	12.08	1.28	2.08	3.28	5.08	6.28	7.08	9.08	10.28	12.12
Halle (Klaustor) an	5.06	6.10	6.30	7.23	8.25	12.16	1.36	2.16	3.36	5.16	6.36	7.16	9.16	10.36	12.20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506201-11/fragment/page=0007

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale **Halle a. S.,** Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. **Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.**

Aufruf!

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Unter diesem Namen ist unter dem Präsidium des Herrn Ministers des Innern für das ganze Deutsche Reich eine Stiftung ins Leben gerufen, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, über die Hinterbliebenen-Versorgung des Reiches hinaus, den Witwen und Waisen unserer gefallenen Krieger eine Fürsorge angedeihen zu lassen, die den persönlichen Verhältnissen der Hilfsbedürftigen sowie den Verschiedenheiten der örtlichen Lebensbedingungen gerecht zu werden vermag.

Das Ziel ist, den Witwen durch Rat und Tat bei der Gewinnung von Erwerbsmöglichkeiten hilfreich zur Seite zu stehen, um ihnen die selbständige Beschaffung des Lebensunterhaltes für sich und ihre Kinder zu sichern, sowie den Kriegerwaisen im Kindesalter liebevolle Pflege zu vermitteln und sie dann durch Gewährung einer zweckentsprechenden Ausbildung in den Stand zu setzen, sich eine der sozialen Lage ihrer für das Vaterland gefallenen Väter möglichst entsprechende Lebensstellung zu erringen.

Große Mittel werden für diese Aufgaben erforderlich sein. Doch wir hoffen zuversichtlich, daß der in diesen Monaten schon so oft bewiesene Opfersinn unserer Provinz sich auch hier bewähren wird, wo es gilt, für die Hinterbliebenen jener zu sorgen, die unsere Grenzen so heldenmütig verteidigt und — getreu bis in den Tod — das Schwerste von der Heimat ferngehalten haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen, gebt!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Der Ausschuß für die Provinz Sachsen:

Christian Ernst Fürst zu Stolberg-Wernigerode, Ehrenvorsitzender
Dr. von Hegel, Oberpräsident, Vorsitzender.

von Behr, Generalkommissionspräsident, Merseburg. **Benary,** Kommerzienrat, Erfurt. **Dr. Freiherr von Berlepsch,** Staatsminister, Sebach. **von Bismarck,** Wirkl. Geheimrat, Briesen. **Bodesohn,** Rektor, Wittenberg. **Breter,** Oberpräsidialrat, Magdeburg. **Büchner,** Obermeister der Bäckerinnung, Erfurt **von Bülow-Dieskau,** Kammerherr. **Claes,** Fabrikbesitzer, Mühlhausen i. Thür. **von Dippe,** Landesökonomierat, Quedlinburg. **von Doemming,** Konsistorialpräsident, Magdeburg. **Feldkamm,** Bildhauer, Erfurt. **von Fidler,** Wirkl. Geh. Oberregierungsrat, Regierungspräsident, Erfurt. **Flemming,** Kommerzienrat, Magdeburg. **D. Dr. Fries,** Geh. Regierungsrat, Halle. **D. Gennrich,** Generalsuperintendent, Magdeburg. **Dr. Gerhardt,** Oberbürgermeister, Halberstadt. **von Gersdorff,** Kammerherr, Regierungspräsident, Merseburg. **Prof. Dr. Gutzmer,** Geh. Regierungsrat, Rektor der Universität Halle. **Harnisch,** Seminardirektor, Erfurt. **Hartmann,** Wirkl. Geh. Oberjustizrat, Oberlandesgerichtspräsident, Naumburg. **von Haugwitz,** General der Infanterie, stellvertretender kommandierender General des XI. Armeekorps, Cassel. **Hertzer,** Stadtrat, Fabrikbesitzer, Nordhausen. **D. Jacobi,** Generalsuperintendent, Magdeburg. **Kämpfert,** Fabrikbesitzer, Halberstadt. **Kindermann,** Eisenbahndirektionspräsident, Erfurt. **Dr. Klemm,** Geh. Regierungsrat, Landrat, Mühlhausen. **Knoche,** Probst, Magdeburg. **von Kröcher,** Wirkl. Geheimrat, Vinzelberg. **von Krosigk,** Generaldirektor der Magdeburgischen Landesfeuersozietät. **Lehmann,** Geh. Kommerzienrat, Halle a. S. **Freiherr von Lyncker,** General der Infanterie, stellvertretender kommandierender General des IV. Armeekorps, Magdeburg. **Dr. Meyer,** Geh. Oberregierungsrat, Universitätskurator, Halle a. S. **Dr. Miesitschek von Wischkau,** Regierungspräsident, Magdeburg. **Löbnitz,** Geistlicher Rat, Heiligenstadt. **von Prittwitz und Gaffron,** Geheimer Oberjustizrat, Naumburg. **Fürst und Herr zu Putbus,** Harbke. **Reinarus,** Oberbürgermeister, Magdeburg. **Prof. Dr. Ritter,** Geh. Studienrat, Quedlinburg. **Dr. Rive,** Oberbürgermeister, Halle. **Roloff,** Oberbaurat, Magdeburg. **Schaeper,** Landrat, Nordhausen. **Scharf,** Verbandspräsident, Halle. **Schede,** Geh. Regierungsrat, Generaldirektor der Städtefeuersozietät, Merseburg. **Schilde,** Geh. Oberpostrat, Oberpostdirektor, Magdeburg. **Dr. Schmidt,** Geh. Regierungsrat, Oberbürgermeister, Erfurt. **Seelmann,** Geh. Oberfinanzrat, Oberzolldirektionspräsident, Magdeburg. **Seydel,** Wirkl. Geh. Oberregierungsrat, Eisenbahndirektions-Präsident, Halle. **Sommer,** Eisenbahndirektions-Präsident, Magdeburg. **Sönsken,** Geh. Oberpostrat, Oberpostdirektor, Halle a. d. S. **Stecker,** Geh. Kommerzienrat, Halle. **Stegemann,** Geh. Regierungsrat, Landrat, Halberstadt. **Jost Christian Fürst zu Stolberg-Roßla.** **D. Stolte,** Generalsuperintendent, Magdeburg. **Thierkopf,** Böttchermeister, Magdeburg. **von Trotha,** Hofmarschall a. D., Generallandschaftsdirektor, Scopau. **Graf von Wartensleben,** General der Kavallerie z. D., Carow. **D. Graf von Wartensleben,** Wirkl. Geheimrat, Rogäsen. **Dr. Wahner,** Oberregierungsrat, Magdeburg. **von Wedel,** Kammerherr, Landrat, Eisleben. **von Wedel-Piesdorf,** Minister des Königl. Hauses a. D. **Dr. Freiherr von Wilmowski,** Wirkl. Geheimrat, Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Merseburg. **Winckler,** Landrat a. D., Generaldirektor der Landesfeuersozietät, Merseburg. **Zuckschwerdt,** Geh. Kommerzienrat, Magdeburg.

Geldspenden nehmen entgegen: Geschäftsstelle der „Hallenschen Zeitung", Halle a. S., Leipzigerstraße 61/62. [2715 a

Buchführung
Einrichtung, laufende Fortführung, Revision, Inventur, Abschluss, Steuervertr., Betriebskontrollen. Beratung übernimmt **Bismarck,** vereid. Bücherrevisor, Halle a. S., Landwehrstr. 17, f. d. Landger.-Bez. Halle a. S. beeidigt. Sachverst. f. Landwirtsch. u. Industrie. Ia. Ref. Honorar mässig. (3163

Sport-Artikel
für (7236
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner, sowie für **Leichtathletik und Touristik**
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle (S.), Gr. Steinstr. 84.

Klettenwurzel - Haaröl
von Carl Jahn in Gotha, feinstes bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung d. Haarbodens und Beseitigung der Schinnen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei
Albin Hentze,
Schmerstraße 24. (3174

Reformbeinkleider, Directoirehosen, Turnhosen für Damen und Mädchen empfiehlt [7105
in sehr großer Auswahl
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir mehrere tüchtige
Büchsenmacher
Feinschlosser } **auf autom. Pistolen**
Anschiesser
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung für den Neubau unserer Pistolenabteilung. Angebote sind zu richten an: [2703a
Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik
Abteilung Sömmerda.

Gummierte **wasserdichte Bettstoffe und Windelhöschen** (bester Wäscheschutz) in prima Qualitäten.
Gummiwarenhaus C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 40.

Verlangte Personen

Rechnungsführer.
Wegen Einberufung des jetzigen wird zu sofort oder baldmöglichst **Rechnungsführer** gesucht. 2704a
F. Heine'sche Forst- u. Ritterguisverwaltung, Mölendorf bei Mansfeld.
Köhler, Administrator.

Älterer geb. Herr, mit schriftl. Arb. vertraut, sicherer Rechner, i. Bef. einer g. Handschr., findet in einem hiesig. Büro halbe ev. ganze Tage Nebenbeschäftig. Off. mit Ansprüchen unt. **Z. m. 4356** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mehrere tüchtige Monteure
für Hausinstallation sucht in dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn
Elektrizitätswerk Coswig i. A., Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Zum 1. 7. cr. wird ein junger, angehender, strebsamer
Verwalter
auf Rittergut Schönstedt bei Weißensee i. Thür. gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft [3212

Schäfer
sucht für sofort zu 220 Muttersch.
Rittergut Fißberg, bei Bad Lausick, Bez. Leipzig.

Erdarbeiter
werden eingestellt. **Baustelle Mühlgraben am Jägerplatz.**

Ein **Hotelhausdiener** für Donnerstag, den 24., evtl. später, und **Kochlehrling** ohne gegenseitige Vergütung gesucht. (2707a
Hotel Kaiserhof, Wittenberg.

Hausdiener
vom Lande **sofort gesucht.**
Carl Otto Büsch,
7411) **Leipzigerstr. 63.**

Tüchtiges zweites Hausmädchen
bei 60 Taler Lohn zum baldigen Antritt auf Rittergut Nähe Zeitz **gesucht.** Gefl. Angaben unter **Z. k. 4334** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (3213

Personen-Angebote

Strebsamer junger Kontorist,
erfahren und gewandt in sämtlichen Kontorarbeiten, durch Schließung des Betriebes stellenlos, **sucht Stellung.** Eintritt kann eventuell sofort erfolgen. Gefl. Angeb. unter **„Kontorist"** an Anzeig.-Annahme-Stelle **Louis F. Lange, Gotha.** (2691a

Mietgesuche

Gesucht geräumige 5. bis 6 Zimmer-Wohnung, reichl. Zubeh., Bequemlichkeiten u. Balkon, freie Lage, rub. H., höchst. 800 Mk. Off. erb. unt. **Z. I. 4335** an d. Geschäftsstelle d. Ztg. (3214

Vermietungen

Königstraße 61 I rts.
am Eisenbahn-Direktionsgebäude, 1. Oktober zu vermieten **5 Zimmerwohnung** m. Balkon, Bad, Innenklosett, Keller und Bodenkammer. (7135
Näheres beim Hausmann.

Herrschaftl. Wohnung
in herrlich. parkähnlich. Garten belegen) sofort od. später **zu verm.** Preis 1800 Mk. Näheres **Baubüro Wettstraße 3.** (7039

Schöne Wohnung
(6 Räume), Bad, Küche, 2 Keller, 2 Kammern usw. in ruhig. Hause mit besserer Lage sofort zu vermieten. 900 Mk. (91
Näh. **Lindenstr. 63 II.**

Büro-Räume
zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Merseburgerstr. 168 II.

5- bezw. 9-Zimmer-Wohnung, nahe Riebeckplatz, auch **als Geschäftsräume** geeignet, mit allen Annehmlichkeiten, wie Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl (selbsttätig), Staubsauger, Bad, Wasserklosett, Doppelfenster, elektr. Licht, Gas, Gasherd, viel Nebengelaß usw. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Im **Wäsche-Ausstattungs-Geschäft** von
L. Tangermann,
Gr. Steinstr. 80 I Treppe. (2554a
kaufen Sie gute u. billige Wäsche. Spez.: Massanfertig.
Kein Laden.

Familien-Nachrichten.

Für sein Vaterland fiel auf dem Felde der Ehre im Osten mein geliebter Mann, der treue Vater unserer drei Kinder, mein einziger Sohn,
Hauptmann beim Stabe der 47. Reserve-Division,
Herr Bergassessor
Friedrich Hoernecke,
Königlicher Berginspektor in Bielschowitz.
In tiefem Schmerz
Frau **Vera Hoernecke** geb. Schmiedicke.
Clara Neimke geb. Steckner.
Verw. gew. Frau Oberbergrat **Hoernecke.**
Halle a. S., 18. Juni 1915.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 16. Juni im Lazarett zu Essen a. R. infolge Verwundung unser einziger, inniggeliebter Sohn, der **Lehrer**
Fritz Burkhardt
Unteroffizier d. R. im Res.-Infanterie-Regt. 233, 28 Jahre alt. In tiefem Schmerz
Otto Burkhardt und Frau
Anna geb. Flemming.
Halle a. S., Mansfelderstrasse 9. (7415
Die Beerdigung findet Montag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Die Beerdigung der
Frau Amalie Möritz
findet am Sonntag mittag 12½ Uhr auf dem Stadtgottesacker statt. (7409

Unser geliebter einziger Sohn und Bruder, **Leutnant**
Georg Hochheim
im Litthauischen Ulanen-Regiment Nr. 12,
Ritter des Eisernen Kreuzes,
hat im Osten den Heldentod erlitten.
Hauptmann **Georg Hochheim,** z. Zt. im Felde.
Helene Hochheim geb. Schlegel.
Helene Hochheim.
Rittergut Zöpen bei Kieritzsch i. Sa. (2698a

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag um 6 Uhr endete nach Gottes unerforschlichem Willen ein sanfter Tod nach schwerem, kurzen Leiden das arbeitsreiche Leben meiner innigstgeliebten, treusorgenden Frau, unser herzensguten Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau
Elise Fiedler geb. **Penne**
im 52. Lebensjahre.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Otto Fiedler, Hauptmann d. L. a. D., **und Kinder.**
Halle a. S., Yorkstrasse 70 ptr., den 18. Juni 1915.
Die Trauerfeier findet in Halle a. S., am Montag nachmittag um 5 Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofes, die Beisetzung in Löbejün am Dienstag nachmittag um 2 Uhr statt. (2712a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506201-11/fragment/page=0008

Wer „K“-Brot ißt, erweist dem Vaterlande einen Dienst.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die Verwundetenpflege und Fürsorge.

Einem Krieger, der mit stark vereiterter Beinwunde in ein Lazarett seiner Heimat eingeliefert war, sagte sein Arzt bei der Entlassung in das Elternhaus: „Sie lernen noch wandern, wie zuvor. Aber wären Sie 1870 so zu uns gekommen, wie wir Sie übernahmen, wir hätten Ihr Leben nicht retten können, und noch vor Jahren hätten wir Ihr Bein nicht erhalten können.“ An diese Worte mußte ich denken, als ich die Ausstellung für Verwundeten- und Krankenpflege im Kriege in Magdeburg durchschritt. Welche Fülle von Genauigkeit und Geschicklichkeit im Anfertigen, von Beobachtung und Wissen im Erfinden, Verständnis und Mitgefühl auf Seite des Verfertigers tut sich in deutscher Gründlichkeit und Pflichttreue hier kund! Wenn auch fachmännischer Kennerblick allein die Verbandsstücke und Gerätschaften der Wundbehandlung recht zu werten vermag, so steht doch die Beschauerin vielleicht gern still bei den verschiedenen Wundmälen der früheren Zeit, sieht die gezupfte Charpie in ihren einzelnen Gattungen und denkt mit ernsten Gedanken an die harmlos durchlebte Kriegszeit 1864—1871 oder freut sich, wie die Lagerstätten und die Bahnen so viel bequemer geworden sind. Der Beschauer macht halt bei der Knochensäge, die die Jahreszahl 1735 trägt und bei einem Bügelgewicht von etwa 8 Pfd., das den Schmuck nicht entbehrt, den der Kunstschlosser ihr gab, als wollte er damit das grause Werk der Gliederabnahme mildern, zu dem man früher so schnell und nach heutigen Begriffen oft unnötigerweise schritt. Kugelbohrer, mit denen man das Geschoß herauszog, Brenneisen, mit denen man die Wunden ausglühte, Sonden, mit denen man die Schußkanäle durchwühlte, wollen wir nicht anführen, ohne uns zu vergegenwärtigen, daß auch sie einen Fortschritt bedeuteten für unsere und bis in unsere Zeit, die wir im oberen Saal mit den mannigfachen Vorkehrungen und Hülfsmitteln staunend bewundern. Wieviele, die früher vom gelegentlichen Wohlwollen ihrer Nächsten ein elendes Dasein fristeten, können heute in frohem Schaffen und Arbeiten ihr eigenes Leben auf- und weiterbauen!

Es handelt sich bei der Ausstellung für das nicht ärztlich eingestellte Auge um den Hinweis: so großartig sieht es um die Verwundetenpflege und Fürsorge aus, darum du sorgendes Herz, sei nicht bang, es kann viel gut werden, und es geschieht alles, was nach heutigem Erkennen geschehen kann. Es ist aber auch für viele gut, daß an sie der ganze Ernst der Gefahren und der Opfer herantritt, um sie dankbarer und opferfreudiger werden zu lassen. Wünschenswert wäre noch folgendes: daß Streckverbände am Körper dargestellt wären, und daß für Unterhaltung und Beschäftigbng der Werwundeten neben der Bücherei noch Anregung gegeben würde. Endlich sollte man die verschiedenen Schwesternschaften bei der Verwundetenpflege zur Darstellung kommen lassen; fehlt der Raum für Gestalten in ihren Gewandungen, so sollte man wenigstens Abbildungen von ihnen und nicht die Trachten des Roten Kreuzes allein ausstellen. St.

Die öffentlichen Sparkassen Preußens

haben sich mit 320 812 800 *M* bei der 1. und mit 312 896 728 *M* bei der 2. Kriegsanleihe für eigene Rechnung, mit 447 209 123 *M* bei der 1. und mit 1 375 203 685 *M* bei der 2. Anleihe für Rechnung der Sparer beteiligt, so daß die Gesamtzeichnung 2 456 122 336 *M* betrug. Auf den Regierungsbezirk Merseburg entfallen:

	1. Anleihe	2. Anleihe
für eigene Rechnung . .	17 557 800 *M*	14 624 000 *M*
für Rechnung der Sparer .	21 000 600 *M*	52 862 900 *M*
zusammen:	38 558 400 *M*	67 486 900 *M*
	106 045 300 *M*	

Von den Regierungsbezirken der Monarchie steht Merseburg bei den Zeichnungen für eigene Rechnung bei beiden Anleihen an 6. Stelle, für Rechnung der Sparer bei der 1. Anleihe an 5., bei der 2. an 7. Stelle.

Das Ergebnis ist, wie schon in der Oeffentlichkeit erörtert, ein glänzendes. Der Herr Minister des Innern hat allen Behörden und Beamten, deren verständnisvoller Mitarbeit dieser Erfolg mit zu verdanken ist, seinen Dank ausgesprochen.

An dem vorstehenden Ergebnisse ist die Kreissparkasse des Saalkreises wie folgt beteiligt:

	1. Anleihe	2. Anleihe
für eigene Rechnung . .	3 000 000 *M*	3 000 000 *M*
für Rechnung der Sparer .	1 224 700 *M*	4 085 200 *M*
zusammen:	4 224 700 *M*	7 085 200 *M*
	11 309 900 *M*	

Der neue Staatsminister Sachsen-Altenburgs.

An Stelle des ausgeschiedenen Staatsministers von Scheller-Steinwarz ist der bei der Königl. Preußischen Regierung beschäftigte Oberregierungsrat von Wussow zum Staatsminister des Herzogtums Altenburg ernannt worden. Der neue Staatsminister wird sein Amt voraussichtlich Mitte Juli antreten.

Gemeinsames Vorgehen der thüringischen Staaten in Kriegsverwaltungsfragen.

Die Regierungsvertreter der thüringischen Staaten treten am kommenden Montag in Berlin zu einer Beratung über ein gemeinsames Vorgehen in Kriegsverwaltungsfragen zusammen.

Der Riesenbrand in Duderstadt

ist, wie wir schon meldeten, als auf seinen Herd beschränkt anzusehen. Die Brandstätten sind abgegrenzt und eine Gefahr für weitere Häuser besteht nicht mehr. Die abgebrannten Häuserblocks bilden, wie uns ein weiterer Bericht unseres ‡‡-Mitarbeiters aus Duderstadt, 18. Juni, sagt, mächtige noch brennende und rauchende Trümmerhaufen. Um 2 Uhr nachts war die Marktstraße, die schöne Hauptstraße Duderstadts, noch sehr in Gefahr. Gegen Mitternacht waren die zur Hilfe herbeigerufenen Dampfspritzen von Hannover und Northeim eingetroffen, die beim Ablöschen noch gute Dienste verrichteten. Leider hat der Brand gestern abend auch ein Menschenleben gekostet. Durch Explosion einer Kohlensäureflasche, die durch die Gluthitze gesprengt wurde, flogen Balkenstücke und Steine umher, wovon das 10jährige Töchterchen des Winterschuldirektors Dr. Kostlau dermaßen am Kopfe getroffen wurde, daß der Schädel zerschlagen und das Gehirn freigelegt wurde. Der Tod trat alsbald ein.

Die herrliche evang. Servatiuskirche bildet nur noch eine grauenvolle Ruine; es stehen nur noch die Umfassungsmauern. Auch im Innern ist die Kirche völlig ausgebrannt. Der zusammengestürzte Turm der Servatiuskirche begrub unter sich die größte Orgel des Eichsfeldes. Der alte wertvolle Altar wurde dadurch zum Teil gerettet, daß die Figuren herausgetragen und das künstlerische Altarbild herausgeschnitten wurde. Im übrigen ist der Altar ein Opfer der Flammen geworden. Die Servatiuskirche, die in der sogenannten „westfälischen Zeit“ von König Jerome den Evangelischen Duderstadts für ihre gottesdienstlichen Zwecke übereignet wurde, ist erst vor einigen Jahren unter bedeutendem Kostenaufwand im Innern völlig erneuert worden.

Vom brennenden Turm und Chor der ev. Kirche ging das Flugfeuer aus, das auf der anderen Seite der Marktstraße die Buchhandlung von Haber ergriff und einäscherte und weiter die Häuserreihen an der Kurzenstraße, Haberstraße und „Halbe Mond“ in Asche legte. Die lange Häuserreihe an der Spiegelbrücke bis zur Löwenapotheke an der Marktstraße, im ganzen 17 Wohn- und Geschäftshäuser und ebensoviele Hintergebäude, sind in Trümmer gesunken. Auf der gegenüberliegenden Seite der Marktstraße, Kurzestraße, Haberstraße etc. fielen 20 Häuser und die Hintergebäude den Flammen zum Opfer. Das ev. Pfarrhaus wurde gerettet. Herrliche architektonisch bedeutende Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Das durch den Brand vielfach verursachte Elend ist um so größer, als viele Besitzer im Felde weilen und vielen die ganze bewegliche Habe mitverbrannt ist.

Zwei Grad Kälte und Rauhreifbildung auf dem Brocken.

Brocken, 18. Juni. (Originalbericht. Nachdruck verboten.) In West- und Mitteldeutschland dauert das trockene und vorwiegend heitere Wetter fort; in Norddeutschland trat nachts wieder stärkere Abkühlung ein. — Seit Anfang der Woche haben wir auf dem Brocken vorwiegend nördliche bis nordwestliche Luftströmung, infolgedessen ist es erheblich weniger heiß, als es für klare Junitage hier oben erwartet werden kann; demgemäß sind auch Gewitter und Niederschläge im Brockengebiet seit acht Tagen nicht zu verzeichnen. — Auch in den letzten Tagen ist der Witterungscharakter hier oben als günstig zu bezeichnen; mittlerer Luftdruck (664 Millimeter), mäßige Temperaturen, geringe Feuchtigkeit, leichte Luftbewegung und schwache, teilweise veränderliche Bewölkung konnte man feststellen. In den letzten Tagen lag die mittlere Tagestemperatur um 1 Grad unter dem langjährigen Durchschnittswerte; aber trotzdem war der Aufenthalt auf der Brockenkuppe für die zahlreichen Touristen außerordentlich günstig. Es waren am 16. und 17. Juni Ortschaften bis auf 20—30 Kilometer Entfernung deutlich zu sichten. — Heute morgen hatten wir leichten Nebel, Temperatur 1 Grad Kälte, schwachen Nordwestwind, Windstärke 3. In der letzten Nacht erfolgte eine für die augenblickliche Jahreszeit, den ersten Sommermonat, ganz ungewöhnliche Abkühlung, welche so intensiv wurde, das das Minimum-Thermometer (Hütte auf dem Turm) bis auf 2 Grad hinabging, und schwacher Rauhreifansatz die Tannen bedeckte. — Selbst auf dem das norddeutsche Tiefland um mehr als 1100 Meter überwogender Brockengipfel dürfte ein derart intensiver Kälterückfall in der zweiten Hälfte des Juni zu den größten Seltenheiten gehören. — Wir haben heiteres, aber kühles Wetter, bei mäßigen nordwestlichen bis westlichen Winden zu erwarten; keine Aussicht auf Regen. Der Touristenverkehr ist bei dem schönen Wetter seit Anfang der Woche etwas lebhafter geworden.

g. **Pritschöna** (Saalkreis), 18. Juni. (Zum Gurkenanbau.) Der Gurkenanbau hat schon seit Jahren hier und in der Umgebung immer mehr Aufnahme gefunden. Der Aufgang der Kerne war in diesem Jahre infolge der Trockenheit kein regelmäßiger. Die Pflänzchen haben sich aber gut entwickelt, beginnen zu laufen oder zu ranken und stehen vor der Blüte. Die kühlen Nächte sind der weiteren Entwickelung der Pflanzen weniger förderlich; auch sie bedürfen, wie alle anderen Feldfrüchte, dringend Regen.

g. **Döllnitz** (Saalkreis), 18. Juni. (Kohlenflöz in Brand geraten.) Durch Selbstentzündung war ein freies Kohlenflöz hier in Brand geraten, welcher eine starke Rauchentwickelung verursachte. Die Löscharbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Schon vor einiger Zeit war auf gleiche Weise im Flöz ein Brand entstanden, der aber bald wieder gelöscht werden kkonnte.

g. **Burgliebenau** (Kr. Merseburg), 18. Juni. (Verpachtung von Grasnutzung und Eichelverkauf.) Gestern fand hier die Verpachtung der Grasnutzung der zur hiesigen Försterstelle gehörigen Wiesen statt. Der Preis war sehr verschieden. Innerhalb der einzelnen Parzellen wurde der Morgen von 15 Mk. bis 30 Mk. bezahlt. An die Verpachtung reihte sich der Verkauf von etwa 15 Zentner gesammelter Eicheln; auch diese fanden schnellen Absatz Durchschnittlich wurde der Zentner mit 4 Mk bezahlt.

K. **Bitterfeld,** 18. Juni. (Schadenfeuer. — Ferkelmarkt.) In voriger Nacht brach im Grundstück des Gastwirts Schöne, Innere Bismarckstraße, Feuer aus. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten, so daß nur der Dachstuhl niederbrannte. — Beim letzten Wochenferkelmarkt waren 71 Stück aufgetrieben, von denen das Paar mit 40—56 Mk. bezahlt wurde. Der Umsatz war ein langsamer.

— **Bornstedt,** 18. Juni. (Pfarrer Klintzsch †.) Gestern abend starb infolge eines Herzschlags Herr Pfarrer Klintzsch. Er wirkte seit 21 Jahren in hiesiger Gemeinde. Vorher war er in Müllerdorf Geistlicher.

— **Siersleben,** 18. Juni. (Ein Morgen Klee geschnitten und gestohlen.) Dem Gutsbesitzer Schneidewind ist nachts ein ganzer Morgen Klee mit der Sense gestohlen worden Den Dieben ist man auf der Spur.

— **Erfurt,** 18. Juni. (Gegen das Aufkäuferunwesen auf dem Erfurter Wochenmarkt.) Infolge der zahlreichen Klagen über das Hökerunwesen auf dem Erfurter Wochenmarkt, das in der Kriegszeit zu einer schweren Benachteiligung der großen Allgemeinheit geführt hat, geht nunmehr die Erfurter Polizeiverwaltung durch eine neue Verordnung vor. Der Paragraph 2 der Erfurter Marktordnung erhält folgenden Zusatz: „Der gewerbsmäßige Einkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs auf dem Marktplatz zwecks Weiterverkaufs in Erfurt ist in der Zeit vom 1. April bis 30. September vormittags bis 9 Uhr, in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März vormittags bis 10 Uhr untersagt. Während der gleichen Zeit ist der gewerbsmäßige Einkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs, die von außerhalb nach Erfurt gebracht werden, auch außerhalb des Marktplatzes verboten.“ Hierzu bemerkt der „E. A. A.“: Besonders erfreulich an dieser Bestimmung ist, daß sie auch jene Späher trifft, die den einführenden Landleuten schon auf den Zufahrtstraßen auflauerten, um sie sogleich auszukaufen.

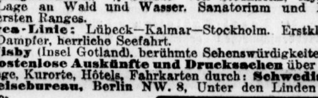
— **Torgau,** 18. Juni. (100 Jahre Husaren-Regiment Nr. 12.) Das hier stehende Husaren-Regiment Nr. 12 konnte gestern auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Es beging diesen Tag durch eine schlichte Feier, zu der sich Offiziere und Mannschaften versammelt hatten. Der Führer der Ersatzschwadron, Ritmeister v. Schultz, hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Das Regiment gehört zu den Neuformationen, die 1815 bei der Abtrennung der Provinz Sachsen vom Königreich Sachsen aufgestellt wurden. König Friedrich Wilhelm gebot damals, daß das neue Regiment aus den abzugebenden Teilen des sächsischen Husaren-Regiments, des jetzigen 2. sächsischen Husaren-Regiments in Grimma gebildet würde. Es nahm dann gleich mit der Blücherschen Armee an dem Kriege gegen Napoleon teil.

— **Torgau,** 18. Juni. (Feuer.) Heute morgen ½2 Uhr wurden die Bewohner von Torgau durch die Töne des Nebelhorns aus dem Schlafe geweckt; auch militärischerseits wurde Feueralarm geschlagen. Es brannte in der Naundorfer Straße in der Partuschkeschen Bierbrauerei der Kohlenschuppen. Der Brand wurde von der Feuerwehr bald bekämpft. Die Entstehung des Feuers dürfte auf Selbstentzündung zurückzuführen sein.

— **Stendal,** 18. Juni. (Bismarckgesellschaft.) Dem soeben erschienenen Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Angaben: Die Gesellschaft zählt 174 Mitglieder, das Vermögen beträgt 3790 *M*. Der Archiv- und Bibliothekbestand vermehrte sich um folgende Neuerwerbungen: 61 Bismarck-Werke, 24 Bismarck-Medaillen, 303 Bismarck-Postkarten; ein Bild, Bismarck in Uniform zu Pferde darstellend, im Hintergrunde ein Schloß und preußische Ulanen mit einem französischen Parlamentär (Lithographie von C. W., 1871): zwei Mappen mit Bildern und Karikaturen Bismarcks aus den „Berliner Wespen“ von 1874—1883. Eine hochinteressante Abhandlung von Professor Dr. M. Kirmis-Neumünster über „Bismarck-Medaillen“ vervollständigt den Bericht.

+ **Salzwedel,** 18. Juni. (Zuckerfabrik. — Waldbrand.) An der Zuckerfabrik Salzwedel waren im letzten Geschäftsjahre 1290 Aktionäre mit 14 855 Morgen Rübenland beteiligt. Es wurden 2 380 000 Zentner Rüben in 82½ Tagen verarbeitet, im Durchschnitt täglich 29 000 Zentner. Etwa 150 000 Zentner wurden von den Mitgliedern für Fütterungszwecke zurückbehalten, so daß auf den Morgen eine Ernte von 170 Zentnern entfällt. Der Zuckergehalt der Rüben betrug im Durchschnitt 17,6 Prozent, das sind für den Morgen 28,16 Zentner Rohzucker. Im ganzen wurden 395 520 Zentner Zucker und 50 885 Zentner Melasse gewonnen. Der Zentner Zucker brachte eine Reineinnahme von 9,98 Mark. Die ganze Einnahme betrug 4 009 146 Mark, die Ausgabe 3 923 369 Mark, der Reingewinn 85 777 Mark. Dem Reservefonds wurden 10 293 Mark überwiesen, die Dividende wurde auf 6 Prozent festgesetzt. — Bei Bühne vernichtete ein Waldbrand über einen Morgen 30jährigen Kiefernbestandes.

Schweden
Ideales Touristenland.



Beste Verbindung über Sassnitz - Trelleborg.
Grosse, komfortable Fährschiffe, angenehme Seereise.
Åre, bedeutendster Gebirgskurort Schwedens.
Falsterbo, Hôtel Falsterbohus I. Ranges mit Kasino. Schönster Meeresstrand, Familienbad, Sport aller Art.
Berühmte Vergnügungsfahrt durch d. Göta-Kanal.
Nynäs, 1 Stunde von Stockholm, renommiertes Seebad, Hôtels ersten Ranges.
Raettvik (Dalekarlien, **„das Auge Schwedens“**), herrliche Waldungen, farbenprächtige Bauten u. Trachten. Hotel Siljansberg I. Ranges am Siljan-See.
Saltsjoebaden, ½ Stunde von Stockholm, idyllische Lage an Wald und Wasser. Sanatorium und Hôtels ersten Ranges.
Svea-Linie: Lübeck—Kalmar—Stockholm. Erstklassige Dampfer, herrliche Seefahrt.
Wisby (Insel Gotland), berühmte Sehenswürdigkeiten.
Kostenlose Auskünfte und Drucksachen über Reisewege, Kurorte, Hôtels, Fahrkarten durch: **Schwedisches Reisebureau,** Berlin NW. 8, Unter den Linden 20/21.
2559a

Liebig's Fleisch-Extrakt

Liebig-Kugeln ::: Liebig flüssig ::: OXO Bouillon ::: Liebig-Bouillon-Würfel ::: Fleisch-Pepton.

Wieder vorrätig in allen besseren Geschäften.

Wir kauften die gesamten in Antwerpen beschlagnahmten Vorräte von Liebig's Fleisch-Extrakt, soweit sie nicht zur Verpflegung des Heeres seitens der Behörde Verwendung fanden.

LIEBIG Gesellschaft mit beschränkter Haftung **KÖLN**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506201-11/fragment/page=0009

— Gifhorn, 18. Juni. (Ein reizender Zufall) brachte ein Paar von Fräulein Olga Kroll hierselbst gestrickte Soldatenstrümpfe, die sie der Sammelstelle für Liebesgaben in Hannover zuführen ließ, gerade in die Hände ihres Bruders, des Kriegsfreiwilligen (Malers) Emil Kroll, der seit Kriegsbeginn im Westen kämpft. In einem Briefe, aus dem die freudige Erregung des jungen Streiters spricht, legte er den Zettel, auf dem seine Schwester dem Empfänger der Strümpfe alles gute wünscht, bei und drückt aus, daß seine Schwester wohl schon beim Stricken an ihn gedacht habe; denn die Strümpfe paßten wie angegossen!

— Leipzig, 18. Juni. (Ein Verbot des öffen'tlichen Kornblumenhandels) erläßt das Polizeiamt in Leipzig. Hierdurch soll dem Anreiz, Kornfelder niederzutreten und mit den gepflückten Kornblumen Handel zu treiben, begegnet werden. Da nachweisbar gärtneri'sch gezogene Kornblumen verkauft werden dürfen, wird jeder Verkäufer gut tun, sich von seinem Lieferanten eine schriftliche Bescheinigung über den Bezug geben zu lassen und sie bei sich zu führen.

t. Zerbst, 18. Juni. (Der Kommandant des hiesigen Gefangenenlagers) Generalmajor K'retzschmer hat heute einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub angetreten. Er wird von Oberstleutnant v. St. Paul vertreten.

w. Zerbst, 18. Juni. (Der Vieh- und Pferdemarkt,) der heute in Zerbst-Ankuhn stattfand, konnte nicht als Vollmarkt abgehalten werden, weil der allgemeine Seuchenstand noch nicht derart günstig zu sein scheint, daß eine Aufhebung des Verbots des Auftriebs von Klauenvieh zu den Viehmärkten schon jetzt hätte erfolgen können. Infolge der starken Inanspruchnahme von Pferden durch den Krieg waren diesmal nur 100 Pferde gegen 523 im vorigen Jahre aufgetrieben, für die bei mittlerem Geschäftsgang hohe Preise gezahlt wurden. Der nächste größere Vieh- und Pferdemarkt findet am 23. August statt.

W. Waltershausen, 18. Juni. (Flüchtlingsheim.) Hier ist auf Veranlassung des Gothaischen Landesverbandes für Jugendpflege ein Flüchtlingsheim für deutsche Mädchen aus den feindlichen Staaten errichtet worden.

— Eisenberg, 18. Juni. (Der Gendarm als „Diebeshelfe'r".) In den letzten Tagen ereigneten sich in unserer Umgebung eine Anzahl Diebstähle, von denen der im Waldschlößchen Klosterlausnitz nicht eines humoristischen Beigeschmacks entbehrt. Auf seinem Dienstgange bemerkte in der Nacht zum Montag der Gendarmeriewachtmeister Jäkisch in den Kellerräumen dieser Wirtschaft Licht. Beim näheren Zusehen gewahrte er, daß ein Mann durch das Kellerfenster gefüllte Weinflaschen reichte, die von einem A'ußenstehenden in Empfang genommen wurden. Dieser flüchtete, als er im Halbdunkel der Nacht den Hüter des Gesetzes auftauchen sah. Kurz entschlossen leistete nun der Gendarm die „Handlangerdienste". Als endlich der Untenstehende fragte, ob es genug der Flaschen seien, bejahte der Gendarm. Darauf wollte der Einbrecher den Keller verlassen. Entsetzliches Erwachen! er lief dem Gendarmen in die Hände, der so würdig die Dienste seines Kumpans zu Ende gespielt hatte.

— Koburg, 18. Juni. (10 Gebäude eingeäschert.) Im naheliegenden Rodach brach heute nachmittag Großfeuer aus, das schnell an Ausdehnung gewann. Bisher sind 10 Gebäude niedergebrannt.

Personalnachrichten.

— Rechtsanwalt und Notar Justizrat Engelhart in Mühlhausen i. Th. ist gestorben. Zum Notar ist ernannt Rechtsanwalt Friedrich Tiedemann in Erfurt. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen Gerichtsassessor Rudolf Schreiber bei dem Amtsgericht in Querfurt.

Landwirtschaftliches.

Zur Verwendung der Kartoffelvorräte.

Die „Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln" schreibt folgendes:

Nach den uns zugegangenen Mitteilungen sind in vielen Gegenden Ostdeutschlands noch erhebliche Mengen von Kartoffeln vorrätig, die nicht zur menschlichen Ernährung gebraucht werden, deren Konservierung aber für Fütterungszwecke dringend erforderlich erscheint. Da eine solche Konservierung aber nur vereinzelt durch Trocknung erfolgen kann, ist eine Einsäuerung der Kartoffeln dringend zu empfehlen, um die gerade während der wärmeren Jahreszeit in erhöhtem Maße eintretenden Verluste durch Verfaulen zu verhindern und um ein wertvolles haltbares Dauerfutter zu erhalten. Die Einsäuerung von rohen Kartoffeln kann allerdings nur dann in Frage kommen, wenn wasserundurchlässige Gruben zur Verfügung stehen. Die Kartoffeln wären vorher zu waschen und zu schnitzeln und entweder nach der Impfung oder auch vor der Impfung fest einzustampfen und luftdicht zu bedecken. Werden die Kartoffeln in Erdgruben oder in Gruben gebracht, aus denen der Zellsaft versickern kann, so finden außerordentlich große Nährstoffverluste durch abnorme Fermentationen statt (Buttersäuregärung), und es entsteht ein Material, das in nicht seltenen Fällen überhaupt als Futtermittel nicht mehr verwandt werden kann. Stehen keine wasserundurchlässigen Gruben zur Verfügung, so müssen die Kartoffeln vor der Einsäuerung gedämpft werden. Die Kartoffeln werden zunächst gewaschen, gedämpft und entweder unmittelbar in Gruben (Erdgruben oder gemauerte Gruben) gebracht, gestampft und mit Erde bedeckt oder aber nach Abkühlung auf zirka 60 g mit Milchsäurepilzreinkulturen (Bazillus Delbrücki) geimpft und in gleicher Weise eingestampft wie die ungeimpften gedämpften Kartoffeln. Ein erheblicher Wasserverlust findet bei der Einsäuerung von gedämpften Kartoffeln auch dann nicht statt, wenn die Gruben wasserdurchlässig sind, da die verkleisterte Stärke das Wasser sehr festhält. Wenn die gedämpften Kartoffeln ungeimpft eingesäuert werden, betragen die Nährstoffverluste rund 15 v. H., bei Anwendung von Milchsäurepilzreinkulturen finden so gut wie gar keine Verluste statt. Wie bekannt, ist dieses Einsäuerungsverfahren zuerst auf Anregung des Herrn Geheimrats Delbrück im Institut für Gärungsgewerbe zu Berlin erprobt und in zahlreichen Versuchen in der Praxis mit äußerst befriedigendem Erfolg durchgeführt worden. Die näheren Anweisungen über die Art der Einsäuerung mit Milchsäurereinkulturen sind erhältlich von der Ernährungsphysiologischen Abteilung des Instituts für Gärungsgewerbe, Berlin N. 65, Seestraße, deren Vorsteher, Privatdozent Dr. Völtz, in dem Geschäftsbericht der V. V. K. für 1914 eingehende Mitteilungen über die Verwertung des Sauerfutters durch die landwirtschaftlichen Nutztiere gebracht hat.

Aus dem Gerichtssaal.

Lebenslängliches Zuchthaus für einen Neunzehnjährigen.

Für sein ganzes Leben unschädlich gemacht wurde der erst 19 Jahre alte Fürsorgezögling Leonhard Steinweg, der sich vor dem Kölner Schwurgericht wegen Ermordung des Bäckermeisters Hochgeschurz zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist schon früh auf Abwege geraten, er hat trotz seiner Jugend auch schon verschiedene Strafen hinter sich und mehrere Verfahren, darunter ein solches wegen Zuhälterei, schweben noch gegen ihn. Nachdem er aus der Fürsorgeanstalt entwichen war, floh er nach Belgien, von wo er nach Köln kam. In einer Kneipe machte er die Bekanntschaft eines Neffen des Hochgeschurz, der gleich ihm ein Taugenichts war. Beide verabredeten einen Einbruch bei Hochgeschurz, der aber vereitelt wurde. Steinweg beschloß darauf, in einer der kommenden Nächte die Sache allein zu „drehen". Nach Erbrechen eines Fensters gelangte er vor das Schlafzimmer des Hochgeschurz. Dieser erwachte von dem Geräusch und trat dem Einbrecher, nur mit dem Hemd bekleidet entgegen. Steinweg nahm sein im Griff feststehendes Messer und stach den Hochgeschurz in den Hals. Der Getroffene vermochte noch auf die Straße zu laufen und um Hilfe zu rufen, dann brach er tot zusammen. Das Messer hatte eine 11 Zentimeter lange Wunde verursacht und die große Halsschlagader getroffen. Der Täter entfernte sich dann ruhig, reinigte das Messer vom Blut und legte es auf den Ofen in der Wohnung seiner Schwester. Dort wurde es gefunden und an ihm zum Verräter. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Totschlags schuldig und versagten ihm mildernde Umstände. Darauf verhängte der Gerichtshof über ihn die Strafe von einem Jahr Zuchthaus und daneben lebenslängliches Zuchthaus. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß der Angeklagte ein Schädling der menschlichen Gesellschaft sei, die vor ihm für immer geschützt werden müsse. Das sei aber nicht der Fall, wenn man ihn nur auf 15 Jahre ins Zuchthaus schicke und den nach Verbüßung der Strafe dann Vierunddreißigjährigen wieder auf die menschliche Gesellschaft loslasse.

Kurorte und Reisen.

Thüringens Kurorte und Sommerfrischen. Wohl kaum ein anderer Teil Deutschlands besitzt eine solche Fülle von Kur- und Badeorten, Sommerfrischen und Erholungsstätten, als „Thüringen"; kein Wunder daher, daß jedes Jahr Tausende dahin eilen, um Heilung und Ruhe in diesen ausgesucht prächtigen Tannen- und Laubwäldern und Heilquellen zu suchen. Ueberall herrscht eine wohltuende Ruhe, die Verpflegung ist vorzüglich, allen Ansprüchen entsprechend, daher erklärt es sich auch, daß viele immer und immer wieder nach den Thüringer Bergen wiederkehren. Ueber alle Einzelheiten Thüringens versendet der Thüringer Verkehrsverein einen reich illustrierten Ratgeber gegen Erstattung der Portogebühren von 10 Pfg. kostenlos.

Neu eingegangene Bücher.

(Die eingehende Besprechung behalten wir uns vor.)

— **In Eiserner Zeit.** Den tapferen Kriegern von deutschen Schülern gewidmet. (Borussia, Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Berlin SW. 48.) Sonderausgabe von „Deutschlands Jugend" (Veröffentlichungen der Deutschen Gesellschaft zur Verbreitung guter Jugendschriften und Bücher, E. V., Ehrenpräsident Fürst von Bülow). Preis gebunden 80 Pfg.

— **Mein Vaterland.** Deutsche Jugendbücher zur Pflege der Vaterlandsliebe. Band 14—19, Preis des in Pappband gebundenen Bandes 60 Pfg. Verlag von Adolf Bonz u. Comp. in Stuttgart.

Band 14. G. Egelhaaf, Die Befreiungskriege 1813 bis 1815. — Band 15. G. Egelhaaf, Vom Weltkrieg. — Doppelband 16 und 17. Fr. Herwig, Aus der Fremdenlegion in des Kaisers Heer. Erzählung aus Deutschlands großer Zeit. — Band 18. A. Babillotte, Die Erlebnisse des Peter Allmendinger. Kriegserzählung aus dem Elsaß. — Band 19. K. Dunkmann, Der Weltkrieg im Lichte der Bibel.

— **Vor Adam.** Von Jak. London. Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Amerikanischen übersetzt von Ernst Untermann. Mit zahlreichen Abbildungen nach Zeichnungen von Willy Planck. Preis geh. 1,80 Mk., geb. 2,80 Mk. Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart.

— **Das Rote Kreuz.** (Deutsche Kraft. Kriegskultur und Heimarbeit 1914/15. Herausgegeben von Leo Colze, 6. Heft). Verlag von Arthur Collignon, Berlin W. 62. Preis 50 Pfg.

— **Aus den italienischen Unabhängigkeitskriegen 1848—1866.** Berichte und Briefe der Führer und Teilnehmer. Herausgegeben von Walter Friedensburg. (Voigtländers Quellenbücher Bd. 60 und 61.). Teil I. Die Feldzüge v. 1848 u. 1849. Mit Karten. Preis 1 Mk. Teil II. Die Feldzüge v. 1859 u. 1866. Preis 1,20 Mk. R. Voigtländers Verlag, Leipzig, Hospitalstraße.

— **Der deutsche Krieg im deutschen Gedicht.** Band 6. „Neue Jugend". Ausgewählt von Julius Bab. Preis 50 Pfg. Verlag von Morawe & Scheffelt, Berlin.

— **Bismarck.** Rede zum 100jährigen Geburtstage gehalten bei der Bismarckgedenkfeier des deutschen Wehrvereins in Kassel von Fritz Bode, Fürstl. Kammerdirektor in Stolberg i. Harz. Verlag von A. Schneider, Sangerhausen. Preis 50 Pfg.

— **England, die Geisel der Menschheit.** Von Germanicus. Verlag von Schulze & Co., Leipzig, Querstr. 12. Preis 25 Pfg.

— **Das russische Gespenst.** Von Germanicus. Verlag von Schulze & Co., Leipzig, Querstr. 12. Preis 25 Pfg.

— **Kriegsklänge 1914/15.** 2. Heft. Ausgewählt von Johann Albrecht Herzog zu Mecklenburg. Preis 40 Pfg. Verlag von K. F. Koehler, Leipzig.

— **Deutschland im Wirtschaftsleben seiner Gegner.** Von Arthur Dix. Preis 1 Mark. Reichsverlag, Berlin W. 35.

— **England und die Interessen des Kontinents.** Von Hartwig Schubart, Hauptmann a. D. Preis 80 Pfg. Politik-Verlagsanstalt und Buchdruckerei, G. m. b. H., Berlin W. 57.

— **Zwischen Krieg und Frieden.** (Verlag von S. Hirzel in Leipzig.) 21. Heft: P. Harms, Die Parteien nach dem Kriege. Preis 80 Pfg. — 22. Heft: Prof. Dr. A. von Salis, Die Neutralität der Schweiz. Preis 80 Pfg. — 25. Heft: Gustav v. Pacher, Die Dreiverbandspresse. Preis 1 Mark.

— **Fürs Vaterland in Feindesland.** Ein Buch für deutsche Krieger. 80 Pfg. (Berlin W. 9, Verlag Martin Warneck.)

— **Das Reich muß uns doch bleiben.** Von Geheimrat Dr. Conrad. Unserem kämpfenden Heer gewidmet. Preis 15. Pfg. (Berlin W. 9, Verlag Martin Warneck.)

— **Das Geheimnis der Unbezwingbarkeit.** Flugblatt „Deutschlands Jugend" Nr. 1. (15 Pfg.) Verlag: Borussia, Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Berlin SW. 48.

— La Guerre Mondiale. Der Weltkrieg. Tatsachen (Deutsch und Französisch) für den Gebrauch in Schule und Haus von Prof. Otto Menges. Erster Teil. Verlag von Hermann Gesenius, Halle a. d. S. Preis 70 Pfg.

Verantwortlich:
für Politik, Provinz, Börsen- und Handelsteil: **M. Ebeling;**
für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: **H. Mieschner;**
für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: **H. Reißner;**
für den Anzeigenteil: **K. Steinhauf.**
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Salzbrunner
Martha-Quelle
Natürl. Mineralwasser
Vorzügl. Tafelgetränk
Empfohlen vom Geh. Med. Rat Prof. Dr. E. Harnack.

Für Rheumatiker und Nervenleidende!
Ein Mittel von unschätzbarem Werte.
Frau Rosa Schreiber, Berlin, berichtet: „Ich leide seit 5 Jahren an chronischer Gicht und Rheumatismus. Gegen mein schmerzhaftes Leiden hatte ich schon sehr viel versucht, aber alles war vergebens. Seit einiger Zeit nehme ich nun Togal-Tabletten und ich bin glücklich zu sagen, daß der Erfolg geradezu wunderbar war. Ich kann mich wieder wie früher bewegen und ich bin befreit von diesen wahnsinnigen Schmerzen." Diese Zeilen sind einem von den zahlreichen Attesten entnommen, welche unaufgefordert aus Dankbarkeit von solchen ausgestellt wurden, die Togal-Tabletten bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen gebrauchten. Aerztlich warm empfohlen. In allen Apotheken erhältlich. (7395

Persil
wäscht und schont
Spitzenwäsche
Henkel's Bleich-Soda.
Vertreter für Halle a. S. und Umgebung: Heinr. Krogmann, Rudolf-Haymstrasse 20.
7393

Wichtig
für jeden praktischen Landwirt.
Angewandte
landwirtschaftliche Betriebslehre
von
Dr. H. Schmidt,
Langjähriger Leiter der Buchhaltungsabteilung an der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.
Preis 4,50 Mark.
Einige Urteile über das Buch.
Herr Professor Dr. Holdefleiß in Halle: Ihr Buch ist eine wertvolle Bereicherung der betriebswirtschaftlichen Literatur und bietet durch die Disposition und Auffassung etwas durchaus Originelles; ich denke, Sie werden viel Nutzen durch Ihr Buch stiften.
Herr Oberamtmann Dr. Behm in Querfurt: Ich habe Ihr Buch „Angew. Landw. Betriebslehre" mit Genuß und Nutzen gelesen
Herr Gutsbesitzer G. Sperling in Einsleben: Jedem denkenden Landwirt und denjenigen, die sich dem Berufe der Landwirtschaft widmen wollen, kann ich das Buch nur empfehlen. Seine Lektüre ist mir des lehrreichen, klaren, mir aus der Seele geschriebenen Inhaltes wegen ein Genuß gewesen.
Gegen Einsendung des Betrages von 4,50 Mark postfrei durch die
Halle a. S., Leipziger Str. 61/62. Hallesche Zeitung.

Echt bayrische (7235
Loden-Pelerinen
(wasserdicht) f. Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Echt bayrische (wasserdichte)
Loden-Mäntel
für Damen, Herren und Kinder sehr praktisch u. preiswert [7234
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

BRIEFMARKEN
61 verschiedene, seltene, garantiert echte, Katalogwert Mark 26 für Mark 4. Prachtauswahlen von Briefmarken auf Verlangen bereitwilligst. 56seitige Briefmarkensammler-Zeitung sende jedem auf Wunsch gratis. Béla Szekula, Luzern (Schweiz) (7144

Zahnleidende! 2566
Zähne werd. unt. langj. Gar. naturgetreu v. 2 Mk. an eingef. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzell.- u. Zementplomben ꝛc. v 1.50 Mk. a. Zahnziehen mitt. lok. Anästhesie, Nervtöt., Zahnreinig. ꝛc. billigst. Anf. v. Goldkron., Brück.- u. Stiftzähnen ꝛc. Sprechst. tägl. 8-1, 2-7, auch Sonntags. Reparat. sof.
Zahnatelier
Halle (S.), 5 Geiststraße 5, I. Etg.
Alb. Loewenstein, prakt. Dentist,
ausgeb. a. deutsch. Universit. u. früh. langj. tätig a. d. Kgl. zahnärztl. Instit. d. Prof. Dr. Albrecht-Berlin u. Dr. Bruck-Breslau. — Langj. Praxis. Ausw. Anf. künstl. Zähne u. Plomben i. kürz. Zeit.

Pianos
Ritter
Halle a. S.
Bewährte Weltmarke unübertroffen preiswürdig 87 Jahre bestehend.
Bei Barzahlung angemessener Kriegs-Rabatt.

Von der Reise zurück.
Veterinärrat Friedrich.

Klavier-Unterricht
wird gründlich erteilt
Große Brauhausstraße 22 II.

Gut sitzende dauerhafte Korsetts
von 1—10 Mk. empfiehlt 7107
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Bezugsquellen von Gemüse und Obst
kostenfrei durch die
Obstnachweisstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S. (3173

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506201-11/fragment/page=0010

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Kleinpflasterarbeiten wird die Strecke km 0,4 bis 1,15 der Kreischaussee Merbitz—Krosigk—Kaltenmark von Montag, den 21. Juni cr. ab gesperrt.

Der Verkehr geht über Nauendorf und Priester.

Halle a. S., den 19. Juni 1915.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 11 562. **von Krosigk.** (7425

Landschaft der Provinz Sachsen.

Nach dem in der heutigen Generalversammlung erstatteten Rechenschaftsberichte über das Geschäftsjahr 1914 sind im Laufe desselben, einschließlich 1 126 100 Mk. infolge Kreditverneuerung und Umwandlung, 12 779 875 Mk. Darlehne in 3, 3½ und 4 %-Pfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen und 3 095 300 Mk. Darlehne in 3, 3½ und 4 % igen landschaftlichen Zentralpfandbriefen gewährt worden. Unter Berücksichtigung der außerordentlichen Tilgungen stellte sich der Betrag der **verzinslichen Darlehne Ende 1914** auf 256 819 800 Mk., d. i. 12 472 325 Mk. **höher als Ende 1913.** Den Ende 1914 noch verzinslichen Darlehnen von 176 603 850 Mk. Provinzialpfandbriefen und 80 215 950 Mk. landschaftlichen Zentralpfandbriefen standen Tilgungsguthaben gegenüber 17 313 675 Mk. in Provinzial- und 10 375 150 Mk. in landschaftlichen Zentral-Pfandbriefen, es waren mithin noch im Umlaufe 159 290 175 Mk. Provinzial- und 69 840 800 Mk. landschaftliche Zentralpfandbriefe.

Für die noch verzinslichen Darlehne von 256 819 800 Mk. haften der Landschaft erststellige Hypotheken innerhalb der statutarischen Sicherheitsgrenzen auf 3443 Besitzungen, darunter 419 Rittergüter.

Im Sicherheitsfonds der Mitglieder befanden sich Ende 1914, die Wertpapiere unter Berechnung des Wertes nach dem letztbekannten Tageskurse, Werte im Betrage von 3 618 996,49 Mk.

Der besondere Sicherheitsfonds bestand am Schlusse des Jahres 1914 aus Werten von zusammen 453 956,95 Mk. und der **Eigentümliche Fonds** aus solchen von zusammen 3 010 424,07 Mk.

Vom Verwaltungskostenüberschusse des Jahres 1914 im Betrage von 389 564,33 Mk., zu dem die Landschaftliche Bank aus ihrem Reingewinne des Jahres 1914 101 000 Mk. beigesteuert hat, werden den nicht zum Eigentümlichen Fonds beitragenden Mitgliedern 346 360,45 Mk. oder 0,23 % des zurzeit verzinsten Pfandbriefskapitals auf den Sicherheitskonten gutgeschrieben, der Rest von 43 203,88 Mk. auf neue Rechnung für 1915 vorgetragen.

Das Zinsen-Soll betrug 11 685 410,83 Mk. Rückständig ist davon der Betrag von 225 038,78 Mk., um dessen Einziehung die Direktion bemüht ist.

Im Jahre 1914 ist die Landschaft an drei **Zwangsversteigerungen** beteiligt gewesen, die auf Antrag anderer Gläubiger eingeleitet waren. Ein Verfahren hat inzwischen seine Erledigung gefunden, wobei die Landschaft völlige Befriedigung erlangt hat.

Freihändige Uebernahmen von Grundstücken haben im Jahre 1914 nicht stattgefunden.

Halle (Saale), am 18. Juni 1915.

Der Ausschuß der Landschaft der Provinz Sachsen.

v. Wilmowski, Vorsitzender. (7419

Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte

vorm. Paul Reuß in Artern.

4 %ige Hypothekar-Anleihe Mk. 500 000 vom Jahre 1905.

Gemäß § 6 der Anleihe-Bedingungen hat heute vor einem Notar die planmäßige Auslosung unserer 4 %igen Teilschuldverschreibungen stattgefunden und sind dabei folgende Nummern gezogen worden:

1	64	134	207	288	425	669	760	824	903
15	109	182	209	319	451	694	767	825	909
23	116	187	212	378	536	740	768	832	920
25	120	190	218	423	537	741	771	843	937
47	131	201	254	424	559	743	778	868	998

welche vom 1. Oktober 1915 an
bei dem **Bankhaus** H. F. Lehmann, Halle a. S.,
bei dem **Bankverein Artern,** Spröngerts, Büchner & Co., Kommandit-Gesellschaft a. A., Artern, und
bei der **Gesellschaftskasse in Artern**
zur **Einlösung** gelangen. Die Einlösung der gezogenen Teilschuldverschreibungen erfolgt gegen Rückgabe der Stücke und der später als am Fälligkeitstage der Teilschuldverschreibungen verfallenden Zinsscheine. Fehlende Zinsscheine werden vom Kapitalbetrage gekürzt.

Artern, den 16. Juni 1915. (2708a

Der Vorstand.

Gerasch. Lindenberg.

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1914.

Aktiva.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
Kassa-Konto	735	02	Geschäftsguthab.-Kto.	2 379	56
Konto-Korrent-Konto	6 409	95	Konto-Korrent-Konto	5 004	75
Genoss.-Bank-Konto	10 710	63	Kreditoren-Konto	19 465	13
Anteile-Konto	700	—	Konto Zweifelhafte Aussenstände	916	02
Effekten-Konto	15 200	—	Kautions-Konto	3 500	—
Debitoren-Konto	28 624	52	Viehrückvers.-Konto	7 595	32
Mobilien-Konto	450	—	Betriebsrücklage-Kto.	18 931	39
Bestände	134	—	Reservefonds-Konto	5 171	95
Summe der Aktiva	62 964	12	Summe der Passiva	62 964	12

Mitgliederbewegung:
Zahl der Genossen am 1. Januar 1914: 381
Zugang: 23, Abgang: 20,
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1914: 384.

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die **Geschäftsguthaben** um Mk 20.— und die **Haftsummen** um Mk. 400.— vermehrt.

Die **Gesamthaftsumme** aller Mitglieder betrug am Jahresschlusse Mk. 46 200.—.

Halle a. S., den 17. Juni 1915. (2697a

Landwirtschaftliche Viehversicherung
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
zu Halle a. S.

Zecher. Ebert.

Inventar-Versteigerung.

Wegen Pachtabgabe wird das gesamte lebende und tote Inventar der **Königl. Domäne Wendelstein** bei Roßleben

am 23. und 24. Juni 1915

versteigert. Zum Verkauf kommen unter anderem zirka **30 belgische Ackerpferde, 80 junge Zugochsen, 650 Schafvieh, 1 Lanz'scher (Koloß) Dreschsatz mit Welger'scher Strohpresse, 50 Stück gut erhaltene 4z. Ackerwagen, 11 fast neue Mähemaschinen, darunter 4 Selbstbinder, 60 Stück 2- u. 4spännige Pflüge, Hackmaschinen, Schleppharken, Eggen, Walzen, Roll- und Kutschwagen usw. usw.**

Die Versteigerung beginnt am 23. Juni vorm. 9 Uhr. Wendelstein liegt 3 km von Bahnstation Roßleben entfernt.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.

Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Ca. 2000 im Betrieb

Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Dresden und Beuthen O/Schl.

2572a

Für Gruben und Güter

welche **Kriegsgefangene** beschäftigen, empfehle

Arbeitsgarderoben aller Art.

— Muster stehen zu Diensten. —

Julius Hammerschlag, Halle a. S.

Größte Spezial-Abteilung. **Fernruf 1221.**

Umänderungen von

Privat-Nebenstellen-Anlagen

zum Anschluss an das neue Fernsprech-Amt

nach Postvorschrift führt aus

3154

Hallesche Telefon-Gesellschaft, m. b. H.

Telefon 109. **Halle a. S.** Marienstrasse 2.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Hönicke** in Halle a. S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 14. Juni 1915.
Königliches Amtsgericht, Abt. 7.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Salingia,** Versicherungs-Aktiengesellschaft in **Halle a. S.,** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 12. Juni 1915.
Königliches Amtsgericht, Abt. 7.

Gut erhaltene gebrauchte

Schreibmaschinen

preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. (7031

Albert Osterwald Hofl.,
Leipzigerstraße 12,
Spezialhaus für Bürobedarf.
Fernsprecher 3725.

Die Verschwendung an Brennmaterial

bei unseren Haushaltungen mit Ofenfeuerungen infolge falscher Behandlung der Oefen und Erzielung ganz bedeutenderer Ersparnisse durch rationelles Heizen

von **L. Pitsch,** Königlicher Baurat.

Zu beziehen vom **Invalidendank** in **Magdeburg** gegen Einsendung von 1 Mark, bei **größeren Bezügen** (Sammelbestellungen) **bedeutende Preisermäßigung.** Auf die Schrift ist besonders hingewiesen im **Ministerialblatt für die Preußische innere Verwaltung** vom 30. 1. 15, auch ist in dem **Amtlichen Schulblatt für den Regierungsbezirk Magdeburg** vom 4. 2. 14 auf das Buch im finanziellen Interesse der Gemeinden besonders aufmerksam gemacht. (7399

Niemand, der die Schrift beschafft hat und die darin entwickelten Gesichtspunkte genau beachtet, **braucht mehr als ⅔ seines bisherigen Bedarfs** an Brennmaterial zu kaufen für das nächste Jahr.

Pferdefutter Milchfutter Mastfutter

für **Rindvieh** u. **Schweine** haben wir jederz. abzugeben.

Bertels Futterkuchen-Gesellschaft m. b. H.

Halle—Trotha. **Fernspr. 1418 u. 1442.**

7418

Kaufgesuch gegen sofortige Kasse:

Neue oder gebrauchte

Revolverbänke, Drehbänke, Fräsmaschinen.

B. Flegenheimer, Ingenieur,
Berlin NW. 6, Karlstraße 27. (7148

Kartoffeln!

(2709a

Gut erhaltene Speiseware ☛ **kauft** bei persönlicher Kasseabnahme

M. Schumann, Getreidegeschäft, — Fernruf 316. — **Halle a. S.**

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Blitzableiter. [2574a

Carl Berger, Halle a. S., Gottesackerstr. 16. Fernruf 756.

Kanalzeichnungen u. Ausführungen
Anschlüsse, Aenderungen, Wasserclosetts u. s. w. H. Pfeiffer, Baugeschäft, Uiestr. 3.

In dem Konkursverfahren über das Nachlaß-Vermögen des am 15. Februar 1915 zu Halle a. d. S. verstorbenen Kaufmanns **Oskar Steinbick,** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 8. Juli 1915, vormittags 11½ Uhr** vor dem Königlichen Amtgerichte in Halle, Poststraße 13, Zimmer Nr. 45 anberaumt.

Halle a. d. S., den 15. Juni 1915.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abteilung 7.

Eisschränke

3123

in größter Auswahl.

Ed. Eder, Spiegelstraße Nr. 12.

Erdbohrzeuge

zu Bohrungen nach Wasser, Kohle u. allen Erdarten verk. w. Aufgabe 25 % bill. H. Becker, Augustastr. 3.

Stammschäferei des Merino-Fleischschafes ☛ **Friedeburg,** ☚

Post Friedeburg a. S. (Fernsprecher Gerbstedt 42).
Station für Personenverkehr: Gnölbzig oder Könnern.
Station für Bahnsendungen: Friedeburg a. S. (Halle-Hettstedt).

Der diesjährige ☛ **Bock-Verkauf** ☚ von (3086

sprungfähigen Jährlings-Böcken

(geb. 1914) — gehörnt und ungehörnt — **hat begonnen.**
Zuchtleitung: Johannes Heyne-Leipzig. **Meyer.** Domänenpächter.

Goldfuchs-Stute

mit schmaler Blesse (unkupiert),

Reit- u. Wagenpferd,

167 cm groß, sofort umständehalber für **Mk. 2280 zu verkaufen.** (7410

Magdeburgerstr. 46 pt., links.

Ganze Namen od. Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche u. s. w. weben (rote Schrift auf weißem Band) **H. Schnee Nachflg., Gr. Steinstraße 84.**

Viehverkaufsvereinigung Bismark u. Umgegend

E. G. m. b. H. (1250 Mitglieder) hält ihre

29. Vieh-Auktion

am Freitag, den 2. Juli cr.,

in der neuerbauten Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt ab. Zum Verkauf kommen

ca. 200 Haupt Rindvieh

des schwarzbunten Niederungsschlages. Es bietet sich Gelegenheit, **erstklassiges Material** anzukaufen, auch Herdbuchtiere und Nachzucht von Herdbuchtieren sowie Färsen, Bullen, Ochsen und Rinder. — **Beginn der Auktion 9 Uhr vorm.** — Alles Nähere ist aus den Katalogen, die vom 18. Juni ab unentgeltlich zu beziehen sind, zu ersehen. Etw. Anfragen sind zu richten an **E. Lüders, Bismark,** (Altm.).

Ein Paar (2699a

bayrische Zugochsen

verkauft billigst

Fr. Reif, Niemberg.

Pferde

welche an Husten, Schnaufen, Atemnot, Atembeschwerden, Katarrh 2c. leiden, heilbar. Viele freiwillige Anerkennungen v. Offizieren, Rittergutsbesitzern, Landwirten usw. über gute Erfolge. Auskunft kostenlos. Ein Versuch lohnt. Postkarte genügt. Löwen-Apotheke in Pölzig 147 S.-A.

Schlachtpferde kauft jederzeit nicht transportable Pferde werden mit eigenem Geschirr abgeholt. (1755

Max Zaubitzer.
Halle a. S. — Telephon 3515.

Große Auswahl in

Möbel.

Wohn-, Speise-, Herren-, Schlafzimmer-Einrichtungen, elegante Salon-Einrichtungen
in allen Holz- und Stilarten.
Küchen-Einrichtungen.

Friedrich Peileke
Möbel-Magazin,
Geiststraße 24-25.
Telephon 8250.
Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt im Hause.

Der Verein ostfriesischer Stammviehzüchter in Norden,

5350 Mitglieder zählend, weist durch seine Verkaufsvermittler jederzeit (2575a

Original Ostfriesisches **Zuchtvieh**

nach. **Anfragen** an die **Geschäftsstelle** des **Vereins** in **Norden.**

Merino- und Oxford-Stammschäferei Salzfurth

bei Capelle, Provinz Sachsen, Staatsbahn Raguhn zwischen Bitterfeld-Dessau:

Bockverkauf hat begonnen!

Zuchtleiter: Larraß in Waldsieversdorf (Sächsische Schweiz).
1936a) **Osterland.**

Heute ist ein großer Transport **hochtragender sowie neumilchender**

☛ **Kühe** ☚

bei uns eingetroffen.

Oberländer & Buchheim,

Halle (Saale), Delitzscherstraße 10. (7424

Tel. 1118.

Futterartikel.

Palmkuchen, Erdnußmehl, Trockentreber, Trockenschnitzel

zu kaufen gesucht. Anerbieten mit billigster Preisangabe und kleinen Mustern an (7422

Gebrüder Baensch, Dölau
(Bez. Halle).

Kaufe jeden Posten

Kartoffeln

gesunder weißer Speiseware.

Karl Erbe, Halle S.,
Kartoffel-Großhandlg. Tel. 1425.

Größere Posten (2521a

Stroh

in Bindfaden oder Draht gebunden (evt. ungepreßt), kaufen, Presse stellen gratis, Kasse vor Abnahme.
Stodtmeister & Eggers, Magdeburg.
Fernspr. 5932.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506201-11/fragment/page=0011

8.30 Uhr. **Walhalla.** 8.30 Uhr.

Tymians Triumph-Erfolge!!

Heute Solo-Abend!

Fritz Thurm als Siegerin!

Das herrliche lebende Lied: **„Die alte Mühle".**

Das tief zu Herzen gehende Kriegsbild:

„Pastorhaus und Feindesland"

und die brillanten Solo-Nummern.

Morgen — der letzte Sonntag — an dem dieser grobartige Spielplan dargeboten wird. (2714a

Auch Sonntags Preisermäßigung.

Tageskasse ab 10 Uhr ununterbrochen.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 20. Juni von nachm. 3½ bis abends 11 Uhr (7401

zwei grosse Konzerte

der Kapelle Görlach.

Das Abendkonzert unter Mitwirkung des Opernsängers Herrn Karl Kruthoffer vom hiesigen Stadttheater.

Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. Militär frei. F. Winkler.

Städt. Solbad Wittekind.

Mittwoch, 23. Juni, abends 8 Uhr

Grosse Wohltätigkeits-Veranstaltung

zum Besten der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Mitwirkende:

Chor: Die Vaterländische Männergesangsvereinigung Halle a. S. 1914, die Damen der Chor-Oberklasse sowie die Solistinnen: Damen Helene Hohenfels (Mezzosopran), Käte Schmidt (Sopran) vom I. Halleschen Konservatorium und das Hallische Stadttheater-Orchester. — Leitung: Konservatoriumsdirektor Bruno Heydrich. — Zum Vortrag gelangen:

A capella-Chöre, Soli und Chor-Gesänge mit Orchester-Begleitung u. a. Werke von Händel, Mozart, Beethoven, Lortzing, Wagner und Heydrich.

Eintrittspreis 35 Pfg. Programm für Inhaber von Abonnementskarten 10 Pfg. obligatorisch.

Vorverkauf in den Hofmusikalienhandlungen von H. Hothan und R. Koch. (7402

Hauptverein des Gustav Adolf-Vereins.

71. Jahresversammlung in Halle.

Montag, den 21. Juni, nachm. 6 Uhr:

Fest-Gottesdienst in der Marktkirche:

Hofprediger Kessler-Dresden.

Abends 8½ Uhr:

Oeffentliche Versammlung im Bad Wittekind

unter Mitwirkung der Vereins „Sang und Klang".

Hauptvortrag: Pfarrer Faust aus Leipzig, früher in Galizien.

Alle Freunde unserer Arbeit sind herzlich eingeladen. — Eintritt frei. — (2706a

Der Vorstand. Geh. Konsistorialrat Prof. Dr. D. Feine.

Leipziger Solo-Quartett

Montag, den 21. Juni 1915, abends 8 Uhr in der Stephanuskirche

zum Besten des Diakonissenhauses.

Karten zu 50 Pfg. im Diakonissenhause und abends an der Kirchtür zu haben. — Liedertexte 10 Pfg. (2700a

---

Herzstl. empf. **„Zum Würzburger"** Mittenwalderstr. 19 Telefon 4. 7.

am Hallmarkt, dem Polizeigeb. gegenüber, Fernspr. 87.

Ausschank von **Würzburger Bürgerbräu.**

Siphon-Versand. (2676a

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. (1767a

Otto Unbekannt. Halle a. S.

Brillen, Klemmer

mit Kathreiner Gläsern werden jedem Auge sorgfältigst angepaßt. Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift im

Optischen Institut

Otto Unbekannt

Grosse Ulrichstrasse 1a. (2713a

Zahn-Atelier Willy Muder

Neue Promenade 16 I. Ecke Leipzigerstr. (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm.

Fernsprecher 3483. (3170

Rabeninsel.

Sonntag, den 20. Juni, nachm. von 3½—7 Uhr

Gr. Wohltätigkeits-Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der Ersatz-Abteilung des Mansf. Feldart-Regts. Nr. 75

zum Besten für die im Felde kämpfenden Kameraden.

Eintritt 15 Pfg. Pers. Leit.: Obermusikmeister C. Steuer.

10% der Geschäftseinnahme an diesem Tage fliessen ebenfalls dem wohltätigen Zwecke zu. E. Kurthals.

Angenehmer Ausflug nach **Gutenberg** (2564a

zur Fruchtweinschenke. Ergebenst W. Trebstein.

M. Ackermann, Gr. Ulrickstrasse 47.

Sonn- und christliche Feiertage geschlossen.

P. P.

Zeige hiermit ergebenst an, dass ich mein Stickerei-Manufaktur-Grossgeschäft Spezialität: Kleider, Blusen von Barfüsserstrasse nach

Grosse Ulrichstrasse 47

verlegt habe und daselbst verbunden mit Wäsche- und Aussteuer-Artikel einen Einzelverkauf eröffnet habe. (2689a

Durch erste Verbindungen und zum Teil eigener Herstellung bin ich in der Lage, nur gute Qualitäten zu denkbar billigen Preisen zum Verkauf zu bringen.

Für Grossverkauf Lager und Kontor Spiegelstrasse 2.

Hochachtungsvoll **M. Ackermann.**

Fernspr. 46 u. 201. Fernspr. 46 u. 201.

Einkoch-Gläser

im Grossen und im Einzelnen

neu aufgenommen.

Hugo Heckert, G. m. b. H.,

Glas-Grosshandlung.

Verkauf nur: **Grosse Ulrichstrasse 36** im Hofe (Stadtlager)

und Dessauerstrasse 52 (Versandlager). (7406

Gartenschläuche

empfehlen in dauerhaften Qualitäten

Hempel & Richter, Lindenstrasse 68, Eingang Thomasiusstrasse,

Halle a. S. Telephon 816. (2696a

Auch Treibriemen aus Leder, Balata und Kamelhaar, Maschinenöle u. Zylinderöle vorrätig.

Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Zopf-Einbert Halle, Leipzigerstr. 33 u. 19 I. Etg.

Zöpfe

Eine Riesen-Auswahl

Ueber 2300 Stück von 2 Mk. an, alle Ersatzteile am Lager.

Kopfwäsche mit Teerseife, das Beste zur Haarpflege, mit Frisur **80 Pfg.**

Casino-Butter

allerfeinste Tafelbutter.

Engros: Paul Lindner, Halle (Saale). Fernr. 2418.

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate, diätetische Mittel ersten Ranges für Gesunde und Kranke, ein **Jungbrunnen für jedermann,** verhindern die Bildung von Darmgiften, regeln völlig unschädlich Verstopfung, Magen- u. Darmkatarrhe, erleichtern die Altersbeschwerden.

Viele Aerzte bevorzugen Dr. Klebs Yoghurt-Präparate. 45 Y.-Tabl. = Mk. 2.50; mit Glycobakter-Glycinjocur-Tabl. = Mk. 3.—; Y.-Ferment, garantiert wirksam, ausreich. für 90 L. Y.-Milch = Mk. 2.50.

In Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern; wenn nicht erhältlich auch direkt portofrei vom Chem. Bakteriol. Laboratorium von Dr. E. Klebs, München, Goethestr. 25. Prospekte und Proben kostenlos. (7396

Die fast nikotinfreien Zigarren 7115

fast Nicotinfrei (Patent Schliebs & Co., Breslau) sind deshalb die wohlschmeckendsten, weil die Nikotinherabsetzung nicht auf chemischem Wege erfolgt. Man verlange Prospekte. **C. W. Schliebs & Co.,** Breslau 14.

Apollo-Theater.

Heute Sonnabend u. morgen Sonntag, abends 8,15 Uhr: Vielseitigen Wünschen entsprechend!

„Die Förster-Christl"

Operette in 3 Akten u. B. Buchbinder. Musik v. Georg Jarno.

Kl. Kriegspreise: Loge 1.55, I. Rang und Sperrsitz 1.30, I. Parkett 1.05, II. Parkett 0.85, II. Rang 0.50.

In den Zwischenpausen: Garten-Promenade.

Kaufmännischer Verein E. V.

Montag, den 21. Juni cr., abends 8½ Uhr im Garten des Neumarktschützenhauses

Musikabend

vom Stadttheater-Orchester. Ausweiskarten sind vorzuzeigen. Der Vorstand.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 20. Juni 1915, abends 8½ Uhr:

„Johannesfeuer",

Schauspiel in 3 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Eintrittskarten von Mk. 0.55 bis Mk. 1.55 sind in den bekannten Zigarrengeschäften u. an der Kasse des Thalia-Theaters zu haben.

Zoo.

Sonntag, den 20. Juni, nachm. 3½ Uhr

Konzert

vom Görlach-Orchester,

abends 7½ Uhr

Konzert

vom Stadttheater-Orchester

Leitung: (7401

Kapellmeister Fritz Volkmann.

Eintrittspreise:

Erw. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Militär vormittags 10 Pfg., nachmittags 20 Pfg.

Bad Wittekind.

Sonntag, 20. Juni, früh 6½—8½ Uhr,

Früh-Konzert

Nachm. 3½ Uhr

Kur-Konzert

vom Stadttheater-Orchester

Leitung: Kapellmeister Fritz Volkmann.

Eintrittspreis: Zum Früh-Konzert 25 Pfg., zum Nachm.-Konzert 35 Pfg. einschl. Kartensteuer. (7406

---

3 D. (7416

24/6. 5 Uhr L. F. Brm.

5 T. (7407

24/6. 6 Uhr L. F. A. T.

Fr. z. St. (7417

24/6. 6 Uhr I. F. T.

Nach Unrast sei dir **Ruh und Frieden** (7172 in **Möllers Rosengarten** gern beschieden.

Reideburg.

Heinerts Gasthof

(Endstation der C-Linie).

Schöner, schattiger Garten.

Sonntag, den 20. Juni,

Erdbeertorte,

Erdbeeren mit Schlagsahne,

ff. Landschinken m. Spargel.

Besitzer: Alb. Einicke.

Reise-Plaids

von 3 Mk. bis 24 Mk.

Sporthaus (3104

Julius Bacher,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 102.

Feldpost-Kartons

zu 5, 7, 8, 10, 12 Pfg.

Neu! Für 6 Eier 15 Pfg.

Aug. Weddy,

Leipzigerstrasse 22.

Sommer-Unterzeuge

in fein Wolle, Maco u. Seide.

Nahtlose Unterhosen (Reithosen)

empfiehlt in grösst. Auswahl

Sporthaus (3103

Julius Bacher,

Halle, Leipzigerstr. 102.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg. — Montag: Der Bogen des Odysseus.

Altes Theater: Sonntag: Robert und Bertram. — Montag: Geschlossen.

Schauspielhaus: Sonntag: Jettchen Gebert. — Montag: Jettchen Gebert.

Weimar.

Hof-Theater: Sonntag: Die beiden Schützen.

Wer gewährt j. Mädchen während d. Turnlehrerinnenkurins Okt. 15.—März 16. Pension a. ger. Entgelt? Angeb. u. Z. e. 4327 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (3182

Strauss'sche Privatschule.

Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen für eig. Bedarf. 2582a Barfüsserstr. 16 II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506201-11/fragment/page=0012